

 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Lokale Entwicklungsstrategie

2014-2023



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LAG Mariazellerland Mürztal
Grazer Straße 18
8600 Bruck an der Mur

Tel 03862 8989 297
hell@leader-mm.at
www.leader-mm.at

Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Dokument personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt.

Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

VERSION 5.0

Juli 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	1
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	2
1.2.1	Bevölkerungsdichte	2
2	Analyse des Entwicklungsbedarfs.....	4
2.1	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	4
2.1.1	Arbeitslosigkeit	4
2.1.2	Wirtschaft	4
2.2	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007-2013.....	4
2.3	SWOT-Analyse der Region	6
2.3.1	SWOT Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort	6
2.3.2	SWOT Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung	7
2.3.3	SWOT Mobilität.....	8
2.3.4	SWOT Ländliche Entwicklung und Tourismus	8
2.3.5	SWOT Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung	9
2.3.6	SWOT Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, regionaler Wissenstransfer	10
2.3.7	SWOT Regionale Kommunikation und Marketing	10
2.4	Darstellung der lokalen Entwicklungsnotwendigkeiten	11
2.4.1	Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort	11
2.4.2	Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung.....	11
2.4.3	Mobilität	11
2.4.4	Ländliche Entwicklung und Tourismus.....	12
2.4.5	Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung.....	12
2.4.6	Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, regionaler Wissenstransfer.....	13
2.4.7	Regionale Kommunikation und Marketing	13
3	Lokale Entwicklungsstrategie	15
3.1	Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	17
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	17
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	20
3.1.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	21
3.1.4	Erfolgsindikatoren.....	23
3.1.5	Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate	24
3.1.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	26
3.1.8	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix	28
3.2	Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	31
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	31
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	32
3.2.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	32
3.2.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	33
3.2.5	Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate	33
3.2.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	34
3.2.8	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix	37
3.3	Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen.....	39
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	39
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	42
3.3.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	42
3.3.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	43
3.3.5	Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate	44
3.3.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	45
3.3.8	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix	46
	Kleinprojekte.....	48

3.4	IWB	49
3.5	ETZ	49
3.6	Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE2020	49
3.6.1	Europa 2020 Strategie und Partnerschaftsvereinbarung	49
3.6.2	Schwerpunkthemen aus dem Programm für die ländliche Entwicklung in Österreich 2014 - 2020	50
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	51
3.8	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie	51
3.8.1	Gender Mainstreaming Prinzip und Beschäftigungswirksamkeit	51
3.8.2	Kooperationsaspekt der Entwicklungsstrategie	51
3.8.3	Innovationsgehalt der Entwicklungsstrategie	51
3.9	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	52
3.9.1	Kooperation mit Schlüsselakteuren innerhalb der Region	52
3.9.2	Kooperation mit den Landesstellen	54
3.9.3	Kooperation mit anderen Leader-Regionen in der Steiermark	54
3.9.4	Kooperationen auf Bundesebene	54
3.9.5	Transnationale Kooperationen	55
4	Steuerung und Qualitätssicherung	56
4.1	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	56
4.2	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	59
5	Organisationsstruktur der LAG	61
5.1	Rechtsform der LAG	62
5.2	Zusammensetzung der LAG	62
5.3	LAG-Management	64
5.4	Projektauswahlgremium	66
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	66
6	Umsetzungsstrukturen	68
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen	68
6.1.1	Projektablauf	69
6.2	Auswahlverfahren von Projekten und Darstellung der Entscheidungstransparenz (inkl. Projektauswahlkriterien)	71
6.2.1	Projektauswahl	71
7	Finanzierungsplan	75
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	75
7.2	Budget für Aktionsplan	76
7.3	Budget für Kooperationen	78
7.4	Budget für LAG-Management	78
7.5	Budget für Sensibilisierung und Animation	78
7.6	Herkunft der Budgets für Projekte der LAG	79
8	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	80
9	Beilagen	82

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Im Zuge des Leader-Projektes „Naturlabor Altenberg“¹ ergab sich in den letzten Jahren eine gute Kooperation mit universitären Einrichtungen, die Lehrveranstaltungen im Naturpark Mürzer Oberland abhalten. An dieser Zusammenarbeit liegt es auch, dass bereits mehrere Diplomarbeiten zu Regionsthemen erarbeitet wurden. Eine dieser Arbeiten wurde von Helmut Wallner im Jänner 2014 zur Erlangung des akademischen Grade Master of Science der Studienrichtung Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz vorgelegt. Die Arbeit beschäftigt sich mit der Leader-Region Mariazellerland Mürztal.

Die LAG Mariazellerland Mürztal bezieht sich im folgenden Kapitel in erster Linie auf das „Entwicklungsszenario Obersteiermark Ost 2020“, erstellt von DI Max Pumpernig und DI Daniel Kampus und die, von Herrn Wallner durchgeführte Strukturanalyse.

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Leader-Region Mariazellerland Mürztal umfasste per LES Einreichung im Jahr 2014 33 Gemeinden (siehe auch Abbildung 2) des politischen Bezirkes Bruck Mürzzuschlag (NUTS 223 Östliche Obersteiermark) mit 95.228² Einwohnern, einer Gesamtfläche von 2.007,16 km² und einer Bevölkerungsdichte von 48,78 Einwohner/km². Jede, der beteiligten Gemeinden der Region zählt weniger als 30.000 Einwohner, weshalb diese lt. GU_Grundverordnung Nr. 1305/2013 als „Ländliche Gebiete“ kategorisiert werden und dem Geltungsbereich des „Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020“ entsprechen.

Begründet durch die Gemeindestrukturreform wurden Gemeinden per 1.1.2015 fusioniert, was aber keine Auswirkungen auf die Gebietskulisse der LAG und ihre räumliche Ausdehnung hat. Nunmehr befinden sich im LAG Gebiet 17 Gemeinden des Bezirkes Bruck-Mürzzuschlag.

Die beiden Gemeinden Pernegg und Breitenau, im Süden des Bezirkes haben sich entschieden an der Leader-Region Almenland teilzunehmen.



Abb. 1, LAG MM2014, eigene Darstellung

¹ Der Schutz vor Naturgefahren ist eine der zentralen Fragen für die Sicherheit des Lebensraumes im gesamten Alpenraum, es ist mit einer zukünftigen Zunahme von Schadensereignissen zu rechnen. In den Gemeinden des Mürzer Oberlandes bestehen aufgrund der topografischen, geologischen, natur- und kulturräumlichen Verhältnisse teilweise hohe Gefahrenpotenziale, speziell hinsichtlich Hochwasser und Lawinengefährdung und erweist sich dadurch das Gebiet als besonders geeignet. Aufgrund der inhaltlichen Vielfalt eines alpinen Naturlabors für Naturgefahrenforschung und -management wird je nach Umsetzungsmaßnahme, die gesamte Naturparkregion (zusätzlich die Gemeinden Kapellen, Mürzsteg und Neuberg/Mürz) schrittweise als Partnerregion eingebunden.

Das Gebäude der ehemaligen Volksschule in Altenberg an der Rax ist das gebäudebezogene Projektzentrum.

Die baulich, räumliche Infrastruktur umfasst günstige Unterkünfte, Lehrräume, Seminarräume inkl. Modernster Ausstattung, EDV-Infrastruktur und Infothek (im Aufbau).

Das Naturlabor ist ein innovatives, praxisnahes Projekt der interdisziplinären Erforschung und Lehre im Naturgefahrenmanagement und von Naturgefahren. Besonders Innovationen und neue Maßnahmen und Schutzmöglichkeiten im Naturgefahrenmanagement sollen direkt im Gelände erprobt werden.

Die begleitende, angewandte Forschung konzentriert sich auf die Schwerpunkte: Wasser, Lawinen, und Massenbewegungen (Steinschlag, Rutschungen, Erosion, Felssturz, Muren), Land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung und Boden.

www.naturlabor-altenberg.com

² Quelle ÖSTAT (Statistik Austria) www.statistik.at vom 22.10.2014

„Die Leader-Region Mariazellerland Mürztal befindet sich in der nordöstlichen Steiermark. Sie grenzt nördlich an das Bundesland Niederösterreich (Bezirke Neunkirchen, Lilienfeld und Scheibbs) bzw. an den Bezirk Liezen, im Westen an den Bezirk Leoben, im Süden an den Bezirk Graz-Umgebung und im Osten an den Bezirk Weiz. Die Region wird durch die Flussläufe von Mur und Mürz bzw. von Siedlungen in engen Tälern und Beckenlagen geprägt. Großräumig betrachtet weist das Untersuchungsgebiet eine periphere Lage auf. Die Erreichbarkeit der zentral- und westeuropäischen Zentren ist als ungünstig zu bezeichnen. Der Siedlungsschwerpunkt liegt im Mur- bzw. Mürztal, wo sich auch die regionalen Siedlungs- und Arbeitszentren befinden. Diese Zentren sind die Städte Kapfenberg, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag (mit deren Umland). Während der nördliche Teil der Leader-Region als peripheres ländliches Entwicklungsgebiet zu bezeichnen ist, zählt der südliche Teil der Region zu den alten Industriegebieten Österreichs.“ (Wallner 2014, S.18/19)



Die Lage der Leader-Region in Österreich bzw. der Steiermark ist

Abb. 2, Lage der LAG, Wallner 2014 S. 19

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Von den Gemeinden in der Leader-Region weisen „nur 5 eine Bevölkerungszunahme auf. Alle anderen Gemeinden verzeichneten eine Bevölkerungsabnahme, wobei Parschlug mit -0,23% am geringsten und Gußwerk mit -16,71 am meisten betroffen war.“ (Wallner 2014, S. 47)

1.2.1 Bevölkerungsdichte

„Im Untersuchungsgebiet lebten im Jahr 2012 auf einer Fläche von 2007,16 km² 97.913 Personen. Dies ergibt eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 48,78 EW/km².“ (Wallner 2014, S.19)

„Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte Österreichs im Jahr 2012 betrug 100,5 Einwohner pro km². Der Wert der Steiermark lag mit 73,7 EW/km² unter dem Österreich-Durchschnitt.“

„Mit 24 von 35³ Gemeinden weist der Großteil der Gemeinden eine Bevölkerungsdichte auf, die unter dem steiermarkweiten Durchschnitt von 73,7 EW/km² liegt. Vor allem die Gemeinden mit peripherer Lage (Mürzer Oberland, Mariazellerland, Region um den Hochschwab) weisen die geringsten Bevölkerungsdichten des Untersuchungsgebietes auf. Als diese Gemeinden wären St. Ilgen (3,4 EW/km²), Halltal (4,47 EW/km²), Gußwerk /4,51 EW/km²), Altenberg/Rax (5,81 EW/km²) und Mürzsteg (5,83 EW/km²) zu nennen.“ (Wallner 2014, S. 49)

Eine Liste der 33 Mitgliedsgemeinden der Lokalen Aktionsgruppe und die Gemeinderatsbeschlüsse befinden sich im Anhang dieses Dokumentes (Beilage A).

³ Die Gemeinden Ganz und Parschlug mitgezählt, da diese von 2007-2013 beteiligt waren.

Mit 1.1.2015 trat in der Steiermark die neue Gemeindestruktur in Kraft. In der folgenden Tabelle werden die neuen Gemeinden dargestellt:

Gemeinden bis 1.1.2015	Gemeinden ab 1.1.2015
Mürzsteg	Neuberg an der Mürz
Neuberg an der Mürz	
Altenberg an der Rax	
Kapellen	
Spital am Semmering	Spital am Semmering
Ganz	Mürzzuschlag
Mürzzuschlag	
Langenwang	Langenwang
Krieglach	Krieglach
Mitterdorf im Mürztal	St. Barbara
Veitsch	
Wartberg	
Kindberg	Kindberg
Allerheiligen	
Mürzhofen	
Stanz im Mürztal	Stanz im Mürztal
St. Marein im Mürztal	St. Marein im Mürztal
Frauenberg	
St. Lorenzen im Mürztal	St. Lorenzen im Mürztal
Kapfenberg	Kapfenberg
Parschlug	
Bruck an der Mur	Bruck an der Mur
Oberaich	
St. Katharein	Tragöß-St. Katharein
Tragöß	
Turnau	Turnau
Aflenz Kurort	Aflenz
Aflenz Land	
Thörl	Thörl
Etmisl	
St. Ilgen	
Gusswerk	Mariazell
Mariazell	
St. Sebastian	
Halltal	

2 Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Die Region war in den letzten Jahrzehnten mit Abwanderungstendenzen insbesondere der jüngeren Arbeitskräfte in die Zentren (Wien, Graz) konfrontiert. Dieser Trend setzt sich aktuell weiter fort. Im Bezirk Bruck Mürzzuschlag war ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Die demographische Entwicklung der Region ist von der Überalterung der Bevölkerung und einem laufenden Geburtenrückgang bestimmt.

2.1.1 Arbeitslosigkeit

„Die Arbeitslosenquote in Österreich betrug im Jahr 2010 6,7%. Die Steiermark lag unter dem österreichischen Durchschnitt und wies 6,4% auf.

Die Arbeitslosenquote des Jahres 2010 in der Leader-Region Mariazellerland Mürztal lag bei 6,37%, sie ist somit mehr oder weniger gleich wie die der Steiermark. Einzig die Arbeitslosenquoten von Tragöß, Thörl, Bruck/Mur, Frauenberg, Mürzzuschlag und Kapfenberg lagen über dem Steiermark-Durchschnitt. Kapfenberg wies hierbei mit 9,65% die höchste Arbeitslosenquote auf. Die Gemeinde Ganz besaß mit 0,53% die niedrigste Arbeitslosenquote aller Gemeinden der Leader-Region.

Mit Kapfenberg, Bruck/Mur und Mürzzuschlag hatten die 3 Zentren des Untersuchungsgebietes die höchsten Arbeitslosenquoten. Ansonsten kann man keine speziellen Trends oder Ausprägungen feststellen, liegt doch generell die Arbeitslosenquote in den meisten Gemeinden der Region unter dem Österreich- bzw. Steiermark-Durchschnitt.“ (Wallner 2014, S.53/54)

2.1.2 Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur in der Region wird von der Grundstoff- und Sachgüterindustrie dominiert. Die Industrie ist demnach der tragende Sektor der regionalen Wirtschaft. Die Städte Bruck an der Mur und Kapfenberg sind wichtige Zentren der Obersteiermark, demzufolge gibt es in diesen Städten einen hohen Anteil an Arbeitsplätzen. Die Wirtschaft ist in erster Linie von international ausgerichteten Großbetrieben wie z.B. Böhler Uddeholm AG, Voest Alpine-Stahl oder Pankl AG geprägt. Neben den großen Leitbetrieben haben sich in der Region auch viele Klein- und Mittelbetriebe etabliert, die ebenfalls eine wichtige Rolle in der Positionierung des Standortes spielen und einen wesentlichen Teil der Wirtschaft darstellen.

„Österreichweit lag der Anteil der Beschäftigten im Primärsektor im Jahr 2001 bei 4,1 % (Steiermark 6,1%). Der Anteil der Beschäftigten im Sekundärsektor lag im gleichen Jahr in Österreich bei 27,9 % (Steiermark 31,5 %), während der Anteil der Beschäftigten im Tertiärsektor österreichweit bei 68,0 % (Steiermark 62,4 %) lag.“ (Wallner 2014, S.87)

2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007-2013

In der Leader-Region Mariazellerland Mürztal wurden im Förderzeitraum 2007-2013 in etwa 80 Leader-Projekte umgesetzt. Durch diese Initiativen wurden Gesamtinvestitionen von 10,5 Millionen Euro getätigt. Davon stammen 4,5 Millionen Euro Fördermittel aus dem Leader-Programm. Die Bedeutung des Leader-Programmes kann aber nicht nur an der Investitionssumme gemessen werden, die mit den Projekten einhergehenden Kooperationen, Netzwerkbildungen und erschlossenen Regionspotentiale sind einzigartig. Das Programm Leader hat sich in der Förderperiode 2007-2013 als besonders erfolgreich erwiesen. Insbesondere das Zusammenspiel der Städte mit den kleinen Gemeinden der Region war ein innovativer Ansatzpunkt, der sich sehr vielversprechend entwickelt hat.

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Die regionale Bevölkerung wurde laufend über Projekte und Aktivitäten des Leader-Programmes informiert. Durch die regelmäßige Berichterstattung in den lokalen Medien war das Thema Leader konstant präsent. Als zwei weitere Informationsmaßnahmen dienten die Homepage des LAG Managements (www.leader-mm.at) und der, im Zweijahrestakt erschienene Leader-Report, eine Informationsbroschüre über Leader-Projekte in der Region.

Bezugnehmend auf die strategischen Felder, welche in der Leader-Periode 2007-2013 bearbeitet wurden, können folgende Anmerkungen gemacht werden:

Strategiefeld 1: Förderung der regionalen Identität

In diesem Strategiefeld wurde eine ganze Reihe von Projekten abgewickelt. Besonders hervorzuheben sind das Leitprojekt „Region der Wege“ sowie die touristischen Projekte im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Hochsteiermark. Die Leader-Region hat sich in den letzten 7 Jahren durchaus hin zu einer touristischen Region mit Spezialangeboten entwickelt. Durch das Projekt „Region der Wege“ konnte eine Klammer bzw. eine Verbindung über die gesamte Region hinweg geschaffen werden. Nahezu alle Gemeinden haben sich aktiv am Projekt beteiligt.

Strategiefeld 2: Aufbau und Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur

Im Strategiefeld touristische Infrastruktur haben sich gewisse Schwächen manifestiert. Die Region ist nach wie vor geprägt von der Industrie. Eine Dienstleistungsmentalität ist bei einigen Betrieben vorhanden, aber noch nicht durchgängig erkennbar. Diejenigen Betriebe, die sich jedoch zu einem, qualitativen touristischen Angebot bekennen, gehen diesen Weg sehr konsequent. Betreffend Infrastruktur konnte vor allem in Kombination mit der Initiative „Urlaub am Bauernhof“ ein Schritt in die richtige Richtung gemacht werden.

Strategiefeld 3: Kooperative Angebotsentwicklung und Angebotsbündelung

In diesem Strategiefeld stachen vor allem die Projekte im Zusammenhang mit dem Thema Bahn, Pilgern, Gewerbe und Handwerk und Naturpark Mürzer Oberland hervor. Vor allem die Verwirklichung des Projektes Museumstramway Mariazell stellt einen Meilenstein dar, da dieses Projekt nach vielfältigen Versuchen in dieser Leader-Periode endlich realisiert werden konnte. Auch der Naturpark Mürzer Oberland hat sich als verlässlicher und innovativer Projektträger etabliert. Im Segment Gewerbe und Handwerk konnten vor allem in den Städten der Region wichtige Impulse gesetzt werden.

Strategiefeld 4: Aufbau und Weiterentwicklung kooperativer Strukturen hin zur Land- und Forstwirtschaft

Wenngleich die Region wie schon erwähnt stark industriell ausgerichtet ist, konnten sich mit der Streuobstregion und der Holunder Initiative Mürztal zwei landwirtschaftliche Projekte mit kooperativem Charakter entwickeln. Beide Projekte werden in der kommenden Leader Periode intensiv weiter verfolgt.

Strategiefeld 5: Entwicklung von Zukunftsvisionen und Definition von Handlungsfeldern für die Entwicklung des ländlichen Raums nach 2013

Aus diesem Strategiefeld wurde die aktuell vorliegende lokale Entwicklungsstrategie erstellt. Die Zusammenführung aller Strukturen im Bereich der Regional- und Gemeindeentwicklung konnte nicht realisiert werden. Eine volle Zentralisierung würde auch dem Leader Gedanken widersprechen. In der Region ist es allerdings gelungen, dass es zu einer intensiven Zusammenarbeit und damit verbunden zu einem starken Zusammenhalt der handelnden Personen gekommen ist.

Ein regionaler Eigenmittelfonds konnte nicht realisiert werden.

2.3 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse für die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal wurde in enger Abstimmung mit der SWOT-Analyse für das Leitbild Obersteiermark Ost 2014+ durchgeführt. Die SWOT ist thematisch gegliedert. Insbesondere wurden auch die Themen Gleichstellung der Geschlechter, Jugendliche, Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.) und Lebenslanges Lernen berücksichtigt. Die SWOT ist in folgende Themen untergliedert:

- (1) Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort
- (2) Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung
- (3) Mobilität
- (4) Ländliche Entwicklung und Tourismus
- (5) Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung
- (6) Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, regionaler Wissenstransfer
- (7) Regionale Kommunikation und Marketing

Über die SWOT wurden entsprechende Entwicklungsbedarfe eruiert und Strategien entwickelt. Nachfolgend werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu den einzelnen Themen dargestellt. Neben der aktuellen Situation werden im Anschluss an die entsprechenden Themen der SWOT auch die Erfahrungen der letzten Leader-Periode systematisch dargestellt.

2.3.1 SWOT Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort



Leader-Periode 2007 – 13:

Die angeführten Stärken haben sich in der vergangenen Leader-Periode verfestigt und speziell in den Segmenten Werkstoffe und Standortinfrastruktur noch wesentlich ausgebaut werden.

Betreffend die Schwächen hat sich der Branchenmix leider noch verschlechtert. Es ist hingegen gelungen die starke Orientierung ausschließlich an der Industrie ein wenig abzumildern und die Region auch als lebenswerte Region mit touristischen Spezialitäten zu präsentieren (z.B. Hochsteirische Sommerfrische).

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Periode wurde die Chance Entwicklung von Stadtregionen noch einmal positioniert, da hier viele erfolgreiche Initiativen stattgefunden haben (z.B. Stadtkernentwicklungsprogramme).

2.3.2 SWOT Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung



Leader-Periode 2007-2013

Die Schwächen betreffend Vernetzung der Gesamtregion wurde in der letzten Leader-Periode vermindert – konnte aber nicht vollständig beseitigt werden.

In der letzten Periode wurde vor allem im ländlichen Bereich die Erkenntnis gewonnen, dass der Bereich Soziales/Betreuung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Deshalb wird er in der aktuellen Strategie als Chance definiert.

2.3.3 SWOT Mobilität



Leader-Periode 2007-2013

Die Region Semmering hat sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt. Das hier entstandene Entwicklungspotential z. B. durch das Projekt Welterbe Semmeringbahn wurde vor allem unter Bedacht auf die Umsetzung des Basistunnels als Chance definiert.

2.3.4 SWOT Ländliche Entwicklung und Tourismus



Leader-Periode 2007-2013

Die Stärken wurden allesamt aus den Erfahrungen und Ergebnissen der vergangenen Periode abgeleitet (z.B. Weiterentwicklung Hochsteiermark, hohe forstwirtschaftliche Kompetenz).

Auch die fehlende Investitionsbereitschaft wurde als Ergebnis der Erfahrungen der abgelaufenen Periode wiederum als Schwäche festgestellt.

Bei den Chancen erkannte man vor allem die touristischen Nischen als gute Möglichkeit einer Weiterentwicklung.

2.3.5 SWOT Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung



Leader-Periode 2007-2013

Die Stärke im Segment Kultur hat sich vor allem durch die Unterstützung maßgeblicher regionaler Anbieter entwickelt (z.B. Kunsthaus Mürzzuschlag mit dem Projekt Brücken in die Gegenwart).

Das Thema Stadtregion bzw. Entleerung der Innenstädte, einerseits als Chance andererseits als Risiko rückte erst in den letzten Jahren verstärkt ins Bewusstsein.

2.3.6 SWOT Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, regionaler Wissenstransfer



2.3.7 SWOT Regionale Kommunikation und Marketing



Leader-Periode 2007-2013

Die Kooperation wurde in den vergangenen Jahren zwar verbessert, ist aber dennoch als Risiko zu sehen.

Abb. 3 - 9, SWOT Analyse, eigene Darstellung

2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsnotwendigkeiten

Aus den thematischen SWOT-Analysen lassen sich folgende Entwicklungsnotwendigkeiten ableiten:

2.4.1 Wirtschaft – Innovation – Industrie – Standort

- Die aktuelle Kernkompetenz im Bereich der Werkstoffe entlang der drei Säulen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und die bestehenden Standorte weiterentwickeln

Eine wesentliche Stärke der Region ist die Kompetenz im Bereich Werkstoffe. Dieses Stärkefeld muss in Zukunft noch stärker ausgebaut werden. Insbesondere kommt dabei der Vernetzung der Säulen Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung eine große Bedeutung zu.

Die LES Mariazellerland Mürztal ist ein Teil des großregionalen Entwicklungsleitbildes des Regionalmanagements Obersteiermark Ost. Die Entwicklungsnotwendigkeiten in den Bereichen Wirtschaft, Innovation, Industrie und Standort wird primär im regionalen Leitbild und nicht in der LES verfolgt. (s.S.15)

- Als Ergänzung dazu industriebezogene Dienstleistungen sowie moderne kreative und soziale Dienstleistungen unter besonderer Berücksichtigung von KMU und EPU forcieren

Der Dienstleistungssektor ist der am stärksten wachsenden Sektor der Wirtschaft. In der Leader-Region Mariazellerland-Mürztal ist er aufgrund der hohen Industriepräsenz eher in den Hintergrund gedrängt. In Zukunft soll dieser Sektor, vor allem hinsichtlich der kreativen und sozialen Dienstleistungen ausgebaut werden.

2.4.2 Demografie – Jugend inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung

- Brachliegende regionale Humanressourcen stärker nutzen: Frauen, Jugendliche und Migrantinnen stärker in die Arbeitsprozesse sowie in Gremien einbinden

Bezogen auf den Arbeitsmarkt in Österreich und insbesondere in der Region sind die oben genannten Gruppen unterrepräsentiert. Sie stellen jedoch ein erhebliches Potenzial zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung dar. Aus diesem Grund soll speziell diesen Gruppen in Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

- Die Zuwanderung von Fachkräften forcieren

Die Region leidet unter einem eklatanten Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften. In vielen Regionen Europas gibt es aufgrund anhaltender Krisen jedoch ein Überangebot an solchen Arbeitskräften. Dieses Überangebot soll durch spezielle Projekte (Zuwanderungsmanagement, Willkommenskultur) künftig auch für die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal genutzt werden.

- Das Thema „Rückkehr“ bewusst aufgreifen und proaktiv behandeln

In der Region gibt es ein mannigfaltiges Angebot an hochqualitativen Ausbildungseinrichtungen im wirtschaftlichen und technischen Bereich. Nach Abschluss der Ausbildung verlassen die Jugendlichen leider vermehrt die Region in Richtung Ballungsräume. Mit speziellen Angeboten soll genau dieser Zielgruppe eine „Rückkehr“ in die Region schmackhaft gemacht werden.

2.4.3 Mobilität

- Den öffentlichen Regionalverkehr sowohl im Zentralraum (S-Bahn, Stadtverkehr) als auch in den Seitentälern (Mikroverkehr) durch maßgeschneiderte Angebote und Incentives verbessern

Die Mobilität zählt zu den Schlüsselanforderungen in jeder Region. Obwohl entlang der Hauptachse eine gute Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gegeben ist, gibt es speziell in den Seitentälern erhebliche Probleme. In Zukunft muss es gelingen auch die Seitentäler an die Verkehrsinfrastruktur der Hauptachse anzubinden.

Das Thema Mobilität wird primär im regionalen Leitbild und nicht in der LES verfolgt. (s. S. 15)

- Den Radverkehr stärken

Obwohl die Region eher zu kühleren Gebieten in Österreich zählt, gibt es ein hohes Aufkommen an Radverkehr. Dieser soll in Zukunft durch verbesserte und effizientere Radwege noch stärker forciert werden. Insbesondere der Weg zur Arbeit mit dem Rad stellt ein wichtiges Entwicklungspotenzial dar.

2.4.4 Ländliche Entwicklung und Tourismus

- Regionale Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft stärker mobilisieren

Die Land- und Forstwirtschaft ist nach wie vor ein wichtiger Sektor der regionalen Wirtschaft. Vor allem aufgrund mangelnder Information werden hier vorhandene Potenziale nicht genutzt. Diese Möglichkeiten sollen in Zukunft vor allem vor dem Hintergrund der sehr guten Einkommenssituation und damit verbundenen hohen Kaufkraft in der Region verstärkt genutzt werden. Auch die weitere Veredelung land- und forstwirtschaftlicher Produkte und damit die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe soll forciert werden.

- Natürliche regionale Ressourcen besser in Wert setzen

Die reichen natürlichen Ressourcen der Region (u.a. Landschaft, Biodiversität, agrarische Produkte, Holz, Wasser, Energie, Welterbe Semmering) sollen durch sektorübergreifende Kooperationen zwischen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Naturschutz besser in Wert gesetzt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Ressource Wasser.

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel und seine Folgen erfordern einerseits verstärkte Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion (Klimaschutz) als auch vorbereitende Anpassungsmaßnahmen in den verschiedenen Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Naturgefahren, Wasserwirtschaft, Tourismus, Raumplanung ...).

- Regionale Wertschöpfungsketten im Tourismus in besonderen Angebotsnischen (Trend zur Regionalität in Kulinarik und Handwerk, Trend zur Nähe, kostengünstige Angebote mit Bezug zu Natur, Kultur, Genuss und Sinnlichkeit (Wandern, Themenwege) abseits von touristischen Intensivgebieten) verstärkt nutzen

Regionale Wertschöpfung ist in Zeiten einer immer problematischeren Tendenz zur Globalisierung ein Gebot der Stunde. In der Region findet ein großer Abfluss von Wertschöpfung statt. Diesem Trend soll speziell im Tourismus entscheidend entgegengewirkt werden.

- Die Marke Hochsteiermark weiter ausbauen

In der letzten Leader-Periode konnte die Marke Hochsteiermark in den Köpfen der regionalen Bevölkerung verankert werden. In Zukunft soll verstärkt der Schritt nach außen gemacht werden. Die Marke soll als unverwechselbares touristisches Zeichen innerhalb Österreichs positioniert werden.

2.4.5 Lebensqualität – Infrastruktur inkl. Wohnen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung

- Das Wohnungsangebot besser an den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen orientieren

In der Region gibt es ein ausreichendes Angebot an Wohnraum welcher mit Mitteln des sozialen Wohnbaus errichtet wurde. Problematisch ist zum Teil der Standard der oftmals nicht mehr den Vorstellungen der Mieter entspricht. Zusätzlich müssen in den Segmenten Startwohnungen sowie Wohnungen im höchsten Qualitätssegment Angebote geschaffen werden. Dadurch wird sichergestellt, dass einerseits junge Menschen

in der Region bleiben und andererseits auch Mitarbeiter in Führungspositionen neben ihrem Arbeitsplatz auch ihren Lebensmittelpunkt in die Region verlegen.

- **Das regionale Angebot speziell für Jugendliche verbessern**

Die Jugend findet aktuell in der Region nur ein sehr eingeschränktes Angebot vor. Das beginnt beim oben schon dargestellten Bedarf an Wohnraum und geht bis zu Veranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten. Zukünftig muss der Fokus vermehrt auf die Jugend gelenkt werden, um die dramatische Situation hinsichtlich einer weiteren Abwanderung dieser Altersgruppe zu entschärfen.

- **Den Umgang mit der Daseinsvorsorge in Abnahmegebieten thematisieren**

In verschiedenen Teilen der Region (z.B. Veitsch, Neubergertal) nimmt die Bevölkerungsanzahl immer mehr ab. Diesem Trend folgend verlieren diese Gebiete auch immer mehr an Infrastruktur. Künftig muss auch in diesen Ortschaften eine Basisinfrastruktur erhalten werden, um ein Mindestmaß an Versorgung sicherstellen zu können.

2.4.6 Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, regionaler Wissenstransfer

- **Das Ausbildungsangebot und neue Arbeitsfelder in Sektoren abseits von Industrie und Technik (Gesundheit, Soziales, Kreativwirtschaft) verbreitern und die Angebote regional besser abstimmen**

In der Region gibt es auch im Ausbildungssektor eine starke Konzentration auf den technisch-industriellen Bereich. In Zukunft ist es notwendig in zusätzlichen Bereichen ein hochwertiges Ausbildungsangebot sicher zu stellen. Dies dient in erster Linie dazu, die hohe Abhängigkeit von der Industrie ein wenig abzumildern.

- **Den regionalen Wissenstransfer zwischen den Schlüsselakteuren verbessern**

In der Region ist ein großes Wissenspotenzial vorhanden. Dieses Potenzial wird derzeit nur isoliert in Unternehmen und Institutionen genutzt. Künftig sollte dieses Wissen im Sinne des lebenslangen Lernens stärker vernetzt und ausgetauscht werden und so zu einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region beitragen.

2.4.7 Regionale Kommunikation und Marketing

- **Den zweiten steirischen Zentralraum forcieren und die Agglomerationsvorteile nutzen**

In der Leader-Region Mariazellerland-Mürztal befinden sich die großen Städte Kapfenberg und Bruck an der Mur. Zusammen mit Leoben bilden sie den sogenannten zweiten steirischen Zentralraum. Das Zusammenführen dieser Städte ist eine Notwendigkeit, um gemeinsam ein Gegengewicht zum Zentralraum Graz zu bilden. Nur so kann es gelingen die weitere Abwanderung von Menschen in den Zentralraum Graz zu vermindern. Dieses Thema wird primär im regionalen Leitbild verfolgt. (s. S. 15)

- **Das regionale Governance-System stärken und die Kooperation zwischen den Schlüsselpersonen und -institutionen verbessern**

Die Region verfügt noch über eine angemessene Anzahl relevanter Institutionen die jedoch vielfach isoliert voneinander arbeiten. Eine intensivere Zusammenarbeit und Stärkung von Institutionen und Akteuren im Rahmen von integrierten Projekten (z.B. Wertschöpfungspartnerschaften und –ketten) soll künftig deren Wirksamkeit noch entscheidend erhöhen.

- **Das Regionalbewusstsein durch eine gezielte Innenkommunikation stärken**

Die Bevölkerung sieht die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal, beziehungsweise das Mürztal, immer noch als ehemalige Krisenregion. In der Realität hat jedoch eine Entwicklung hin zu einer dynamischen high-tech Region in einem attraktiven Lebensraum stattgefunden. Diese Entwicklung soll durch ein verstärktes Innenmarketing im Bewusstsein der regionalen Bevölkerung verankert werden. Dieses Thema wird primär im regionalen Leitbild und nicht in der LES verfolgt. (s.S.15)

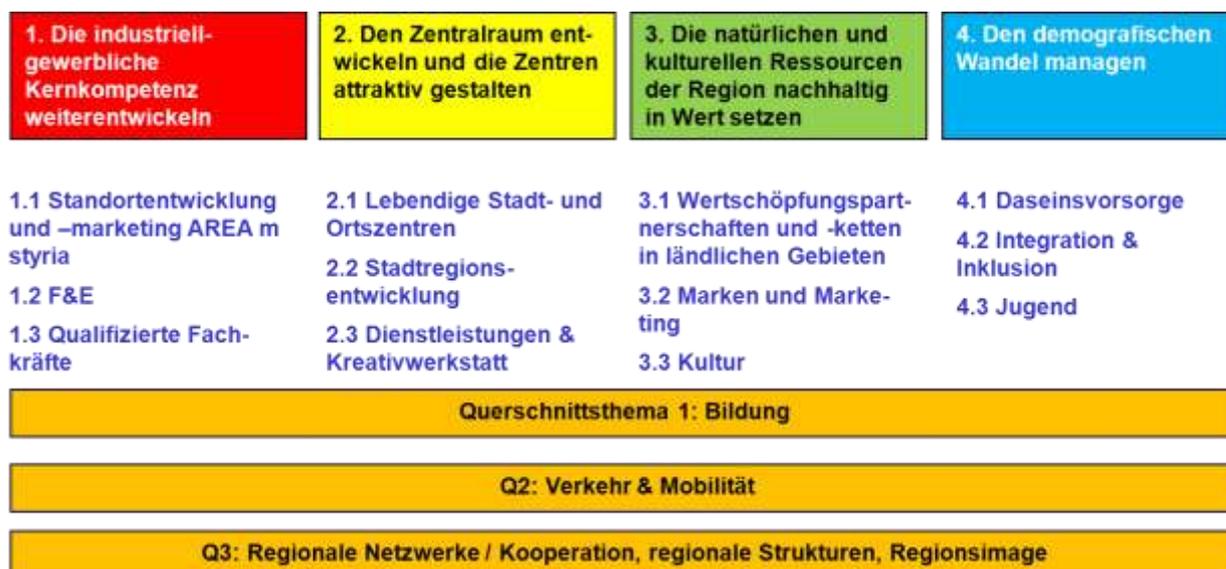
Jene Themen der SWOT Analyse und Entwicklungsnotwendigkeiten, die aus inhaltlichen Gründen nicht im Zentrum der LES stehen, werden durch Maßnahmen und Projekte des regionalen Gesamtleitbildes Obersteiermark Ost abgedeckt und sind, auch aus Gründen der Fokussierung, nicht Gegenstand der 3 Aktionsfelder der LES.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Die räumliche Abgrenzung des Leader Gebietes umfasst alle Gemeinden des politischen Bezirks Bruck/Mürzzuschlag. Auch die großen Städte der Region wie Bruck an der Mur, Kapfenberg und Mürzzuschlag sind wie schon in der letzten Förderperiode in das Leader Gebiet eingebunden. Das Gebiet weist somit eine große Homogenität auf. Die integrierte Strategie basiert auf einer gut funktionierenden eigenständigen Regionalentwicklung in den Kleinregionen, die durch den Regionext Prozess noch intensiviert wurde. Diese Entwicklung, bei der auch die zukünftig geplanten Gemeindefusionen ein wesentlicher Faktor sind, wird sich in Zukunft noch verstärken. Neben diesem Aspekt der räumlichen Integration sollen auch alle wesentlichen regionalen Akteure in den Prozess eingebunden sein. Gerade in der Verbindung von Wirtschaft (im besonderen Tourismus) und Landwirtschaft ergeben sich gute Ansatzpunkte. Durch die weitere Einbeziehung der Städte in das Leader Gebiet können die bereits begonnenen Initiativen noch verstärkt werden (z.B. regionale Wertschöpfungskreisläufe aktivieren, Seminartourismus forcieren, etc.).

Die Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie basieren auf den Erkenntnissen der SWOT-Analyse und der Analyse des Entwicklungsbedarfs. Bei der Zielformulierung wird insbesondere auf die Gesamtstrategie der Region Obersteiermark-Ost reflektiert, deren strategischen Ziele und Leitthemen sich wie folgt darstellen:

Abb. 3: Strategische Ziele und Leitthemen des Leitbildes Obersteiermark Ost



Der strategische Ansatz der gesamten Region Obersteiermark Ost, zu der die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal gehört umfasst 4 strategische Ziele, 9 Leitthemen und 3 Querschnittsthematiken.

Abb. 10, Leitbild Obersteiermark Ost, 2014

Eingebettet in dieses Gesamtleitbild können die Ziele für die lokale Entwicklungsstrategie Mariazellerland-Mürztal wie folgt formuliert werden:



Abb. 11: Die Lokale Entwicklungsstrategie im Überblick, eigene Darstellung

3.1 Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

Die Schwerpunktthemen im Aktionsfeld 1 sind:

- Wertschöpfungspartnerschaften und –ketten
- Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe
- Naturpark Mürzer Oberland als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung und als Modell für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit.
- Regionale Marken und Marketing

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Thema 1.1 Wertschöpfungspartnerschaften und –ketten

Die Region Mariazellerland-Mürztal ist reichhaltig mit natürlichen und kulturellen Ressourcen ausgestattet (Landschaft, Wasser, energetische Ressourcen, agrarische Produkte, Holz, das Wallfahrtszentrum Mariazell, Rosseggers Waldheimat, die Region Semmering, etc.). Es fehlen jedoch touristische Zentren, Leitbetriebe, eine starke Kapitalausstattung und eine entwickelte Kooperationskultur. Die Nahelage zu den Agglomerationsräumen Wien und Graz, die traditionelle Affinität für ungarische und slowakische Besucher bieten weiterhin gute Chancen als Freizeit-, Erholungs- und Tourismusstandort abseits touristischer Massendestinationen. Eine bessere In-Wert-Setzung der regionalen Potenziale kann vor allem durch den Aufbau von sektorübergreifenden Wertschöpfungspartnerschaften (z. B. Landwirtschaft – Tourismus – Kultur – Kulinarik) und Wertschöpfungsketten (z. B. Holz, Energie) erfolgen. Regionale Wertschöpfungspartnerschaften sind „strategische Allianzen zwischen den Unternehmen einer regionalen Wertschöpfungskette bzw. eines -netzes einerseits und einer regionalen Partnerschaft bestehend aus den zentralen Akteuren der Region aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft andererseits. Das Ziel der RWP ist die Generierung einer nachhaltigen regionalen Wertschöpfung durch die Inwertsetzung der regionalen Potenziale zum wechselseitigen Nutzen aller Beteiligten“ (vgl. Schubert, D., Bühler, J. 2008: Leitfaden Regionale Wertschöpfungspartnerschaften).

In der Leader-Region Mariazellerland Mürztal gibt es eine relativ hohe Bevölkerungszahl, die zusätzlich noch über ein im Durchschnitt hohes Einkommen verfügt (Industriearbeitsplätze). Dieser Vorteil, gepaart mit den natürlichen Ressourcen der Region bildet die optimalen Voraussetzungen um die regionale Wertschöpfung maßgeblich zu erhöhen.

Die Region kann dabei auf bestehende Kooperationen, wie die Mürztaler Streuobstregion, die Holunderinitiative Mürztal, Biomasse- und Urlaub am Bauernhof-Initiativen aufbauen. In der Mürztaler Streuobstregion wurden in der vergangenen Leader-Periode schwerpunktmäßig touristische Angebote entwickelt. Künftig soll auf den Bereich Landwirtschaft fokussiert werden. In diesem Zusammenhang ist auch eine stärkere Einbindung der großen Industriebetriebe (als Kunden) gedacht. In der Holunderinitiative Mürztal wurden die ersten Holunderkulturen angelegt. In der Verarbeitung hat man bereits die ersten Erfolge vorzuweisen (Holundersekt). Die Biomasse Aktivitäten waren in der letzten Leader-Periode sehr erfolgreich wodurch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden konnte. Durch die Initiative Urlaub am Bauernhof konnte mit sehr vielen neu geschaffenen Zimmern die Einkommenssituation speziell der Bäuerinnen verbessert werden.

Alle Initiativen existieren derzeit sehr erfolgreich nebeneinander. Eine Vernetzung hat noch nicht stattgefunden. Sowohl die Weiterentwicklung (auch im Hinblick auf Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel) als auch die Vernetzung sind die Herausforderungen der kommenden Leader-Periode.

Thema 1.2 Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Die Region hat Anteil an den Produktionsgebieten der Hochalpen und dem Alpenostrand. Aufgrund der großen Höhenunterschiede mit Seehöhen von 500 m bis auf über 2.000 m sind die Reliefbedingungen ebenfalls sehr unterschiedlich. In Verbindung mit dem eher kühlen Klima und den relativ hohen Niederschlägen ist der Bewaldungsgrad in manchen Teilen der Region sehr hoch. Für weitere Gebiete stellt die Randlage gegenüber allen größeren Siedlungs- und Wirtschaftszentren eine erhebliche Erschwernis dar.

Die Agrarwirtschaft ist trotz der bereits lange anhaltenden Abwanderung in allen Teilgebieten immer noch relativ stark vertreten. Dies hängt damit zusammen, dass rund um die regionalen Siedlungsgebiete in den Tallagen mit hohen Industrie-/Gewerbesatz, große ländlich geprägte Randlagen vorhanden sind. Bei diesen handelt es sich um Berggebiete mit teilweise extremen Bewirtschaftungsbedingungen. Die regionalen Besonderheiten in den Standortbedingungen und die uneinheitliche Agrarstruktur kommen auch in den ausgewählten Strukturkennzahlen für die Land- und Forstwirtschaft zum Ausdruck. In der Leader-Region ist die durchschnittliche Betriebsgröße mehr als dreimal so groß wie im Mittel in der Steiermark, wobei zwischen den Erwerbsarten ausgehend von der Voll- über die Zu- bis zu den Nebenerwerbsbetrieben ein deutliche Abstufung gegeben ist. Die Nutzungsstruktur mit etwa 20% landwirtschaftliche Nutzfläche und 80% Waldfläche ist ein weiteres Kriterium. Viele Neben- und Zuerwerbslandwirte insbesondere im Mürztal beziehen ihr Zusatzeinkommen aus dem produzierenden Sektor. Die Dynamik der Industrie und die jeweilige Arbeitsmarktsituation haben sich immer sehr stark auf den Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft bzw. auf dessen Geschwindigkeit ausgewirkt.

In der letzten Leader-Periode hat es neben den oben angeführten Initiativen Urlaub am Bauernhof und Biomasse vereinzelte Aktivitäten in Richtung Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gegeben. Insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich existieren aktuell schon eine ganze Reihe sehr erfolgreicher Direktvermarkter und auch die Märkte in den großen Städten der Region werden gut beschickt. In der Produktgruppe Holz gibt es hingegen noch erheblichen Aufholbedarf, da fast ausschließlich das Rohprodukt oder maximal Schnittware die Region verlassen.

Insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft stellen Klimaschutz (CO₂-arme Land- und Forstwirtschaft als Innovationschance) sowie die Anpassung an den Klimawandel wichtige Zukunftsthemen dar.

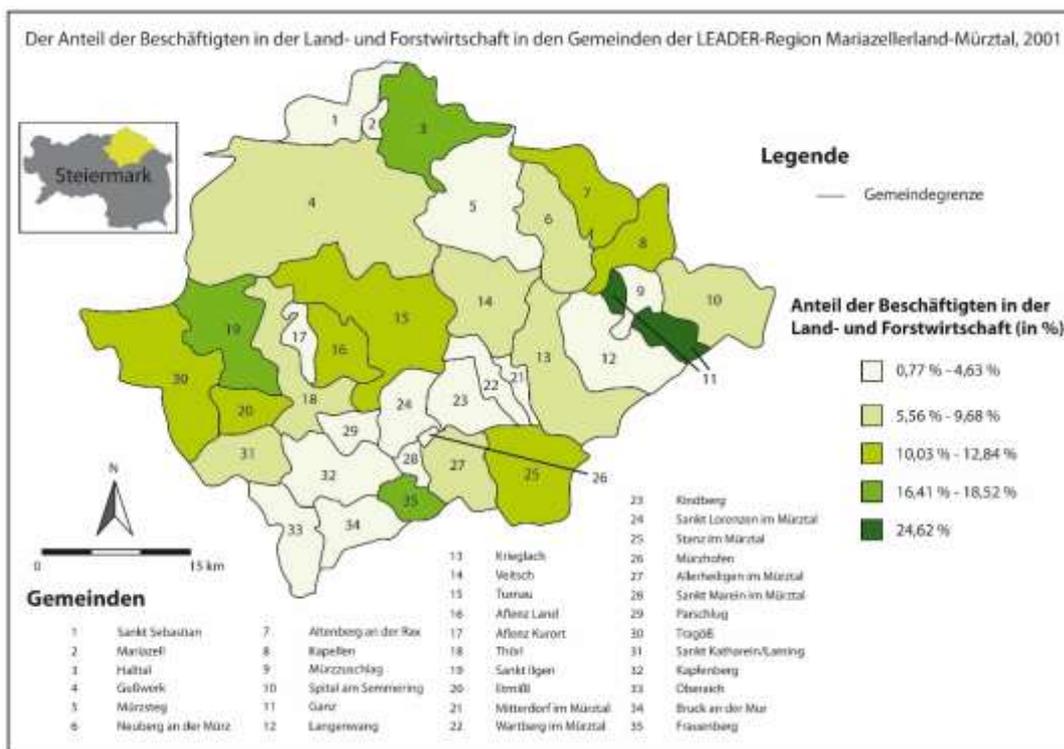


Abb. 12, Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft, Wallner 2014, S. 89

Thema 1.3 Naturpark Mürzer Oberland als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung und als Modell für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit

Das Naturparkareal liegt im Nordosten der Leader-Region am Oberlauf des Mürzflusses und beinhaltet die vier Gemeinden Altenberg an der Rax, Kapellen, Neuberg an der Mürz und Mürzsteg. Der Naturpark erstreckt sich über eine Fläche von 226 km² und erreicht dabei Höhenlagen von 700 bis 2007 m. Der Naturpark Mürzer Oberland fungiert als Modellregion für nachhaltige Entwicklung, die auf vier Säulen ruht: Bildung, Schutz, Erholung und Regionalentwicklung. Es ist auch ein Musterbeispiel für die sektorübergreifende Zusammenarbeit in der Region.

Viele Ideen konnten durch Leader-Förderungen umgesetzt werden. Der 2007 eröffnete Erlebnisweg Roßlochklamm wurde 2008 als kreativster Lehrpfad Österreichs ausgezeichnet. Thema des interaktiven Weges ist der Kreislauf des Lebens. Der Wald der Sinne ist ein kinderwagen- und rollstuhlgerechter Rundweg mit 23 Kraftplätzen. Am interaktiven Erlebniswanderweg Aquazelle Altenberg erfährt man vieles über Wasser, Wald, Wild und die Wechselwirkung zwischen Wasser und Gestein.

Das Naturlabor ist ein innovatives, praxisnahes Projekt der interdisziplinären Erforschung und Lehre im Naturgefahrenmanagement und von Naturgefahren. Besonders Innovationen und neue Maßnahmen und Schutzmöglichkeiten im Naturgefahrenmanagement werden direkt im Gelände erprobt. Die begleitende, angewandte Forschung konzentriert sich auf die Schwerpunkte: Wasser, Lawinen, und Massenbewegungen (Steinschlag, Rutschungen, Erosion, Felssturz, Muren), land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung und Boden. In der kommenden Förder-Periode wird sich der Naturpark verstärkt mit dem Thema Klimawandel und Anpassung an den Klimawandel befassen. Land- und Forstwirtschaft, Wasser, Naturgefahren, Biodiversität sind stark von der Klimaentwicklung betroffene Sektoren.

Thema 1.4 Regionale Marken und Initiativen, die auch überregional wirksam werden

Die Region kämpft seit mehr als 30 Jahren mit negativen Zuschreibungen, die durch die Bevölkerungs- und Arbeitsplatzverluste entstanden sind. Abwanderungsregion, Schrumpfungsregion sind negativ besetzte Begriffe und wirken sowohl nach Außen und nach Innen. Vor diesem Hintergrund war die Entwicklung eines gemeinsamen und positiv besetzten regionalen Verständnisses und einer guten Kooperationskultur bislang sehr erschwert. In den letzten Jahren wurden besondere Anstrengungen unternommen, mit Hilfe der touristischen Marke Hochsteiermark einen Imagewechsel zu unterstützen.

Die Marke Hochsteiermark umfasst die Tourismusregion vom Steirischen Semmering, zum Hochschwab bis über die Eisenerzer Alpen hinaus, damit auch das gesamte Gebiet der Leader-Region „Mariazellerland-Mürztal“ und auch den politischen Bezirk Leoben (LAG Steirische Eisenstraße) .

Bekannte touristische Destinationen der Leader-Region „Mariazellerland-Mürztal“ sind das Mariazeller Land mit dem berühmten Marienwallfahrtsort und der Semmering mit Hirschenkogel und Stuhleck. Darüber hinaus bestehen Potenziale durch das Hochschwabgebiet, das Mürzer Oberland mit dem Naturpark, das UNESCO Weltkulturerbe Semmeringbahn sowie einige Gebiete im Mürztal, wie die Waldheimat und die Veitsch.

Der Tourismus weist gemessen an Beschäftigung und regionalem Einkommen in der Region nur eine Ergänzungsfunktion auf, und spielt nur in einzelnen Teilregionen eine stärkere Rolle. Die Übernachtungsstatistik des Bezirkes⁴ weist ein deutliches Ost-West-Gefälle auf. Im ehemaligen Bezirk Bruck an der Mur (insbesondere im Raum Mariazell und im Aflenzer Becken) sind deutlich mehr Übernachtungen zu verzeichnen als im früheren Bezirk Mürzzuschlag. Die Zahl der Ankünfte ist in den beiden ehemaligen

⁴ Der Bezirk Bruck an der Mur und der Bezirk Mürzzuschlag wurden per 1.1.2013 fusioniert.

Bezirken leicht gestiegen, was auf einen Trend zum Tagestourismus in der Region hinweist. Zu erwähnen sind erfolgreiche regionale Innovationen im Tourismus wie die „Romantikzimmer“, die eine Positionierung im hochqualitativen Marktsegment ermöglichen. Auch das Leader-Projekt „Hochsteirische Sommerfrische“ hat sich sehr positiv auf die Positionierung als Tourismusregion ausgewirkt.

Neben dem klassischen Wanderer bietet die Region auch Mountainbikern ein breites Betätigungsfeld. Es gäbe ein großes Netz an potenziellen Routen, die speziell für Genussfahrer geeignet sind, da man sich im mittleren Höhenbereich bewegt. Dieses Potenzial wird derzeit nur sehr mangelhaft genutzt und soll in der aktuellen Periode intensiv entwickelt werden.

Bei der sogenannten „Region der Wege“ handelt es sich um eine regionale Marke, die den gesamten Themenbereich rund um die Thematik Wege umfasst. Alles was mit Bewegung entlang von Wegen zu tun hat lässt sich unter dieser Marke subsumieren. Neben der Schaffung einer Wegeinfrastruktur und von Attraktionen entlang dieser Wege lag der Schwerpunkt in der vergangenen Periode auf der Erstellung eines Wegeportals.

In der Leader Region liegt das Welterbe Semmeringbahn. Diese monumentale Gebirgsbahn stellt wie oben schon erwähnt ein großes Potenzial in der Region dar. Im Zuge eines bundesländerübergreifenden Leader Projektes konnte der erste Schritt in Richtung einer intensiveren touristischen Nutzung gesetzt werden.

Im Bereich Kunst und Kultur gibt es mit dem Kunsthaus Mürz einen regionalen Träger mit überregionaler Bedeutung. Projekte im Bereich der zeitgenössischen Kultur konnten bereits in der letzten Leader Periode sehr erfolgreich umgesetzt werden. Dieser Ansatz soll auch künftig weiter entwickelt werden.

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Thema 1.1 Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten

Strategische Stoßrichtung:

- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung über alle Wirtschaftssektoren hinweg
- Zusammenführung aller regionalen Initiativen sowie die Neu- bzw. Weiterentwicklung von regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung (auch vor dem Hintergrund des Klimawandels)
- Erhöhung des Bewusstseins für die Bedeutung der regionalen Wertschöpfung für die Bewohner der Region

Thema 1.2 Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Strategische Stoßrichtung:

- Diversifikation des Angebotsspektrums der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (auch vor dem Hintergrund des Klimawandels)
- Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von landwirtschaftlichen Kooperationen
- Weiterentwicklung des Angebotes hinsichtlich Beherbergung im Zusammenhang mit der Initiative Urlaub am Bauernhof

Thema 1.3 Naturpark Mürzer Oberland als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung und als Modell für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit

Strategische Stoßrichtung:

- Weiterentwicklung des Naturparks Mürzer Oberland betreffend die Entwicklung von Angebotspaketen und die Erhöhung des regionalen und überregionalen Bekanntheitsgrades
- Etablierung des Naturparks als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung auch im Zusammenhang mit den Themen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Thema 1.4 Regionale Marken und Initiativen, die auch überregional wirksam werden

Strategische Stoßrichtung:

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades regionaler Marken
- Stärkung regionaler Initiativen welche sowohl regional als auch überregional wirken: Mountainbike, Pilgern, Wandern, Wege, Kunst, Kultur, Kulinarik, Dachmarke Hochsteiermark
- Stärkung der Koordination und Abstimmung zwischen den regionalen Akteuren im Bereich Marken und Marketing

3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Thema 1.1 Wertschöpfungspartnerschaften und –ketten

Neben dem grundsätzlichen Aufbau von Wertschöpfungsnetzwerken stehen Vernetzung und Bewusstseinsbildung (Marketing) im Vordergrund. Nur wenn etwas bekannt gemacht wurde kann es auch sinnvoll genutzt werden. In einer immer komplexer werdenden Welt ist der Rückzug auf Bekanntes und Vertrautes ein mittlerweile starker Wunsch vieler Teile der Bevölkerung. Es trifft genau den Puls der Zeit und bietet eine Möglichkeit wieder sogenannte „wahre Werte“ zu schaffen.

Neben diesem stark emotionalen Aspekt spielt auch der klassische ökonomische Ansatz eine wichtige Rolle. Die Haupteffekte sollen die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Verbesserung der ökologischen Situation durch den Wegfall weiterer Transportwege sein.

Resultate nach Prioritäten

- Regionale Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung sind neu- oder weiterentwickelt worden und existieren über die Leader-Periode hinaus.
- Die regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung sind unter einem gemeinsamen Dach gebündelt. Die Initiativen und Projekte, welche im Zusammenhang mit dem Thema regionale Wertschöpfung entwickelt bzw. umgesetzt wurden arbeiten zusammen bzw. sind untereinander vernetzt. Es ist ein Wertschöpfungsnetzwerk in der Region entstanden.
- Es wurden Akzente gesetzt, um das Bewusstsein der Bewohner der Region für die Bedeutung der regionalen Wertschöpfung zu erhöhen.

Thema 1.2 Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Resultate nach Prioritäten

- Das Angebotsspektrum der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist breiter geworden.

- Die landwirtschaftlichen Kooperationen haben sich einerseits weiter entwickelt, andererseits sind auch neue Kooperationen entstanden.
- Das Angebot hinsichtlich Beherbergung im Zusammenhang mit der Initiative Urlaub am Bauernhof hat sich weiterentwickelt.

Thema 1.3 Naturpark Mürzer Oberland als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung und als Modell für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit

Resultate nach Prioritäten

- Der Naturpark Mürzer Oberland kann seine Rolle als Motor der Region Oberes Mürztal durchgängig erfüllen. Es sind eine Reihe neuer Angebote bzw. Angebotspakete im Zusammenhang mit den Sektoren Tourismus und Land- und Forstwirtschaft und unter Berücksichtigung des Themas „Klimawandel“ entstanden.
- Das Naturlabor Altenberg im Naturpark Mürzer Oberland hat innovative Maßnahmen für Naturschutz und Forschung entwickelt.
- Die Region hat Impulse in Richtung nachhaltige und klimafitte Waldwirtschaft gesetzt.
- Die artenreichen Magerweiden auf den Almen des Naturparks Mürzer Oberland werden weiterhin bewirtschaftet.
- Ein Themenweg ist umgesetzt.

Thema 1.4 Regionale Marken und Initiativen, die auch überregional wirksam werden

Resultate nach Prioritäten

- Es wurden weitere touristische Angebotspakete in der Region entwickelt und vermarktet. Damit konnte ein weiterer Schritt in Richtung einer Region mit speziellen touristischen Angeboten gemacht werden.
- Es wurden Impulse gesetzt, um die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal als Mountainbike-Region zu vermarkten.
- Es wurden Impulse gesetzt, um die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal als bedeutender Kunst- und Kulturstandort bekannt zu machen.
- Durch das Projekt „Region der Wege“ konnte sich die Region schon in der Vergangenheit als wichtige Wegedestination positionieren. Dieser Weg wurde weiter verfolgt und noch vertieft. Zusätzlich zum Thema Pilgern konnten weitere Themen mit einem Bezug zum Hauptthema Wege verankert werden.
- Es wurden Impulse gesetzt, um die Leader-Region Mariazellerland-Mürztal als Region der Kulinarik unter besonderer Berücksichtigung regionaler Lebensmittel weiter zu entwickeln.
- Die touristischen Dachmarke Hochsteiermark ist weiterentwickelt.
- Die Koordination und Abstimmung zwischen den regionalen Akteure im Bereich Marken und Marketing hat zugenommen.

3.1.4 Erfolgsindikatoren

Thema 1.1 Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten

- Anzahl der neu- oder weiterentwickelten regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung, die über das Ende der Leader-Periode hinaus weiter existieren
(Basiswert: 1, Sollwert: 5 = 4 weitere Initiativen)
- Anzahl der regionalen Akteure, die in derartige Wertschöpfungsinitiativen involviert sind
(Basiswert: -, Sollwert +30)
- Existenz eines gemeinsamen Netzwerkes bzw. Daches, unter dem die regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung vernetzt und gebündelt sind
(Basiswert: 0, Sollwert: 2)
- Anzahl der regionalen Initiativen, die unter dem Dach verbunden sind
(Basiswert: 0, Sollwert: 4)
- Anzahl der Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung
(Basiswert: -, Sollwert: 5 weitere Maßnahmen)
- Anzahl der Akteure die Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung ergriffen haben
(Basiswert: -, Sollwert: +8)

Thema 1.2 Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

- Anzahl der verschiedenen Produkte und Dienstleistungen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe
(Basiswert: 2, Sollwert: 4 weitere Produkte und Dienstleistungen)
- Anzahl der landwirtschaftlichen Kooperationen, die weiterentwickelt wurden oder neu entstanden sind
(Basiswert: 2, Sollwert: 5 weitere Kooperationen)
- Anzahl der touristischen Angebote auf Bauernhöfen (Basiswert: -, Sollwert: 5 weitere Angebote) in Bezug auf Urlaub am Bauernhof (Bettenanzahl Basiswert 290, Sollwert +15 Betten Betriebe Basiswert 34, Sollwert 34)

Thema 1.3 Naturpark Mürzer Oberland als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung und als Modell für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit

- Anzahl innovativer Maßnahmen für Naturschutz und Forschung im Naturpark Mürzer Oberland
(Basiswert: 2, Sollwert: 3 innovative Maßnahmen)
- Anzahl der Maßnahmen in Richtung Nachhaltige Waldwirtschaft
(Basiswert: 1, Sollwert: 3 Pilotmaßnahmen)
- Anzahl der Bewirtschaftungsmaßnahmen für die artenreichen Magerweidenflächen auf den Almen des Naturparks Mürzer Oberland (Basiswert -, Sollwert: 3 Pilotmaßnahmen)
- Anzahl der realisierten Themenwege (Basiswert: 0, Sollwert: 1)

Thema 1.4 Regionale Marken und Initiativen, die auch überregional wirksam werden

- Anzahl der Vermarktungsmaßnahmen zum Thema Mountainbike-Region
(Basiswert: -, Sollwert: 4 Maßnahmen)
- Anzahl der Vermarktungsmaßnahmen zum Thema Kunst- und Kulturstandort
(Basiswert:-, Sollwert: 2 Maßnahmen)
- Anzahl der Vermarktungsmaßnahmen zum Thema Wege-Destination
(Basiswert: 4, Sollwert: + 4 Maßnahmen)
- Anzahl der Vermarktungsmaßnahmen zum Thema Kulinarik
(Basiswert: -, Sollwert: 3 Maßnahmen)
- Anzahl der regional abgestimmten Hochsteiermark-Vermarktungsmaßnahmen
(Basiswert: -, Sollwert: 3 Maßnahmen)

3.1.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Thema 1.1 Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten

- Projekt: Regionale Selbstversorgung (RESI), Projektträger: Netzwerk Meilenstein
 - 2 neu geschaffene Arbeitsplätze in einem neuen Beschäftigungsfeld
- Projekt: Vermarktung der Mürztaler Streuobstregion, Projektträger: TV Streuobstregion
 - 2 neu geschaffene Arbeitsplätze
- Projekt: Start up Region Mürzzuschlag, Projektträger: REV Mürzzuschlag
 - Die Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze hängt auch von der wirtschaftlichen Entwicklung ab (die Schaffung von 20 neuen Arbeitsplätzen ist geplant)
- Projekt (Schlüsselprojekt): Vernetzung und Bewusstseinsbildung regionale Wertschöpfung, Projektträger: LAG Mariazellerland Mürztal
 - 4 neu geschaffene Arbeitsplätze
- Projekt (Schlüsselprojekt): Region der Wege, Projektträger: LAG Mariazellerland Mürztal
- Projekt: Handwerksmesse Mürztal, Projektträger: REV Mürzzuschlag
- Projekt: Himmlisch Urlauben, Projektträger Diözese Graz Seckau
 - 0,5 geschaffene Arbeitsplätze pro Pfarrhof/neu geschaffenem Angebot

Thema 1.2 Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

- Projekt (nationales Kooperationsprojekt): Streuobst und Wein-Kooperationsprojekt, Projektträger: Verein Mürztaler Streuobstregion
- Projekt: Green Care; Projektträger: LWK/LFI Steiermark
 - Hier ist ein großes Potenzial an Arbeitsplätzen vorhanden, dieses kann jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden.
- Projekt: Gewachsen in der Region; Projektträger: LWK Bruck-Mürzzuschlag
 - Mindestens 4 abgesicherte und 1 neu geschaffenen Arbeitsplätze
- Projekt: Urlaub am Bauernhof. Projektträger: landwirtschaftliche Betriebe
 - Mindestens 6 abgesicherte Arbeitsplätze, + 2 neu geschaffene

Thema 1.3 Naturpark Mürzer Oberland als Schnittstelle für Naturschutz, Natur- und Umweltbildung, Forschung und Regionalentwicklung und als Modell für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit

- Projekt: innovative Maßnahmen für Naturschutz und Forschung im Naturpark Mürzer Oberland, Projektträger Naturpark Mürzer Oberland
 - 1 neu geschaffener Arbeitsplatz
- Projekt: Nachhaltige klimafitte Waldwirtschaft, Projektträger: Naturpark Mürzer Oberland

- Projekt: Almerhaltung im Naturpark Mürzer Oberland, Projektträger: landwirtschaftliche Betriebe im Naturpark Mürzer Oberland
- Projekt: Themenweg, Projektträger: Naturpark Mürzer Oberland

Thema 1.4 Regionale Marken und Initiativen, die auch überregional wirksam werden

- Projekt: MTB Region Mürzzuschlag, Projektträger: REV Mürzzuschlag
- Projekt: Brücken in die Gegenwart, Projektträger: Kunsthaus Mürzzuschlag
- Projekt: Region der Wege, Projektträger: LAG Mariazellerland Mürztal
- Projekt (Schlüsselprojekt): Vernetzung und Bewusstseinsbildung regionale Wertschöpfung, Projektträger: LAG Mariazellerland Mürztal

Spezielle Sensibilisierungsmaßnahmen für die Themen im Aktionsfeld 1

Hinsichtlich des Themas Wertschöpfungspartnerschaften und Wertschöpfungsketten soll eine virtuelle Vernetzung per Homepage und wahrscheinlich auch via Facebook initiiert werden. Wichtig ist hier zu kommunizieren, was die Region bereits zu bieten hat und bewusstseinsbildende Maßnahmen einzuleiten.

Im Naturpark Mürzer Oberland ist ein Themenweg geplant, im Zuge der Projektumsetzung werden auch dementsprechende Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung gesetzt

3.1.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

national

Im Aktionsfeld 1 ist derzeit ein Kooperationsprojekt zum Thema Streuobst und Weinbau geplant.

Für dieses Projekt gibt es bereits ein definiertes Maßnahmenbündel sowie einen Projektplan. Es wird eine Kooperation von mehreren Leader-Regionen in Österreich geben.

transnational

Des Weiteren sind auch transnationale Kooperationen geplant.

Bisher gibt es eine konkrete Projektidee im Kooperationsbereich. Eine Tanzgruppe aus der Region möchte an einem transnationalen Projekt zum Thema Volkskulturaustausch (Arbeitstitel: Interfolk) teilnehmen. Derzeit wird, mit Hilfe des ENRD und Netzwerk Land, recherchiert welche Leader-Regionen Potential haben und daran partizipieren möchten.

regional

Bei den Schlüsselprojekten sind alle Gemeinden der Leader-Region eingebunden. Diese Projekte werden von der LAG getragen, und durch die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden finanziert. Hier wird aber nicht nur mit den Gemeinden, sondern auch mit den örtlichen Tourismusverbänden, Vereinen und Institutionen zusammengearbeitet.

Bei den Projekten aus dem land- und forstwirtschaftlichen Bereich sowie jenen, die im Naturpark stattfinden gibt es zahlreiche bestehende Kooperationen, welche mit Leader-Projekten verstärkt werden sollen. Beispielsweise wird im Projekt Green Care eng mit sozialen Vereinen und Institutionen zusammen gearbeitet. Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch noch die gute Kooperation mit Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel der BOKU Wien und der Uni Graz mit dem Naturpark, sowie der Erwachsenenbildung im land- und forstwirtschaftlichen Bereich mit den Bewohnern der Region.

Status der aktuellen Entwicklungen (November 2014 – März 2015)

Streuobst und Weinbau

Im Zuge der Entwicklung des Leader Kooperationsprojektes Streuobst gibt es zahlreiche positive Rückmeldungen über die Forcierung des Streuobstanbaus von Ost bis West durch ganz Österreich. Bislang haben vier österreichische LAGs den Letter of Interest unterzeichnet, neben der LAG Mariazellerland Mürztal auch die LAGs Ausseerland-Ennstal, Kamptal-Wagram und die Steirische Eisenstraße.

Im Zuge der Projektentwicklung gab es auch noch Interessensbekundungen von 8 weiteren Leader-Regionen, welche sich am Kooperationsprojekt beteiligen möchten. Fixiert ist bisher (Stand März 2015) die Zusammenarbeit des Lehr- und Forschungszentrum Wein- und Obstbau Klosterneuburg, des Umweltbundesamtes und der vier oben genannten Regionen.

Derzeit werden Vernetzungs- und Kooperationsplanungen durchgeführt. Bereits im Herbst 2014 wurden 18 Maßnahmen definiert, in den letzten Monaten wurde erarbeitet in welchen sich die LAG Mariazellerland Mürztal betätigen wird. Es sind dies folgende Maßnahmen:

- Österreichische Streuobstdefinitionsmaßnahme (4)
- Österreichweites Streuobstlabel (5)
- Bienen – und Nützlingsförderung im Streuobst (7)
- Pflege und Erhaltung überalterter Bestände(9)
- Rekultivierung Wein (11)

- Strategie für regionale Sortenerhaltung (12)
- Nutzbarmachung und Wertvermittlung(14)
- Entwicklung innovativer Produkte durch neue Bewirtschaftungsformen der Streuobstkulturen (17)

Himmlisch Urlauben

Auch die Projektidee Himmlisch Urlauben wurde in den letzten Monaten präzisiert. Ziel des Projektes ist die Revitalisierung und Modernisierung leerstehender Pfarrhöfe in ländlichen Regionen und Adaptierung dieser für eine touristische Nutzung. Daraus resultierend Schaffung eines innovativen Urlaubsangebotes mit transregionaler Vernetzung unter Einbeziehung der Region Mariazellerland Mürztal.

Die LAG steht in engem Kontakt mit der Diözese Graz Seckau, welche anstrebt die Kooperation auf eine transnationale Basis zu heben. Bisher gibt es verbindliche Zusagen, sich am Projekt zu beteiligen von den Leader-Regionen Vulkanland und Bergregion Ennstal. In Planung ist die Erweiterung des Projektes auch in den Leader-Regionen im Murtal, dem Südsteirischen Weinland und der Lippizanerheimat.

Es ist geplant, das Projekt auf die Bundesländer Salzburg, Tirol, Kärnten und Vorarlberg zu erweitern. Die Verhandlungen dazu sind aktuell im Laufen. In einer weiteren Projektphase könnte der Kooperationsraum sogar auf transnationale Ebene transportiert werden, es gibt bereits Anfragen von LAGs aus Deutschland und Frankreich.

(Anmerkung 06/2021: das Projekt wird aktuell von der Diözese Graz Seckau nicht weiterverfolgt, jedoch steht die LAG im Austausch mit LAGs aus Deutschland, die weiter an der Idee interessiert sind – ein Regionsbesuch ist in Planung)

Arche Noah

Seit Februar des Jahres steht die LAG in Kontakt mit der Arche Noah, welche an einer Kooperation im Rahmen von Leader interessiert ist. Die Kooperationsmöglichkeiten sind vielfältig, ein Schwerpunkt liegt jedenfalls beim Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt. Die LAG wird gemeinsam mit dem jeweiligen Projektträger, vor der Antragstellung analysieren, ob für das jeweilige Vorhaben eine Kooperation mit dem Verein Arche Noah in Frage kommt und gegebenenfalls die Vernetzung und Koordinierung übernehmen.

3.1.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmen beding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).</i>	Wertschöpfungsindex - Index aus: Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl Beschäftigte Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je Einwohner	0	182	
Output 1	Regionale Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung sind neu oder weiterentwickelt worden und existieren über die Leader-Periode hinaus.	Anzahl der neu- oder weiterentwickelten regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung, die über das Ende der Leader-Periode hinaus weiterexistieren Anzahl der regionalen Akteure, die in derartige Wertschöpfungsinitiativen involviert sind	1 -	5 +4 weitere Initiativen + 30	
Output 2	Die regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung sind unter einem gemeinsamen Dach gebündelt. Die Initiativen und Projekte, welche im Zusammenhang mit dem Thema regionale Wertschöpfung entwickelt bzw. umgesetzt wurden arbeiten zusammen	Existenz eines gemeinsamen Netzwerkes bzw. Daches, unter dem die regionalen Initiativen zum Thema regionale Wertschöpfung vernetzt und gebündelt sind Anzahl der regionalen Initiativen, die unter dem Dach verbunden sind	0 0	1 4	

	bzw. sind untereinander vernetzt. Es ist ein Wertschöpfungsnetzwerk in der Region entstanden.				
Output 3	Es wurden Akzente gesetzt, um das Bewusstsein der Bewohner der Region für die Bedeutung der regionalen Wertschöpfung zu erhöhen.	Anzahl der Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung Anzahl der Akteure die Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung ergriffen haben	- -	+5 weitere Maßnahmen +8	
Output 4	Das Angebotsspektrum der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist breiter geworden.	Anzahl der verschiedenen Produkte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	2	+ 4 weitere Produkte und Dienstleistungen	
Output 5	Die landwirtschaftlichen Kooperationen haben sich einerseits weiter entwickelt, andererseits sind auch neue Kooperationen entstanden.	Anzahl der landwirtschaftlichen Kooperationen, die weiterentwickelt wurden oder neu entstanden sind	2	5 weitere Kooperationen	
Output 6	Das Angebot hinsichtlich Beherbergung im Zusammenhang mit der Initiative Urlaub am Bauernhof hat sich weiterentwickelt.	Anzahl der touristischen Angebote auf Bauernhöfen Urlaub am Bauernhof	- 2 9 0 B e t t e n 3 4 B e	5 weitere Angebote + 15 Betten gleich bleibend	

				t r i e b e		
Output 7	Der Naturpark Mürzer Oberland kann seine Rolle als Motor der Region Oberes Mürztal durchgängig erfüllen. Es sind eine Reihe neuer Angebote bzw. Angebotspakete im Zusammenhang mit den Sektoren Tourismus und Land- und Forstwirtschaft entstanden.	Anzahl innovativer Angebote für Naturschutz und Forschung im Naturpark Mürzer Oberland Anzahl der Angebote in Richtung Nachhaltige Waldwirtschaft Anzahl Bewirtschaftungsmaßnahmen für artenreiche Almflächen Realisierte Themenwege für Menschen mit Sehbehinderungen	2 1 - -		5 +3 innovative 3 3 Pilotmaßnahmen 1	
Output 8	Es wurden weitere touristische Angebotspakete in der Region entwickelt und vermarktet. Damit konnte ein weiterer Schritt in Richtung einer Region mit speziellen touristischen Angeboten gemacht werden.	Anzahl der regional abgestimmten Hochsteiermark-Vermarktungsmaßnahmen Anzahl der themenspezifischen Vermarktungsmaßnahmen Mountainbike Kunst- und Kulturstandort Wege Destination Kulinarik	- - - 4 -		3 abgestimmte Maßnahmen insgesamt 11 Maßnahmen 4 2 +4 = 12 + 3 neue Maßnahmen	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen		K o s t e n		

3.2 Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Die Schwerpunktthemen im Aktionsfeld 2 sind:

- Welterbe Semmering
- Nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung der Ressource Wasser
- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Thema 2.1 Welterbe Semmering

Die Semmeringbahn, die im Jahr 1854 fertiggestellt wurde, ließ eine neue Form der Kulturlandschaft entstehen und hat die Region seit über 150 Jahren deutlich geprägt. Die Verbindung von Technik und Landschaft ist seit 1998 auch UNESCO Welterbe und stellt damit eine besondere Attraktion des Natur- und Kulturerbes der Region dar. Das Welterbe Semmering bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für den Tourismus und für kulturelle Aktivitäten in der Region. Diese Potenziale werden in der Periode durch Kooperation mit der LAG Niederösterreich Süd verstärkt genutzt.

Thema 2.2 Nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung der Ressource Wasser

Die Region verfügt über reiche Wasserressourcen, die schon seit jeher vielfältig genutzt und auch exportiert wird. Einerseits ist es die unvergleichliche, gestalterische, landschaftsformende Kraft des Wassers, zum anderen war und ist Wasser eine der wichtigsten Grundlagen für die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung des gesamten obersteirischen Zentralraumes und dessen Umgebung. Vergleichsweise jung ist die Funktion der Region als wichtigster Wasserversorger für die Bundeshauptstadt Wien, für Graz und die Oststeiermark. Die Bezeichnung „Bodenschatz Wasser“ besteht zu Recht.

Der Wasserreichtum der Region bringt auch eine große Verantwortung für eine nachhaltige Nutzung dieser natürlichen Ressource mit sich, insbesondere vor dem Hintergrund der Anpassung an die Auswirkung des Klimawandels.

In diesem Bewusstsein wurde im Jahr 2010 der Verein „Herausforderung Wasser“ gegründet. Der Verein verfolgt das Ziel, das Bewusstsein in der Region für die Ressource Wasser zu fördern und die Wertschätzung für die regionalen Wasservorkommen in der Region zu erhöhen, damit ein nachhaltiger Umgang mit dem Rohstoff Wasser auch in Zukunft sichergestellt ist.

Das Wasser bietet für die Region neue Chancen, vor allem im Zusammenhang mit regionalen Wertschöpfungspartnerschaften, in Kooperationen mit dem Tourismus, dem Energiesektor und dem Naturschutz.

Thema 2.3 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Viele Forschungsarbeiten belegen, dass der Alpenraum aufgrund seiner Topographie vom Klimawandel deutlich stärker betroffen ist als andere Gebiete in Europa. Zugleich ist der Alpenraum aber auch überdurchschnittlich für die Freisetzung von Treibhausgasen verantwortlich, sei es im Gebäudebereich, in der Industrie oder im Verkehr.

Klimapolitik beinhaltet deshalb zwei wesentliche Stoßrichtungen: den Klimaschutz (= Reduktion von Treibhausgasen) und die Anpassung an den Klimawandel. Viele europäische Länder haben bereits nationale Klimastrategien verabschiedet, so auch Österreich. Nun geht es darum, diese Klimastrategien auf regionaler und lokaler Ebene umzusetzen. Da alle Sektoren betroffen sind und viele Wechselwirkungen zwischen den

einzelnen Sektoren bestehen, kann die Umsetzung von Klimamaßnahmen nur dann erfolgreich sein, wenn die öffentlichen und privaten Schlüsselakteure sowie weitere betroffene Gruppen in den einzelnen Sektoren gut zusammenarbeiten.

In der Leader-Region haben sich in den letzten Jahren Klima- und Energiemodellregionen etabliert. In diesen Regionen steht das Thema Klimaschutz im Vordergrund. In der Leader-Periode soll zusätzlich auch das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ in der Leader-Region verankert werden. Neben den Einreichungen von KEM Regionen steht die LAG auch den, neu ins Leben gerufenen KLAR Regionen beratend zur Verfügung.

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Thema 2.1 Welterbe Semmering

Weiterentwicklung der Welterbe-Region Semmering unter Nutzung aller regionalen Potenziale (insbesondere Tourismus und Kultur)

Thema 2.2 Nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung der Ressource Wasser

Strategische Stoßrichtung: Etablierung der Region als Wasserdestination in der Gesamtheit von Nutzung, Ver- und Entsorgung, Schutz und Inwertsetzung.

Erhöhung der Wertschätzung und Bewusstseinsbildung für die Bedeutung eines nachhaltigen Umgangs mit den Wasserressourcen in der Region.

Thema 2.3 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Strategische Stoßrichtung: Zusammenführung aller relevanten Akteure im Bereich Klimaschutz und gemeinsame Entwicklung von maßgeblichen Projekten zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Region, insbesondere in den Bereichen Energie und Biomasse.

Eine maßgebliche Erhöhung der Forschungsintensität im Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz.

Verankerung des Themas „Anpassung an den Klimawandel“ in der Region.

3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Thema 2.1 Welterbe Semmering

Resultate nach Prioritäten

Die Welterbe-Region Semmering hat ihren Bekanntheitsgrad erhöht und positive Impulse in den Bereichen Kultur und Tourismus gesetzt.

Thema 2.2 Nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung der Ressource Wasser

Resultate nach Prioritäten

Die Region hat wichtige Schritte zur Etablierung als Wasserdestination absolviert. Die Themen Nutzung, Ver- und Entsorgung, Schutz und Inwertsetzung wurden analysiert, ein Handlungsprogramm liegt vor. Erste Pilotmaßnahmen sind in Umsetzung begriffen. Das Thema Wasser ist in der Region besser erlebbar und im Bewusstsein der Menschen stärker verankert als im Jahr 2014.

Thema 2.3 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Resultate nach Prioritäten

Die regionalen Schlüsselakteure im Bereich Klimaschutz (inkl. Forschungsbereich) sind gut mit einander vernetzt. Es wurden regionale Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen gesetzt, insbesondere in den Bereichen Energie und Biomasse.

Das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ ist in Form eines Strategieentwurfes bei den Schlüsselakteuren in der Region verankert.

3.2.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Thema 2.1 Welterbe Semmering

- Anzahl der Veranstaltungen und anderer Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Welterbe Semmering (Basiswert: -, Sollwert: +10)

Thema 2.2 Nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung der Ressource Wasser

- Vorliegen einer Analyse und eines Handlungsprogramms für die Etablierung als Wasserdestination (Basiswert: 0, Sollwert: 1)
- Anzahl der Umsetzungsprojekte (Basiswert: -, Sollwert: +3)
- Anzahl der regionalen Akteure, die in Vorhaben zur Etablierung als Wasserdestination involviert sind (Basiswert: -, Sollwert: +5)

Thema 2.3 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- Anzahl der Vernetzungsstrukturen (Basiswert: 0, Sollwert: 1), Anzahl der Netzwerkmitglieder unter den regionalen Schlüsselakteuren (Basiswert: 0, Sollwert: 5) und Anzahl der Vernetzungsaktivitäten wie z.B. Netzwerktreffen, Veranstaltungen usw. (Basiswert: 0, Sollwert: 20)
- Anzahl der Umsetzungsmaßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen (Basiswert: -, Sollwert: +5)
- Anzahl der Strategieentwürfe zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“ (Basiswert: 0, Sollwert: 1)
- Anzahl der Sektoren, die am Strategieentwurf mitarbeiten (Basiswert: 0, Sollwert: 5)

3.2.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Thema 2.1 Welterbe Semmering

- Maßnahme bzw. Projektidee: Inwertsetzung des Welterbes Semmering unter Nutzung aller regionalen Potenziale; Projektträger und Partner: Kunsthaus Mürz, Verein der Freunde der Semmeringbahn, Gemeinden, Regionalmanagements Obersteiermark Ost und Niederösterreich Süd.

Thema 2.2 Nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung der Ressource Wasser

- Projekt: Machbarkeitsuntersuchung zum Thema Wasserdestination (Analyse und Handlungsprogramm); Projektträger: Verein Herausforderung Wasser
- Pilotprojekte zum Thema Wasserdestination. Mögliche Anknüpfungen an die Themen Tourismus, Klimawandelanpassung, Regionsimage; Projektträger und Partner: noch offen

Thema 2.3 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- Projekt: Vernetzung der Klima- und Energiemodellregionen Mürzzuschlag und Innovationsraum unteres Mürztal, Projektträger: ARGE IUM oder REV MZ
 - Ein abgesicherter Arbeitsplatz
- Projekt: Biomasse Anlagen, Projektträger: Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe
 - Mindestens 3 abgesicherte und 2 neu geschaffene Arbeitsplätze
- Projekt: Energie und Klimawandel, Projektträger: Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe
- Projekt: Strategieentwurf zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“

Spezielle Sensibilisierungsmaßnahmen für die Themen im Aktionsfeld 2

Welterbe Semmeringbahn

Das Leader-Management nimmt an möglichst allen Veranstaltungen rund um das WKE Semmering teil und präsentiert dort die Leader-Region, bisher meist mit dem Leader-Report. Die Leader-Managerin beteiligt sich auch am Begleitausschuss des Projektes Semmeringbasistunnel der ÖBB und ist in ständigem Austausch mit dem Bundeskanzleramt, welches verantwortlich für die Weltkulturerbestätten in Österreich ist.

Ressource Wasser

Es werden regelmäßig Beiträge für den Newsletter des Vereins Herausforderung Wasser vom LAG-Management erarbeitet (www.herausforderung-wasser.at).

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

In verschiedenen Projekten des Interreg-Alpenraumprogramms (z.B. Projekt C3-Alps) und des österreichischen Klimafonds (z.B. Projekt cc.talk) wurden zielgruppenspezifische Werkzeuge (Leitfäden Kernbotschaften, Cartoons usw.) für die Kommunikation des Themas Klimawandel entwickelt. Diese Werkzeuge werden für Sensibilisierungsmaßnahmen in der Leader-Region eingesetzt.

3.2.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

national

Im Aktionsfeld 2 sind derzeit zwei Kooperationsprojekte geplant.

Welterbe Semmering

Bereits in den Jahren 2010-2014 gab es ein, vom BMFWF gefördertes Leader-Projekt. Vor allem durch diese Initiative ist es gelungen, Kräfte und Initiativen zu bündeln. Mit der Umsetzung des UNESCO-Welterbe-Managementplans wurde begonnen. Die Zusammenarbeit der Regionalmanagements, der Leader-Regionen und der, am Thema interessierten Vereine und Institutionen wird in der kommenden Periode fortgesetzt.

MUFLAN

Die LAG Mariazellerland Mürztal ist an einzelnen Projekt-Modulen (Biologische Vielfalt, Biodiversität Klimawandel) interessiert. Vom Umweltbundesamt wird derzeit erhoben, ob bzw. welche anderen Leader-Regionen an einem bundesweiten Kooperationsprojekt teilnehmen würden. Es gibt Gespräche mit einer LAG aus Kärnten und einer aus Oberösterreich, aber derzeit noch keine Zusagen.

regional

Wasser

Zum Thema Wasser gibt es zahlreiche Kooperationen der verschiedensten Bereiche. Hier sind etwa die Wasserver- und –Entsorger, regionale Industriebetriebe, Schulen, Kindergärten, Energieerzeuger, aber auch die Gemeinden und Tourismusverbände miteingebunden. Es gibt bereits zahlreiche bestehende Kooperationen welche in diesem Kontext weiter ausgebaut werden sollen.

Klimawandel

Durch die drei existierenden Klima- und Energiemodellregionen werden bereits zahlreiche Gemeinden der Region in diesem Bereich vernetzt. Die Kooperation dieser Modellregionen untereinander soll über das geplante Leader-Projekt verstärkt werden. Alle regionalen Akteure im Bereich Klimaschutz sollen zusammengeführt werden um einen Synergieeffekt zu erzielen.

Der Strategieentwurf zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“ wird in enger Zusammenarbeit mit und zwischen den involvierten Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Naturgefahren, Wasserwirtschaft, Tourismus, Raumplanung ...) erarbeitet.

Status der aktuellen Entwicklungen (November 2014 – März 2015)

Welterbe Semmering

Die Bekanntheit des Weltkulturerbes Semmering Eisenbahn und dessen umgebende Landschaft muss erst gesteigert werden damit für die Region wirtschaftlich große Bedeutung erkennbar ist. Der Schatz Weltkulturerbe Semmering Eisenbahn ist noch nicht gehoben worden. Gerade mit dem Bau des Semmeringbasistunnels ist ein Potential für die Region vorhanden, welches noch zu wenig genutzt wird.

Gemeinsam mit der LAG Niederösterreich Süd wurden in den letzten Monaten Projektideen erarbeitet. Im Konkreten gibt es derzeit drei Projekte, deren Umsetzung in bundesländerübergreifender Kooperation geplant ist. Alle drei Vorhaben werden in Abstimmung und Kooperation der beiden LAGs Mariazellerland Mürztal und Niederösterreich Süd, des Vereins der Freunde der Semmeringbahn, der Regionalmanagements Obersteiermark Ost und Niederösterreich Süd, der Gemeinden der Welterberegion Semmering und des Bundeskanzleramtes stattfinden.

Internationales Forum (Payerbach) - UNESCO Weltkulturerbe Semmering Eisenbahn - Jahreskonferenz

Die innerregionale und überregionale, internationale Vernetzung rund ums Thema UNESCO Weltkulturerbe Semmering Eisenbahn soll in Form eines Symposions stattfinden.

Das Ziel des Internationalen Forums Payerbach ist es, der Bevölkerung in der Region näher zu bringen, dass vor ihren Türen und auch sie selbst ein Teil des UNESCO Weltkulturerbe Semmering Eisenbahn und umgebende Landschaft sind. Ein weiteres Ziel ist es das Weltkulturerbe auch außerhalb der Region bekannter zu machen, verstärkt mit den anderen Weltkulturerbe Stätten in Österreich und Europa, bzw. weltweit zu verknüpfen und einen regen Austausch anzufachen.

Managementplan

Der Managementplan der UNESCO Weltkulturerbe Semmering Eisenbahn und umgebende Landschaft schreibt Aktivitäten zum UNESCO Weltkulturerbe vor. An dieser Stelle soll nun angeknüpft werden um intensiver auf das Weltkulturerbe hinzuweisen und den Bestand des Welterbes zu sichern.

Der Managementplan allein beschreibt nur das Weltkulturerbe Semmering Eisenbahn und seine umgebende Landschaft und weist auch auf Gefahren hin, gibt aber auch Handlungsempfehlungen. Es fehlen jedoch klare Aufträge an die Akteure in der Region, diese sollen im Masterplan zum Weltkulturerbe definiert werden und auch verteilt werden damit sie zur Umsetzung kommen.

Volkstracht in der Region Semmering

Die Vielfalt der Welterberegion Semmering soll in diesem Projekt dokumentiert werden, dazu soll ein Buch entstehen. Basierend auf historischen Vorgaben soll eine Alltagstracht für die Region entworfen werden. Ausgehend von der Volkskultur Niederösterreich konnte bereits ein Netzwerk entstehen, welches sich mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Trachtenkultur in dieser Region auseinandersetzt. Neben, den oben erwähnten Projektpartnern sind auch die Volkskultur Steiermark, das Steirischen Heimatwerk, lokale Vereine und die Bezirksbauernkammern eingebunden.

3.2.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).</i>	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	0	53	
Output 1	Die Welterbe-Region Semmering hat ihren Bekanntheitsgrad erhöht und positive Impulse in den Bereichen Kultur und Tourismus gesetzt.	Anzahl der Veranstaltungen und anderer Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Welterbe Semmering	-	+10	
Output 2	Die Region hat wichtige Schritte zur Etablierung als Wasserdestination absolviert.	Vorliegen einer Analyse und eines Handlungsprogramms für die Etablierung als Wasserdestination Anzahl der Umsetzungsprojekte Anzahl der regionalen Akteure, die in Vorhaben zur Etablierung als Wasserdestination involviert sind	0 - -	1 +3 +5	
Output 3	Die regionalen Schlüsselakteure im Bereich Klimaschutz (inkl. Forschungsbereich) sind gut mit einander vernetzt.	Anzahl der Vernetzungsstrukturen	0	1	

	Es wurden regionale Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen gesetzt.	Anzahl der Netzwerkmitglieder unter den regionalen Schlüsselakteuren Anzahl der Vernetzungsaktivitäten wie z.B. Netzwerktreffen, Veranstaltungen usw. Anzahl der Umsetzungsmaßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen	0 0 -	5 20 +5	
Output 4	Verankerung des Themas Anpassung an den Klimawandel in der Region	Anzahl der Strategieentwürfe zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“ Anzahl der Sektoren, die am Strategieentwurf mitarbeiten	0 0	1 5	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

3.3 Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

Die Schwerpunktthemen im Aktionsfeld 3 sind:

- Zuwanderungsmanagement
- Lebensqualität für Frauen und Jugendliche
- Bildungsregion Mariazellerland-Mürztal

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Thema 3.1 Zuwanderungsmanagement

Von den Gemeinden in der Leader-Region weisen „nur 5 eine Bevölkerungszunahme auf. Alle anderen Gemeinden verzeichneten eine Bevölkerungsabnahme, wobei Parschlug mit -0,23% am geringsten und Gußwerk mit -16,71 am meisten betroffen war“ (Wallner 2014, S. 47).

Die Region war in den letzten Jahrzehnten mit Abwanderungstendenzen insbesondere der jüngeren Arbeitskräfte in die Zentren (Wien, Graz) konfrontiert. Dieser Trend setzt sich aktuell weiter fort. Im Bezirk Bruck Mürzzuschlag war ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Die demographische Entwicklung der Region ist von der Überalterung der Bevölkerung und einem laufenden Geburtenrückgang bestimmt.

Die Region Mariazellerland-Mürztal ist auch eine Auspendlerregion: „Nur die Gemeinden Kindberg, Mürzzuschlag, Kapfenberg, Mariazell und Bruck/Mur weisen ein Pendlersaldo über 100% auf und können als Einpendlergemeinden bezeichnet werden. Alle anderen Gemeinden sind Auspendlergemeinden. Die Gemeinde Parschlug weist mit 22% den niedrigsten Pendlersaldo auf, die meisten Auspendler pendeln nach Kapfenberg aus.

Die LEADER-Region weist ein Pendlersaldo von 91,02% auf, das bedeutet, dass die Region als Auspendlerregion bezeichnet werden kann. Die einzigen Gemeinden, die als Einpendlergemeinden bezeichnet werden können, sind Mürzzuschlag, Kindberg, Kapfenberg, Mariazell und Bruck/Mur“ (Wallner 2014, S. 57).

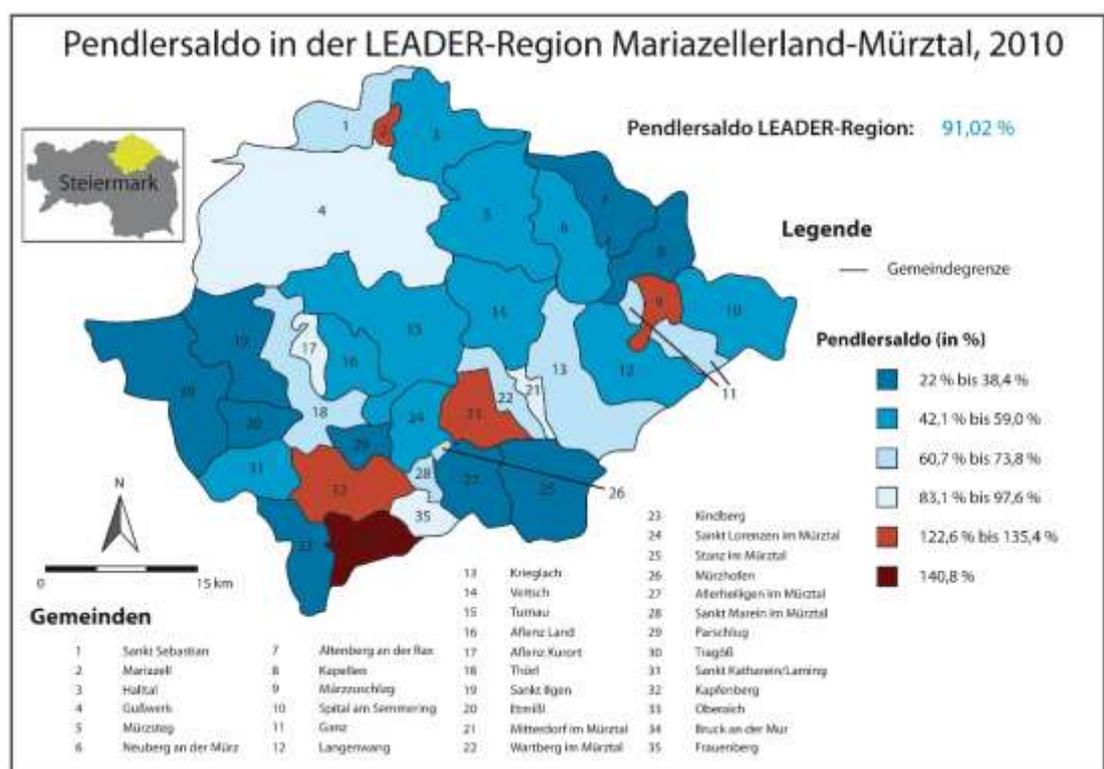


Abb. 13, Pendlersaldo, Wallner 2014, S. 55

Gemäß der ÖROK-Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2010 werden für die Region Obersteiermark Ost auch für die Zukunft Bevölkerungsrückgänge prognostiziert. Demzufolge soll die Bevölkerungszahl im Zeitraum 2009 bis 2030 um 8,2% sinken. Auf kleinregionaler Ebene wird sich laut Bevölkerungsprognose die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen. Für große Teile der Region werden im genannten Zeitraum Rückgänge von mehr als 10% der Bevölkerung erwartet.

Durch die Verschiebung der Altersstruktur (immer weniger junge Menschen) kombiniert mit der Abwanderung von gut ausgebildeten Personen sowie der starken Ausrichtung der Region im produzierenden Sektor ist schon jetzt ein Fachkräftemangel spürbar. Vergleicht man die Wirtschaftsstruktur der Region Obersteiermark Ost mit der „Mangelberufsliste 2013“ ist klar zu erkennen, dass die Region vom Fachkräftemangel betroffen ist.

Thema 3.2 Lebensqualität für Frauen und Jugendliche

„Der Anteil der unter 15-jährigen an der Wohnbevölkerung im Jahr 2012 in Österreich lag bei 14,48%. Die Steiermark liegt mit 13,44% knapp unter dem Österreich-Schnitt. Die LEADER-Region MM liegt mit einem Schnitt von 12,26% sowohl unter dem Österreich- als auch dem Steiermark-Durchschnitt. Von den Gemeinden der LEADER-Region erreicht keine den österreichweiten Durchschnitt von 14,48%. Es fällt...auf, dass vor allem Gemeinden mit peripherer Lage bzw. grundsätzlich die ländlichen Entwicklungsgebiete (Region um den Hochschwab, Aflenzer Becken, Mariazellerland, Oberes Mürztal) eher von einem geringeren Anteil der unter 15-jährigen an der Wohnbevölkerung betroffen sind“ (Wallner 2014, S.50/51). Der Anteil der über 65-jährigen an der Wohnbevölkerung in Österreich im Jahr 2012 lag bei 17,95%. Der Wert der Steiermark liegt mit 19,12% über dem österreichischen Durchschnitt.

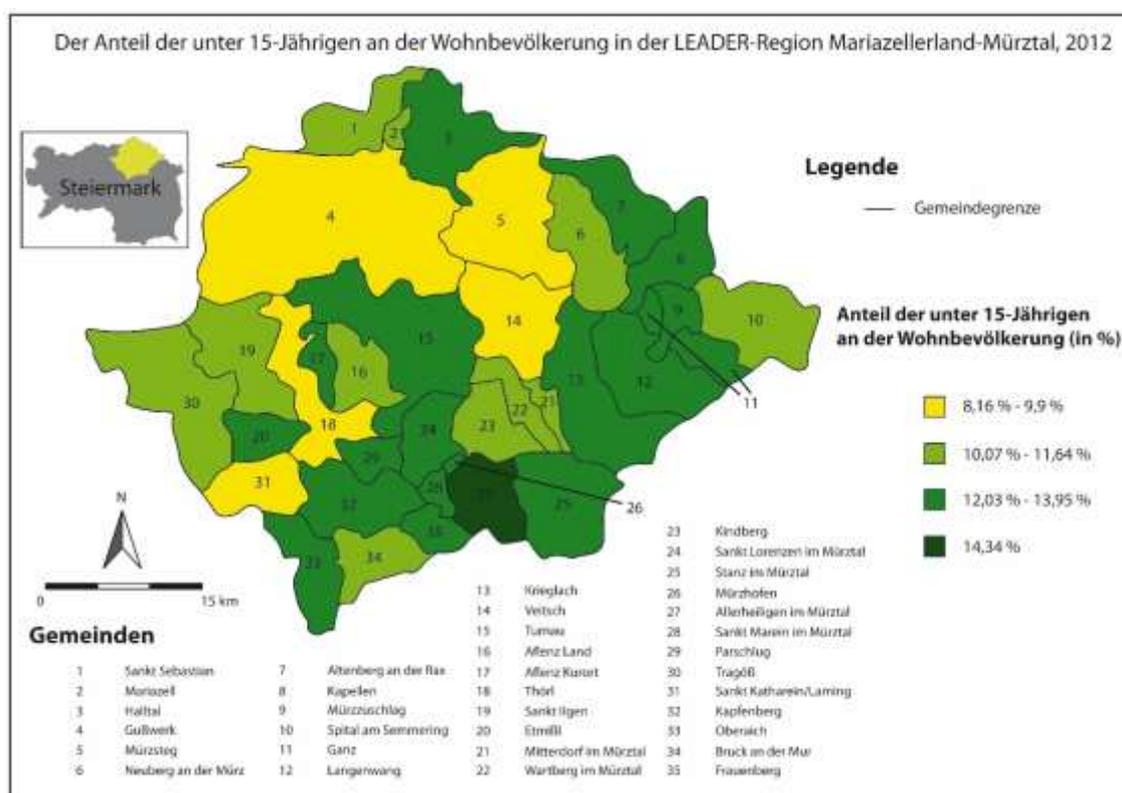


Abb. 14, Bevölkerungsanteil der unter 15-Jährigen, Wallner 2014 S. 50

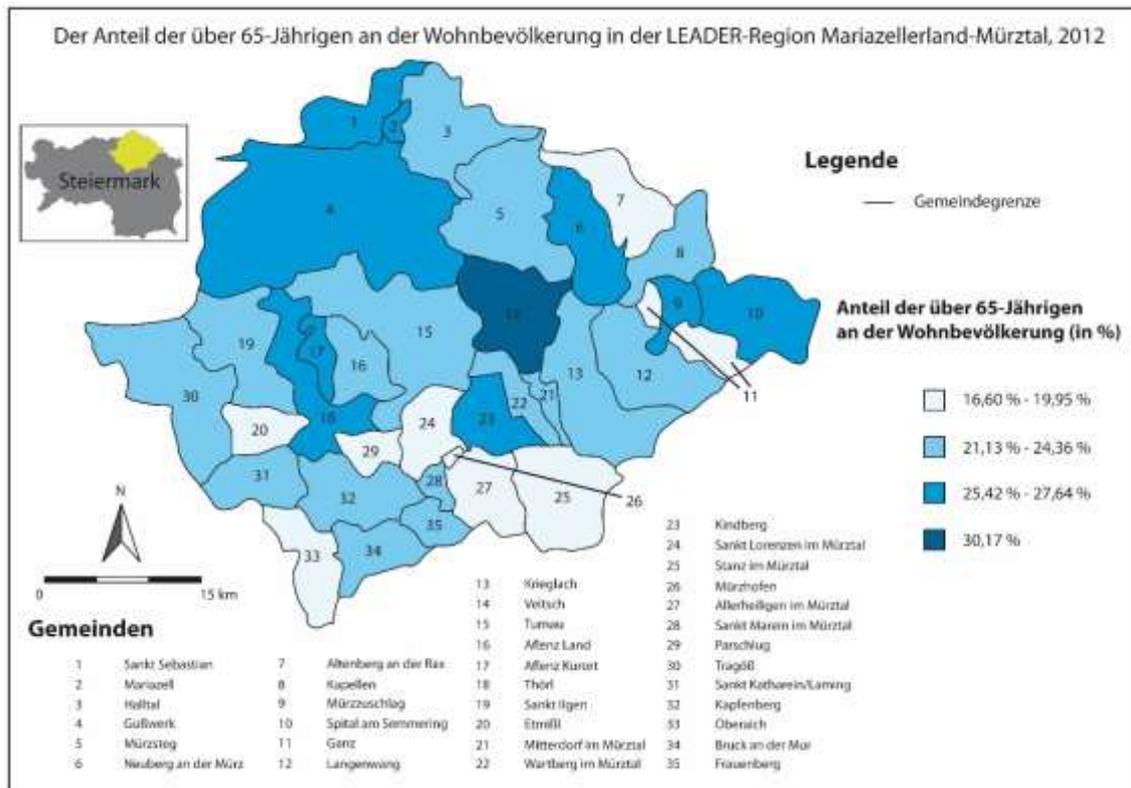


Abb. 15, Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen, Wallner 2014 S.51

Neben der Überalterung hat die Region auch mit einer mangelnden Attraktivität für junge Menschen zu kämpfen. Dies ist u.a. auf ein eher einseitiges Ausbildungsangebot sowie auf mangelnde sonstige Angebote für junge Menschen in den Bereichen Kultur und Wohnen zurückzuführen.

Auch die Frauen in der Region sind mit besonderen Herausforderungen konfrontiert: Die Ausbildungsangebote sind stark technikorientiert, der Anteil der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse ist deutlich höher als bei den Männern, das Lohnniveau und die Erwerbsquote insgesamt hingegen geringer. Diese Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt gehen Hand in Hand mit einem unzureichenden Angebot an Kindesbetreuungseinrichtungen vor allem in den peripheren Gemeinden der Region.

Thema 3.3 Bildungsregion Mariazellerland-Mürztal

Die Region bietet drei Polytechnische Schulen mit verschiedenen Fachbereichen an. Bei den weiterführenden Schulen mit Matura gibt es in der Region vier allgemein bildende höhere Schulen, zwei Handelsakademien und eine höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe sowie eine für Forstwirtschaft. Weiters beherbergt die Region eine Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik sowie eine höhere technische Lehranstalt.

Dies lässt, nach erster Beobachtung, den Schluss zu, dass die Region ein sehr umfangreiches und breites Bildungsangebot bietet. Stark vertreten ist der Bereich der allgemeinen sowie der kaufmännischen Ausbildung. Die einzelnen Schulen setzten zwar punktuell Maßnahmen im Sektor Technik und Naturwissenschaften auf Projektebene um auf die Gegebenheiten in der Region zu reagieren, es handelt sich jedoch um vereinzelte Maßnahmen die stark vom Engagement der jeweiligen Pädagogen abhängen.

Der Bildungsbereich in der Region Mariazellerland ist heute durch folgende Aspekte gekennzeichnet:

- Einseitiges, techniklastiges Ausbildungsangebot, es fehlen trotz breiten Oberstufenangebots Ausbildungen in Sektoren abseits von Industrie und Technik: z.B. in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Kreativwirtschaft etc.
- Brain-drain: Gut ausgebildete junge Menschen ziehen nach Studienabschluss aus der Region fort. Der Wechsel von der Studierenden-Community in die Regionalbevölkerungscommunity gelingt kaum.
- Geringes Lehrlingspotential als Folge der demographischen Entwicklung, Konkurrenz mit der schulischen Ausbildung, Mobilitätseinschränkungen
- Geringe Bindung der Lehrenden und Studierenden an die Region (Pendeln aus Graz)
- Wachsende Anteile gering qualifizierter Personen mit geringen Chancen zur dauerhaften Integration in den 1. Arbeitsmarkt

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Thema 3.1 Zuwanderungsmanagement

Den Trend betreffend Abwanderung reduzieren bzw. stoppen und die Bevölkerungsentwicklung in der Region stabilisieren. Die Zuwanderung von Fachkräften forcieren.

Ein aktives Zuwanderungsmanagement und eine Willkommenskultur über die gesamte Region hinweg etablieren. Das Thema „Rückkehr“ bewusst aufgreifen und proaktiv behandeln.

Thema 3.2 Lebensqualität für Frauen und Jugendliche

Das Lebensumfeld und die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Frauen und Jugendliche verbessern.

Thema 3.3 Bildungsregion Mariazellerland-Mürztal

Die Stärken der Region im Bereich Technik verstärkt als Bildungserlebnis vermitteln.

Bildungsangebote verbessern, die für Mädchen und junge Frauen von Interesse sind.

Entwicklung und Weiterentwicklung von speziellen Bildungsangeboten im Sektor Land- und Forstwirtschaft.

Vernetzung aller relevanten Bildungsangebote im Sinne des lebenslangen Lernens (LLL) über die gesamte Region hinweg.

3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Thema 3.1 Zuwanderungsmanagement

Resultate nach Prioritäten

Es wurden Maßnahmen gesetzt, die der Abwanderung der Bevölkerung entgegenwirken. In der Region wurden ein Zuwanderungsmanagement und eine Willkommenskultur etabliert.

Thema 3.2 Lebensqualität für Frauen und Jugendliche

Resultate nach Prioritäten

Es wurden Maßnahmen gesetzt, die zu einer Verbesserung des Lebensumfeldes und der Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche in der Region führen.

Thema 3.3 Bildungsregion Mariazellerland-Mürztal

Resultate nach Prioritäten

Das Thema Technik wird in der Region verstärkt als Bildungserlebnis vermittelt.

Es wurden Bildungsangebote geschaffen oder verbessert, die für Mädchen und junge Frauen von Interesse sind.

Es wurden spezielle Bildungsangebote im Sektor Land- und Forstwirtschaft neu oder weiterentwickelt.

Die Bildungsangebote in der Region wurden besser vernetzt, das Thema Lebenslanges Lernen (LLL) wurde gestärkt.

3.3.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Thema 3.1 Zuwanderungsmanagement

- Anzahl der Gemeinden und anderer Organisationen und Institutionen, die ein aktives Zuwanderungsmanagement und eine Willkommenskultur etabliert haben
(Basiswert: 0, Sollwert: 7)

Thema 3.2 Lebensqualität für Frauen und Jugendliche

- Anzahl der Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Lebensumfeldes und der Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche in der Region beitragen
(Basiswert: -, Sollwert: +10)
- Anzahl der regionalen Akteure, die in Maßnahmen zur einer Verbesserung des Lebensumfeldes und der Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche eingebunden waren
(Basiswert: -, Sollwert +20)

Thema 3.3 Bildungsregion Mariazellerland-Mürztal

- Anzahl der Vermittlungsmaßnahmen, im Rahmen derer das Thema Technik Bildungserlebnis transportiert wird (Basiswert: -, Sollwert: +3)
- Anzahl der regionalen Akteure, die in die Vermittlung des Themas Technik eingebunden waren
(Basiswert: -, Sollwert: +5)
- Anzahl der Bildungsangebote, die für Mädchen und junge Frauen von Interesse sind (Basiswert: -, Sollwert: +3) sowie Anzahl der Mädchen und jungen Frauen, die diese Bildungsangebote angenommen haben (Basiswert: -, Sollwert: +200)
- Anzahl der speziellen neuen bzw. weiterentwickelten Bildungsangebote im Sektor Land- und Forstwirtschaft (Basiswert: -, Sollwert: +3)

- Anzahl der regionalen Akteure, die in die Entwicklung land- und forstwirtschaftlicher Bildungsangebote eingebunden waren (Basiswert: -, Sollwert: +3)
- Anzahl der Vernetzungsmaßnahmen zwischen den Bildungsangeboten in der Region (Basiswert: -, Sollwert: +3) sowie Anzahl der Organisationen, die an dieser Vernetzung regelmäßig teilnehmen (Basiswert: -, Sollwert: +3)

3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Thema 3.1 Zuwanderungsmanagement

- Projekt: Zuwanderungsmanagement: Entwicklung von Unterstützungsangeboten, Maßnahmenplanung und Prioritätensetzung, Umsetzung von Projekten in den Bereichen Spracherwerb, Wohnungssuche, Aus- und Weiterbildung sowie Integration in die bestehenden sozialen Strukturen; Projektträger und Partner: Gemeinden, Ausbildungseinrichtungen, Kirche, Vereine
 - Ein neu geschaffener Arbeitsplätze

Thema 3.2 Lebensqualität für Frauen und Jugendliche

- Projektidee: Zeit- und Hilfsnetzwerk (Landentwicklung steiermarkweites Kooperationsprojekt) Projektträger und Partner: Einbindung von Landjugend und Jugendzentren
 - Mindestens ein abgesicherter Arbeitsplatz

Thema 3.3 Bildungsregion Mariazellerland-Mürztal

- Projekt: Erlebnis regionale Technik – LLL; Projektträger und Partner: derzeit noch nicht fixiert
 - Mindestens 0,5 abgesicherte Arbeitsplätze
- Projekt: Entwicklung und Weiterentwicklung von speziellen Bildungsangeboten im Sektor Land- und Forstwirtschaft; Projektträger: FAST Pichl
 - Absicherung 0,5 abgesicherte Arbeitsplätze
- Projekt: Vernetzung aller relevanten Bildungsangebote im Sinne des Lebenslangen Lernens (LLL) über die gesamte Region hinweg; Projektträger und Partner: derzeit noch nicht fixiert

Spezielle Sensibilisierungsmaßnahmen für die Themen im Aktionsfeld 3

Vor allem in Bezug auf dieses Aktionsfeld wird eng mit dem regionalen Jugendmanagement und den regionalen Diversitätsmanagement zusammengearbeitet. Als Sensibilisierungsmaßnahmen in diesen Bereichen sind gezielte Informationsveranstaltungen und Informationsunterlange für unterrepräsentierte Gruppen geplant.

Für die Gruppe der Migranten ist geplant den Willkommensmappen der Stadtgemeinden (z.B. Kapfenberg) gezielte Informationen des Leader-Programmes beizulegen. Auch in der lokalen Steuerungsgruppe ist diese Gruppe seit 2014 vertreten.

Für die Hochqualifizierten werden Leader-Informationen an der FH aufgelegt.

Die Jugendlichen sollen durch die Präsenz bei Jugendveranstaltungen, durch die Internetauftritte der LAG und durch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen für das Thema Leader sensibilisiert werden.

Durch das Projekte Zeit- und Hilfsnetzwerk werden vor allem unterrepräsentierte Gruppen angesprochen und miteinbezogen. Die Hilfesuchenden sind meist aus der Bevölkerungsschicht 60+, die Motivierung jener die Zeit- und Hilfe leisten könnte auf bestimmte Randgruppen abgezielt sein. Hier könnte man mit der lokalen Männerberatung, dem Arbeitsmarktservice oder Arbeitsstiftungen kooperieren.

3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zuwanderungsmanagement

Im Bereich des Zuwanderungsmanagements wird versucht, so viele Gemeinden wie möglich einzubinden. In diesem Bereich wird es aber auch eine Vernetzung jener Institutionen geben, die sich mit dem Thema Integration auseinandersetzen. Aber auch Institutionen wie das Arbeitsmarktservice und die Industriebetriebe werden eingebunden.

Lebensqualität für Frauen und Jugendliche

Hier wird die Zusammenarbeit der Regionsbewohner durch ein Zeit- und Hilfsnetzwerk verstärkt. Dieses Kooperationsprojekt soll steiermarkweit umgesetzt werden.

Zur Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten und des persönlichen Lebensumfeldes von Frauen gibt es erste Überlegungen, welche Maßnahmen und Kooperationen sich hier positiv auswirken könnten, diese sind aber noch sehr vage und können derzeit an dieser Stelle noch nicht erwähnt werden.

Im Bereich der Jugendlichen wirkt sich die verstärkte Einbindung der Landjugend, des regionalen Jugendmanagements und der Jugendzentren in die Projekte und die LAG bereits jetzt positiv aus.

Bildungsregion Mariazellerland Mürztal

Im Sinne des lebenslangen Lernens werden alle relevanten Bildungseinrichtungen der Region stärker vernetzt. Speziell im Sektor der Land- und Forstwirtschaft gibt es einzigartige Angebote und Kooperationen, als Beispiel kann hier die Initiative „Wald in Frauenhänden“ genannt werden. In dieser Fortbildungsreihe werden praxisnahe Seminare und Exkursionen angeboten. In diesem Bereich kooperieren der Waldverband Steiermark, die Landwirtschaftskammer Steiermark und die Forstliche Ausbildungsstätte Schloß Pichl.

3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. <i>(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse).</i>	Index für Gemeinwohl	0		
Output 1	Es wurden Maßnahmen gesetzt, die der Abwanderung der Bevölkerung entgegenwirken. In der Region wurden ein Zuwanderungsmanagement und eine Willkommenskultur etabliert.	Anzahl der Gemeinden und anderer Organisationen und Institutionen, die ein aktives Zuwanderungsmanagement und eine Willkommenskultur etabliert haben	0	7	
Output 2	Es wurden Maßnahmen gesetzt, die zu einer Verbesserung des Lebensumfeldes und der Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche in der Region führen.	Anzahl der Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Lebensumfeldes und der Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche in der Region beitragen Anzahl der regionalen Akteure, die in Maßnahmen zur einer Verbesserung des Lebensumfeldes und der Beschäftigungs-möglichkeiten für Frauen und Jugendliche eingebunden waren	-	+10 +20	
Output 3	Das Thema Technik wird in der Region verstärkt als Bildungserlebnis vermittelt.	Anzahl der Vermittlungsmaßnahmen, im Rahmen derer das Thema Technik Bildungserlebnis transportiert wird	-	+3	

		Anzahl der regionalen Akteure, die in die Vermittlung des Themas Technik eingebunden waren	-	+5	
Output 4	Es wurden Bildungsangebote geschaffen oder verbessert, die für Mädchen und junge Frauen von Interesse sind.	Anzahl der Bildungsangebote, die für Mädchen und junge Frauen von Interesse sind Anzahl der Mädchen und jungen Frauen, die diese Bildungsangebote angenommen haben	- -	+3 +200	
Output 5	Es wurden spezielle Bildungsangebote im Sektor Land- und Forstwirtschaft neu oder weiterentwickelt.	Anzahl der speziellen neuen bzw. weiterentwickelten Bildungsangebote im Sektor Land- und Forstwirtschaft Anzahl der regionalen Akteure, die in die Entwicklung land- und forstwirtschaftlicher Bildungsangebote eingebunden waren	- -	+3 +5	
Output 6	Die Bildungsangebote in der Region wurden besser vernetzt, das Thema Lebenslanges Lernen (LLL) wurde gestärkt.	Anzahl der Vernetzungsmaßnahmen zwischen den Bildungsangeboten in der Region Anzahl der Organisationen, die an dieser Vernetzung regelmäßig teilnehmen	- -	+3 +3	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

Kleinprojekte

Die LAG Mariazellerland Mürztal plant im Rahmen von 200.000,- Euro. Kleinprojekte in der Leader-Region abzuwickeln. Es handelt sich um Pauschalbeträge für nicht wettbewerbsrelevante Kleinprojekte. Die maximalen Kosten für solche Initiativen betragen 5.700,- Euro. Die Untergrenze für Kleinprojekte wurde steiermarkweit mit € 1.000,- festgelegt.

Ausschließliche Projektträger sind gemeinnützige Organisationen oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit einem gemeinnützigem Ansinnen. Die LAG oder Gemeinden als Trägerinnen von Kleinprojekten sind dabei nicht vorgesehen.

Auch für Kleinprojekte muss die Zustimmung durch die lokale Steuerungsgruppe erfolgen, die Bewertungsmodalitäten dazu sind im Kapitel 6.2 detailliert beschrieben.

Um eine Förderung auszulösen muss nach Projektfertigstellung ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation zur Durchführung des Projektes vorliegen. Es ist keine Überprüfung der Belege vorgesehen.

Demselben Förderwerber kann innerhalb der Leader-Periode maximal 3 Mal ein Kleinprojekt zugesprochen werden. Die Förderhöhe für Kleinprojekte liegt bei 80 %.

Um die Kleinprojekte sichtbar zu machen und zu vermarkten werden diese unter der Marke Herzwärts geführt.

Der Begriff Herzwärts

Über 10 Jahre lang wurde in der Region ein sehr erfolgreiches Leaderprojekt umgesetzt, das den Lebensraum von rund 100.000 Bewohnern weiter entwickelt und unter dem Titel „Region der Wege“ die Menschen noch stärker zusammengeführt hat. Es ist gelungen viele Initiativen umzusetzen und eine Vielzahl von Attraktionen zu schaffen, bzw. bereits bestehendes Potential nachhaltig zu nutzen. Um das Umgesetzte besser ins Bewusstsein zu rücken wurde ein Begriff gesucht, der als Vermarktungsdach geeignet war. Bei Workshops mit den beteiligten Gemeinden, Institutionen und Tourismusverbänden stellte sich heraus, dass im Sinne des „ErLebens“ weniger ein Markenbegriff, denn vielmehr eine menschliche Komponente passen würde. Die Wahl fiel auf Grund der Emotionalität, aber auch des Steiermark-Bezuges wegen auf den Begriff Herzwärts.

Attraktivität schafft – im positiven Sinn – Trittbrettfahrer. Herzwärts wurde zusehends bekannter und trieb die regionale Entwicklung vor allem hinsichtlich der regionalen Identität voran. Deshalb entschloss sich die LAG Mariazellerland Mürztal das Herzwärts-Logo mit dem Zusatz „Schritt für Schritt mehr Lebensqualität“ zukünftig als Marke für Kleinprojekte zu nutzen.

Touristisch wird die Region als Teil der Hochsteiermark vermarktet, worauf die rot-grüne Farbkombination des Herzwärts-Logos zurückzuführen ist.



Abb. 16, Logo Herzwärts

3.4 IWB

Nicht relevant.

3.5 ETZ

Die Schwerpunkte der LEADER-Strategie der Region Mariazellerland-Mürztal bietet Anknüpfungsmöglichkeiten an das ETZ-Programme Alpine Space 2014-2020. Konkrete Vorhaben (allenfalls auch im Rahmen der grenzüberschreitenden Programme mit Slowenien und Ungarn) liegen derzeit noch nicht vor, können aber im Lauf der Umsetzungsperiode noch entstehen.

Inhaltliche Anknüpfungsmöglichkeiten an Alpine Space 2014-2020

- Priority axis 1: Innovative Alpine Space
 - Objective 1b.2 Increase capacities for the delivery of services of general interest in a changing society
- Priority axis 2: Low carbon Alpine Space
 - Objective 4e.1 Establish trans-nationally integrated low carbon policy instruments
 - Objective 4e.2 Increase options for low carbon mobility and transport
- Priority axis 3: Liveable Alpine Space
 - Objective 6c.1 Sustainably valorise Alpine Space cultural and natural heritage
 - Objective 6d.1 Enhance the protection, the conservation and the ecological connectivity of Alpine Space ecosystems
- Priority axis 4: Well governed Alpine Space
 - 11.1 Objective Increase the application of multilevel and transnational governance in the Alpine Space

3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE2020

3.6.1 Europa 2020 Strategie und Partnerschaftsvereinbarung

LEADER ist in der Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT 2020 dem thematischen Ziel 9, Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut, zugeordnet. *„Ziel ist die Verbesserung der Versorgungs- und Lebensqualität im ländlichen Raum für Frauen und Männer aller Bevölkerungsgruppen, die Schaffung, Weiterentwicklung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich, die zur Attraktivierung der ländlichen Regionen als Arbeits-, Wirtschafts-, Erholungs- und Lebensraum beitragen.“* ÖROK (2014)

Die LEADER-Strategie der Region Mariazellerland-Mürztal und die einzelnen Themen in den drei Aktionsfeldern leisten einen Beitrag zum Erreichen dieses Zieles. Zusätzlich liefern die Themen der LES zu den 11 Zielen der Europa 2020 Strategie, die Österreich gemäß der Partnerschaftsvereinbarung mit Ausnahme von Verkehr (Ziel 7) und Governance (Ziel 11) unterstützt, folgende Beiträge:

Ziele Europa 2020	LES Themen
Ziel 3: KMU, Wettbewerbsfähigkeit	1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Ziel 4: CO ₂ -Reduktion	2.3
Ziel 5: Klimawandel und Risikoprävention	2.3
Ziel 6: Umweltschutz und Ressourcen	1.3, 2.1, 2.2
Ziel 8: Beschäftigung und Arbeitsmobilität	1.1, 3.1, 3.2
Ziel 10: Lebenslanges Lernen	3.3

3.6.2 **Schwerpunktthemen aus dem Programm für die ländliche Entwicklung in Österreich 2014 - 2020**

Die LEADER-Strategie der Region Mariazellerland-Mürztal und die einzelnen Themen in den drei Aktionsfeldern knüpfen wie folgt an die Prioritäten und Schwerpunkte des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum an:

Prioritäten und Themenschwerpunkte ELER 2020	LES Themen
Priority 1: fostering knowledge transfer and innovation in agriculture, forestry and rural areas <ul style="list-style-type: none"> • 1A Fostering innovation, cooperation, and the development of the knowledge base in rural areas • 1C Fostering lifelong learning and vocational training in the agriculture and forestry sectors 	1.1, 1.2, 1.3, 1.4 3.3
Priority 2: enhancing the viability / competitiveness of all types of agriculture, and promoting innovative farm technologies and sustainable forest management <ul style="list-style-type: none"> • 2A Improving the economic performance of all farms and facilitating farm restructuring and modernisation, notably with a view to increase market participation and orientation as well as agricultural diversification • 2B Facilitating entry of adequately skilled farmers into the agricultural sector and in particular generational renewal 	1.1, 1.2, 1.4 3.3
Priority 3: promoting food chain organisation, animal welfare and risk management in agriculture <ul style="list-style-type: none"> • 3A Improving competitiveness of primary producers by better integrating them into the agrifood chain through quality schemes, adding value to agricultural products, promotion in local markets and short supply circuits, producer groups and inter-branch organisations 	1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Priority 4: restoring, preserving and enhancing ecosystems related to agriculture and forestry <ul style="list-style-type: none"> • 4 A Restoring, and preserving and enhancing biodiversity, including in Natura 2000 areas, areas facing natural or other specific constraints and high nature value farming, and the state of European landscapes 	1.3, 2.1, 2.2, 2.3
Priority 6: promoting social inclusion, poverty reduction and economic development in rural areas. <ul style="list-style-type: none"> • 6A Facilitating diversification, creation and development of small enterprises and job creation • 6B Fostering local development in rural areas 	1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 2.1, 2.2, 2.3, 3.1, 3.2, 3.3

3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

In der vorliegenden Strategie werden folgende für die Steiermark und für die Region relevante Strategien berücksichtigt:

Landesstrategien und regionale Strategien	LES Themen
Wirtschaftsstrategie 2020	1.1, 1.2, 1.4
Steirisches Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm	3.1, 3.2, 3.3
Landwirtschaftsförderungsgesetz	1.1, 1.2, 1.4
Tourismusstrategie Steiermark	1.3, 2.1
Energiestrategie 2025	2.3
Klimaschutzplan Steiermark	2.3
Regionale Entwicklungsprogramme und Leitbilder	Alle Themen
Wasserwirtschaftsplan 2005	2.2
Luftreinhalteprogramm 2011	2.3
Steirische Gesundheitsziele	3.2
Strategie Lebenslanges Lernen	3.3
Bildung und Berufsorientierung (BBO) Strategie Steiermark	3.3
Gesellschaft und Generationen	3.1, 3.2, 3.3
Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020	3.2
Kultur	2.1
Regionaler Bildungsplan	3.2, 3.3

3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

3.8.1 Gender Mainstreaming Prinzip und Beschäftigungswirksamkeit

Das Gender Mainstreaming Prinzip ist in der lokalen Entwicklungsstrategie durchgängig verankert. Sowohl im LAG Management als auch im Projektauswahlgremium ist der Frauenanteil mindestens 50 %.

Die Beschäftigungswirksamkeit der lokalen Entwicklungsstrategie ist beim Projektauswahlverfahren hoch priorisiert.

3.8.2 Kooperationsaspekt der Entwicklungsstrategie

In der vergangenen Leader Periode konnten erste Kooperationen verwirklicht werden. Dabei ist insbesondere das Projekt, welches mit der LAG NÖ Süd im Semmering Gebiet abgewickelt wurde (Weltkulturerbe Semmering), hervorzuheben.

In Zukunft werden die Kooperationen mit den umliegenden Leader-Regionen noch verstärkt. Dazu zählen: LAG NÖ Süd, LAG Mostviertel und LAG Mostviertel Mitte.

Des Weiteren sind auch transnationale Kooperationen geplant.

3.8.3 Innovationsgehalt der Entwicklungsstrategie

Die Erkenntnisse der neueren Innovationsforschung besagen, dass regionale Innovation in erster Linie durch offene und interaktive Prozesse unter Einbindung vieler verschiedener Akteuren entsteht, die mit einander in unterschiedlichen Beziehungen stehen (Kunden, Partner, Konkurrenten ...), die einander geografisch und beziehungsmaßig nahe sind, kein allzu großes Machtgefälle untereinander aufweisen, sich regelmäßig physisch treffen, von einander lernen und Erfahrungen austauschen. Innovation findet immer dann statt,

wenn „etwas Neues“ entsteht: Innovationen können inhaltlicher Natur sein (Produkte, Dienstleistungen) und/oder sich auf Organisationsformen und Prozessabläufe beziehen.

In der LES Mariazellerland-Mürztal gilt das oben beschriebene Innovationsverständnis sowohl für die Maßnahmen und Projekte in den einzelnen Aktionsfeldern als auch für die Organisation und Prozesse innerhalb der LAG selbst. Der Innovationsgehalt der lokalen Entwicklungsstrategie wird in der Leader Förderperiode 2015 - 2022 durch folgende Säulen determiniert.

Konsequente Erhöhung der regionalen Wertschöpfung:

Die Leader-Region hat durch das Zusammenspiel von ländlichen Regionen mit funktionierender land- und forstwirtschaftlicher Infrastruktur und Ballungsräumen mit einer doch maßgeblichen Bevölkerungsanzahl optimale Voraussetzungen, um im Aktionsfeld der regionalen Wertschöpfung zu reüssieren.

Damit kann eine gewisse Geschlossenheit hinsichtlich des Marktes für regionale Produkte und Dienstleistungen erreicht werden. Unter dem Motto: „Was in der Region produziert wird – wird in der Region konsumiert!“ werden so die grundlegenden Ziele der ländlichen Entwicklung erreicht. Als konkretes Beispiel sei der Aufbau eines regionalen Wertschöpfungsnetzwerkes in der Region Hochschwab Süd unter der Bezeichnung RESI (Regionale Selbstversorgungsinitiative) genannt.

In der vergangenen Leader-Periode wurden die großen Städte der Region in den Leader Prozess integriert, was sich in Zukunft optimal hinsichtlich einer Vertiefung der Zusammenarbeit auswirken wird. Hier wird ein weiterer Ansatz im Rahmen der regionalen Wertschöpfung forciert und zwar dergestalt, dass die ländlichen Gebiete als Produzenten und die Städte vermehrt als Konsumenten auftreten. Als konkretes Projekt sei hier die regionale Wertschöpfungsinitiative in der Streuobstregion genannt.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als regionale Innovationsmotoren:

CO₂-armes Wirtschaften, CO₂-arme Mobilität, eine CO₂-arme Land und Forstwirtschaft bieten ebenso wie eine klimafitte Land- und Forstwirtschaft, eine verbesserte Anpassung an regionale Naturgefahren, eine angepasste Wasserwirtschaft, ein klimafitter Tourismus und eine klimawandelorientierte Raumplanung große Chancen für regionale Innovationen, die in der Periode 2015-22 genutzt werden sollen.

Unterstützung des Prozesses der Gemeindefeststellungsreformen:

Der laufende Prozess der Gemeindefeststellungsreform bringt auch gewisse Verunsicherungen mit sich. Gerade mit einem von der Basis getragenen Prozess, wie dem Leader Ansatz kann diesen Ängsten entgegengewirkt werden. Leader bildet damit eine Ebene auf der sich inhaltlich zum Nutzen für die gesamte Region und damit auch wieder für die einzelne Gemeinde begegnet werden kann.

Bildung als umfassendes Querschnittsthema:

Die Leader Region hat bezogen auf ihre Bevölkerungsanzahl eine sehr hohe Dichte an Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Diese bieten aktuell hervorragende Möglichkeiten, für alle Bildungsinteressierten. Dieses Potenzial soll durch Vernetzung multipliziert werden. Dadurch entstehen Synergien, die den Bildungsstandort Mariazellerland Mürztal sowohl nach innen als auch nach außen klar positionieren. Damit soll dem Trend zur Abwanderung entgegengewirkt werden. Als konkreter Ansatz ist hier die Entwicklung einer Bildungsregion genannt, in der alle regionalen Initiativen zusammenfließen.

3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

3.9.1 Kooperation mit Schlüsselakteuren innerhalb der Region

Das LAG-Management wird bei der Programmumsetzung eng mit den Gemeinden, den Kleinregionen, den Unternehmen, den zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie allen anderen regionalen Schlüsselakteuren zusammenarbeiten. Folgende Kooperationsprojekte sind bereits geplant:

- Semmering und Semmeringbahn – UNESCO Weltkulturerbe
- Experimenteller Weinbau in der Mürztaler Streuobstregion
- Kooperationsprojekt Streuobst
- MUFLAN Multifunktionale Nutzung von Landschaft und Umweltressourcen: Umgang mit Umweltressourcen und der Nutzung der Landschaft erarbeiten
- Transnationaler Volkskulturaustausch

Im Aktionsfeld 3 wird verstärkt mit dem regionalen Jugendmanagement und dem regionalen Diversitätsmanagement zusammengearbeitet. Beide sind, wie auch die LAG Mariazellerland Mürztal im Regionalmanagement der Region Obersteiermark Ost angesiedelt. Vor allem bei den Projekten Zuwanderungsmanagement, den Ideen im Aktionsfeldthema Lebensqualität und Frauen und im Bereich Bildungsregion ist hohes Kooperationspotential gegeben.

Sowohl die Zusammenarbeit mit den Geschäftsfeldern Diversitätsmanagement und Jugendmanagement, als auch die Existenz solcher Stellen in der Region sind eine Neuerung, und bedeuten eine Weiterentwicklung und Innovation gegenüber der Vorperiode.

Kooperation mit dem regionalen Diversitätsmanagement (ab Juni 2015)

In der Großregion Obersteiermark Ost ist die Diversität von Menschen schon lange ein Thema. Durch den demografischen Wandel gestalten sich die Biografien von Menschen immer vielfältiger. Um diesen Themenbereich als Region so gut wie möglich zu bearbeiten, werden steiermarkweit ab Mitte des Jahres 2015, sieben regionale Diversitätsmanager angestellt. Das Diversitätsmanagement der Region Obersteiermark Ost ist sowie die LAG Mariazellerland Mürztal ein eigenes Geschäftsfeld der Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH. Durch diese Verbindung in der Organisation ist eine enge Zusammenarbeit - sowie zwischen allen Geschäftsfeldern, beispielsweise auch dem regionalen Jugendmanagement - gewährleistet.

Das Diversitätsmanagement ist mit der Umsetzung von der „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ und der „Steirischen Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020“ beauftragt.

Die strategischen Ziele der Steirischen Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020 welche vom Diversitätsmanagement erfüllt werden sollen sind:

- Ökonomische Eigenständigkeit und Verringerung der Einkommensunterschiede
- Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und Wohnraum
- Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben für Frauen und Männer
- Beteiligung, Mitbestimmung und Repräsentanz von Frauen
- Abbau von Geschlechterstereotypen und Erweiterung der Handlungsoptionen
- Gewaltprävention und Gewaltschutz

Des Weiteren ist das Diversitätsmanagement für die Umsetzung der Grundsätze und damit verbundenen Ziele und Werthaltungen für ein harmonisches Zusammenleben aller Menschen in der Region Obersteiermark Ost zuständig. Das sind die Zielsetzungen der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark:

- Verantwortung übernehmen und Vielfalt berücksichtigen
- Gleiche Chancen ermöglichen und Barrierefreiheit fördern
- Diskriminierung entschieden und sichtbar entgegentreten
- Die Steiermark als Heimat aller hier lebenden Menschen begreifen
- Gemeinsam zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen
- Regionen, Städte und Gemeinden in die Verantwortung für das Zusammenleben einbeziehen

- Die steirische Landesverwaltung zum Vorbild für professionellen Umgang mit Vielfalt entwickeln

Kooperation mit dem regionalen Jugendmanagement

Neben Vernetzung und Projektmanagement betreibt das Jugendmanagement auch Lobbying für Jugendanliegen in wichtigen regionalen Gremien und ist bei der Umsetzung von Projekten unterstützend tätig.

Das Ziel des regionalen Jugendmanagements ist die Umsetzung der Kinder- und Jugendstrategie des Landes Steiermark mit den folgenden 6 Handlungsfeldern:

- Lebenswelten
- Jugendinformation und –beratung
- Jugendschutz
- Jugendkultur
- gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation
- Bildungs- und Berufsorientierung

3.9.2 Kooperation mit den Landesstellen

Die LAG Mariazellerland Mürztal wird bei der Umsetzung des Leader-Programms in den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Ökologie und Umwelt, Bildung, Kultur und Soziales eng mit den zuständigen Fachabteilungen der Landesregierung sowie mit den Expertenorganisationen und Interessensverbänden des Landes Steiermark zusammenarbeiten.

3.9.3 Kooperation mit anderen Leader-Regionen in der Steiermark

Bereits in den vergangenen Leader-Perioden bildete sich ein gutes Netzwerk der steirischen LAGs. Es gibt einige Projektinitiativen an denen mehrere LAGs beteiligt waren. Um die Zusammenarbeit zu verstärken finden in regelmäßigen Abständen Treffen der Leader-Manager statt.

3.9.4 Kooperationen auf Bundesebene

Die LAG Mariazellerland Mürztal ist an einem Austausch mit anderen LAG's in Österreich interessiert und wird sich deshalb auch in die Vernetzungsaktivitäten im Rahmen des Netzwerk Land einbringen.

Weltkulturerbe Semmeringbahn

Aktuell gibt es drei Projektideen rund um das Weltkulturerbe Semmering welche gemeinsam mit der LAG Niederösterreich Süd erarbeitet wurden. Alle Vorhaben werden in Abstimmung und Kooperation der beiden LAGs Mariazellerland Mürztal und Niederösterreich Süd, des Vereins der Freunde der Semmeringbahn, der Regionalmanagements Obersteiermark Ost und Niederösterreich Süd, der Gemeinden der Welterberegion Semmering und des Bundeskanzleramtes stattfinden. Detailliert wurde im Kapitel 3.2.6 auf diese Kooperationen eingegangen. Die UNESCO möchte in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit der europäischen Weltkulturerbestätten verstärken, dadurch besteht die Chance, dass auch ein transnationales Leader-Projekt initiiert wird.

Streuobst und Weinbau

Im Zuge der Entwicklung des Leader Kooperationsprojektes Streuobst gibt es zahlreiche positive Rückmeldungen über die Forcierung des Streuobstanbaus von Ost bis West durch ganz Österreich. Bislang haben vier österreichische LAGs den Letter of Interest unterzeichnet, neben der LAG Mariazellerland Mürztal auch die LAGs Ausseerland-Ennstal, Kamptal-Wagram und die Steirische Eisenstraße.

Im Zuge der Projektentwicklung gab es auch noch Interessensbekundungen von 8 weiteren Leader-Regionen, welche sich am Kooperationsprojekt beteiligen möchten. Fixiert ist bisher (Stand März 2015) die

Zusammenarbeit des Lehr- und Forschungszentrum Wein- und Obstbau Klosterneuburg, des Umweltbundesamtes und der vier oben genannten Regionen.

3.9.5 Transnationale Kooperationen

Die LAG Mariazellerland Mürztal hat bislang noch keine transnationalen Kooperationsaktivitäten geplant. Wenn sich im Zuge der weiteren Programmumsetzung interessante Möglichkeiten eröffnen, werden diese jedenfalls geprüft. (Stand Oktober 2014)

In den vergangenen Monaten hat sich jedoch einiges in Bezug auf transnationale Projektkooperationen getan.

Status der aktuellen Entwicklungen (November 2014 – März 2015)

Aktionsfeld 1: Interfolk

Der Trachtenverein Rossecker will gemeinsam mit 6 anderen Folkloreguppen ein transnationales Projekt mit Focus auf Volkskulturaustausch initiieren. Die LAG Mariazellerland Mürztal unterstützte in den letzten Monaten die Anbahnung des Projektes. Durch die Teilnahme an der Leader-Cooperations-Fairy, sowie an der Leader-Exkursion nach Luxemburg im Jahr 2013 verfügt das LAG Management über gute Kontakte zu anderen europäischen Leader-Regionen.

Bisher besteht ein guter Austausch zu diesem Thema mit drei LAGs, nämlich der (LAG) GAL Bassin de Bourg-en-Bresse aus Frankreich, der LAG West Twente aus den Niederlanden und der LAG Letzebuerg West aus Luxemburg, beziehungsweise auch mit Françoise Bonert, vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Verbraucherschutz aus Luxemburg, welches für die Leader-Umsetzung in Luxemburg verantwortlich ist.

Himmlich Urlauben

Auch die Projektidee Himmlich Urlauben wurde in den letzten Monaten präzisiert. Ziel des Projektes ist die Revitalisierung und Modernisierung leerstehender Pfarrhöfe in ländlichen Regionen und Adaptierung dieser für eine touristische Nutzung.

Die LAG steht in engem Kontakt mit der Diözese Graz Seckau, welche anstrebt die Kooperation auf eine transnationale Basis zu heben. Bisher gibt es verbindliche Zusagen, sich am Projekt zu beteiligen von den Leader-Regionen Vulkanland und Bergregion Ennstal. In Planung ist die Erweiterung des Projektes auch in den Leader-Regionen im Murtal, dem Südsteirischen Weinland und der Lippizanerheimat.

Es ist geplant, das Projekt auf die Bundesländer Salzburg, Tirol, Kärnten und Vorarlberg zu erweitern. Die Verhandlungen dazu sind aktuell im Laufen. In einer weiteren Projektphase könnte der Kooperationsraum sogar auf transnationale Ebene transportiert werden, es gibt bereits Anfragen von LAGs aus Deutschland und Frankreich.

Aktionsfeld 3: Population shrinkage in rural areas

Jugendabwanderung im ländlichen Raum ist nicht nur in der östlichen Obersteiermark ein Thema, sondern auch in vielen anderen Leader-Regionen Europas. Durch eine Kooperationsanfrage auf der ENRD-Plattform mehrerer niederländischen LAGs wurde die Idee einer möglichen transnationalen Bearbeitung des Themas Jugendabwanderung geboren.

Bereits 2014 entstand im Auftrag des Regionalmanagements Obersteiermark Ost eine Studie zum Thema Jugendabwanderung im ländlichen Raum. Welche Einblicke in die Wanderungsbewegungen von Jugendlichen aus den Bezirken Leoben und Bruck-Mürzzuschlag gibt. Basierend auf dem Wissen und der Erkenntnisse dieser Studie soll an diesem Thema weitergearbeitet werden. In einem nächsten Schritt könnte ein Erfahrungs- und Maßnahmen austausch mit anderen europäischen Regionen stattfinden. Um zu untersuchen, welche Ziele und Inhalte die niederländischen LAGs in dem Projekt verfolgen, steht die LAG Mariazellerland Mürztal derzeit mit der Netzwerkstelle des ENRDs in Kontakt.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Die Arbeit der LAG soll durch einen Evaluierungsprozess begleitet werden. Dadurch ist immer wieder die tatsächliche Entwicklung mit den angestrebten Entwicklungszielen zu vergleichen. Bei Abweichungen sollen frühzeitig durch Feinjustierungen der Arbeit und der Vorhaben die Entwicklungsziele erreicht werden. An diesen Kriterien werden später der Erfolg und die Zielerreichung der Projekte gemessen.

Die LAG ist ein eigenständiges Geschäftsfeld der Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH. Die Umsetzungsstrukturen und Zuständigkeiten innerhalb der LAG Mariazellerland Mürztal sind in den Kapiteln 5 und 6 detailliert beschrieben. Die Einbettung der LAG in das Regionalmanagement stellt eine innovative organisatorische Neuerung in der LAG dar.

Laufendes Monitoring

Ziel des Monitorings ist ein Abgleich der Planung mit der tatsächlichen Umsetzung – also der Vergleich von Soll- und Istzuständen. Dieses Monitoring wird vom QM-Team in regelmäßigen Abständen, zumindest aber einmal jährlich, durchgeführt. So kann die Strategie regelmäßig adaptiert werden. Im Laufe des Umsetzungsprozesses könnte dies z.B. durch veränderte Rahmenbedingungen notwendig werden.

Qualitätsmanagement Team

Als Voraussetzung für ein ausgewogenes, internes Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem wird in der LAG ein Qualitätsmanagement Team gebildet. Die Aufgaben des QM Teams werden die Evaluierung, das laufende Monitoring und die Steuerung über die festgelegten Indikatoren sein. Durch die Etablierung des Qm-Teams wird ein neuer Prozessablauf initialisiert, was eine Innovation in der LAG darstellt.

Dieses Team wird aus dem Vorsitzenden der LAG, einem Vertreter des Regionalmanagements sowie zwei Personen der STGR gebildet. Das Ergebnis dieser Bewertung wird der LAG präsentiert. Die Ergebnisse fließen in die zukünftige Ausrichtung und Umsetzung der LAG ein.

Das LAG Management berichtet dem QM Team in regelmäßigen Abständen und stellt Unterlagen zur Verfügung. Das QM Team hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen hinsichtlich der Strategie und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten. Dabei werden insbesondere folgende Punkte beachtet:

- Erfüllung der Organfunktion
- Budget
- Einhaltung externer Vorgaben

Im Bedarfsfall entwirft das Team entsprechende Maßnahmen und Vorschläge um die Umsetzung der LES anzupassen.

Erfüllung der Organfunktion

Das QM Team überprüft, die in Kapitel 5 ausführlich beschriebenen Aufgaben und Pflichten der einzelnen Organe. Damit auch die Aufgaben des QM Teams überprüft werden können, berichtet das QM-Team einmal jährlich in der LAG Steuerungsgruppensitzung seine Ergebnisse und Tätigkeiten.

Budget

Die LAG bildet einen eigenen Geschäftsbereich der Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH. Die Leader Agenden werden über ein eigenes Bankkonto und einen eigenen Rechnungskreislauf abgewickelt

und sind somit klar getrennt von den übrigen Ausgaben der Gesellschaft. Dies zu überprüfen ist eine Aufgabe des QM Teams.

Einhaltung Externe Vorgaben

Der Region wird am Beginn der Förderperiode ein Regionsbudget zugeteilt. Hier werden die ausbezahlten Mittel, mit den Mitteln, die sich in Abrechnung befinden, den in Förderverträgen gebundenen Mitteln und den verbleibenden Fördermitteln in Relation gesetzt. Durch diese Aufstellung der Fördermittel werden auch die laufenden Kosten des LAG-Managements in Relation zu den öffentlichen Gesamtausgaben gesetzt. Die Kosten des LAG-Managements dürfen hier die 25 % Quote keinesfalls überschreiten. Auch wird die Einhaltung der Quote für die Kleinprojekte hier überprüft, diese darf 5 % des Gesamtbudgets nicht überschreiten.

Im Fall einer sich abzeichnenden Abweichung der oben genannten Quoten, hat das QM Team sofortige Informationspflicht der LAG gegenüber, welche dann entsprechende Maßnahmen in die Wege zu leiten hat um die Auflagen einzuhalten.

Vergaberecht

In den LAG-Projekten (Regionale Wertschöpfung und Region der Wege) sind unbedingt die Vorgaben des Österreichischen Vergaberechts einzuhalten.

Beschäftigungsverhältnis LAG Management

Das QM Team überprüft die kontinuierliche Einhaltung der 1,5 Vollzeitäquivalenten in ordentlichen Beschäftigungsverhältnissen im LAG Management. Für den Fall einer unvermeidbaren Unterbrechung dieser Beschäftigungsverhältnisse, werden umgehend Maßnahmen ergriffen um die Einhaltung so schnell wie möglich wieder zu gewährleisten.

LAG Steuerungsgruppe

In der Steuerungsgruppe darf keine Interessensgruppe mehr als 49 % der Stimmrechte besitzen und der Frauenanteil dieses Gremiums muss laut Vorgaben mindestens ein Drittel betragen, wobei die LAG Mariazellerland Mürztal den Frauenanteil mit 50 % festgelegt hat. Diese Vorgaben sind im Artikel 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 festgelegt und werden ebenfalls vom QM Team überprüft.

Die Ergebnisse des internen Controllings durch das QM-Team werden gemeinsam mit möglichen Vorschlägen für Maßnahmen in der jeweils nächsten Steuerungsgruppensitzung dem Gremium präsentiert und zum Beschluss vorgelegt.

Der Ablauf, die Zuständigkeiten und die Kriterien des beschriebenen Controllings und Monitorings sind in der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Wer macht	Was	Was genau	Wann	Wie, Womit
QM Team	Kontrolle der Erfüllung der Organfunktion LAG Management	Überprüfen ob die Geschäftsordnung eingehalten wird/wurde LAG Manager ist ausschließlich für die Aufgaben der LAG tätig. Sensibilisierungsmaßnahmen LeaderReport Homepage www.leader-mm.at Netzwerkseiten www.enrd.eu www.netzwerk-land.at Regionale Medien Kooperationen Weiterbildung Projektbegleitung eingereichte Projekte Projektberatungen Förderberatung Mitarbeit im Leader Netzwerk	jährlich	Bewertung der definierten Indikatoren durch Erfahrungen und unter Zuhilfenahme der Geschäftsordnung Indikator ja/nein Indikator wird von STGR festgelegt Wird im 2 Jahrestakt erscheinen. Indikator ja/nein Internetpräsenzen werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert mindestens jedoch halbjährlich Berichterstattungen in regionalen Printmedien >5 verschiedene Themen pro Jahr Das LAG Management arbeitet in mindestens 2 Kooperationsprojekten mit Besuch von >3 Weiterbildungsveranstaltungen Formular Bewertung der Projektumsetzung >20 Beratungen pro Jahr >10 Termine pro Jahr Teilnahme an >3 Veranstaltungen Überprüfung der Einhaltung der Geschäftsordnung 2 Sitzungstermine
QM Team	Kontrolle Budget	Eigener Rechnungskreislauf Eigenes Bankkonto Regionsbudget - Ausbezahlte Mittel - Mittel in Abrechnung - In Förderverträgen gebundene Mittel - Verbleibende Fördermittel	Jede STGR Sitzung	Durchführung einer Rechnungsprüfung Formular Bewertung der Projektumsetzung
QM Team	Kontrolle der Einhaltung der externen Vorgaben	Quoten GK >25 % LAG Man./GK >5 % Kleinprojekte/Regionsbudget Anwendung des Vergaberechts bei LAG Projekten Einhaltung des Vergaberechts Beschäftigungsverhältnisse LAG Management LAG Steuerungsgruppe Einhaltung Art. 32 Frauenanteil 50 % Mitglieder öffentlich < 49 %	STGR Sitzung bei Vergabe von Aufträgen in LAG Projekten bei Änderungen in den Dienstverhältnissen des LAG Managements bei Ausscheiden eines Mitgliedes/ bei der Bestellung eines Neuen	Formular Bewertung der Projektumsetzung Richtlinien des Österreichischen Vergaberechts; EU-Vorgaben Überprüfung der Dienstverträge Neubesetzung lt. GO

4.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Die Wirkungsorientierung ist das zentrale Element in den regionalen Planungs- und Evaluierungsprozessen. Die Wirkungsorientierung bildet die Grundlage um den effizienten und wirksamen Einsatz von Fördermitteln zu überprüfen. Zusätzlich ermöglicht die Wirkungsorientierung die Schärfung des Outputs eines Projektes.

Das Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem der LAG Mariazellerland Mürztal bezieht sich auf die Vorgaben des BMLFUW die im Zuge der Ausschreibung des Bewerbungsprozesses als LAG zur Verfügung gestellt wurden. Diesem zufolge werden drei Ebenen der Steuerung und Qualitätssicherung eingesetzt:

- auf Projektebene durch den Projektträger
- auf Aktionsfeldebene durch die LAG
- auf Bundesebene durch die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/6)

auf Projektebene

Wie bereits beschrieben wird bei allen Projekten ein wirkungsorientiertes Monitoring angewendet. Dazu wird bei allen Projekten bereits in der Planungsphase vom LAG Management und dem Projektträger gemeinsam Folgendes festgelegt:

- Zuordnung des Projektes zu einem Aktionsfeld
 - Welche Outputs aus diesem Aktionsfeld betreffen das Projekt?
 - Welche Outcomes werden durch das Projekt erreicht?
- Ziele des Projektes (orientiert sich an der Projektbeschreibung)
- Indikatoren (mindestens 3) mit Basis & Sollwerten (z.B. Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze, etc.)

Der Projektträger ist für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal – zu Projektende zu erfolgen. Bei mehrjährigen Projekten kann ein Zwischenbericht vereinbart werden. Die Bewertung erfolgt in Form eines Projektcontrolling-Berichts, in dem Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt werden. Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit der Endabrechnung an das LAG Management zu übermitteln.

auf Aktionsfeldebene

Das vorhin beschriebene QM Team überprüft neben den internen Umsetzungsstrukturen auch die in der Strategie formulierten drei Aktionsfelder mittels der Wirkungsmodelle. Hier fließen die Projektcontrolling Berichte in kumulierter Form ein und werden auf Aktionsfeldebene zusammengefasst.

Zur Bewertung der LES-Umsetzung werden die, im Kapitel 3 festgelegten, Indikatoren herangezogen. Die Werte der Indikatoren werden jährlich aktualisiert und deren Entwicklung beurteilt. Ausgehend von den festgelegten Basiswerten werden die Ist-Werte und deren Entwicklung erhoben. Gegebenenfalls können die Indikatoren angepasst werden, da es sein kann, dass diese auf Grund veränderter Rahmenbedingungen nachgeschärft werden müssen. Das QM Team berät über die Wirksamkeit und Relevanz der einzelnen Indikatoren und schlägt der LAG etwaige Abänderungen vor, die LAG berät und beschließt solche Änderungen.

Basis für die Bewertung ist das Dokument „Controlling-Bericht Aktionsfeld“ mit der dazugehörigen „Aktionsfeld Score Card“.

Das QM Team erstellt jeweils jährlich einen Controlling-Bericht für das vorangegangene Kalenderjahr mit dem Titel „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung der LAG Mariazellerlang Mürztal für das Jahr 201X“. Dieser Bericht erscheint jeweils im Februar des Folgejahres, erstmalig im Februar 2017. Dieser Bericht wird der Steuerungsgruppe vorgelegt und dort erörtert und diskutiert. Gegebenenfalls werden Empfehlungen und Steuerungsmaßnahmen erarbeitet und beschlossen.

auf Bundesebene

Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld werden gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht bis 28. Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung am 28. Februar 2017. Durchgeführt wird diese Bewertung vom QM Team, für die Übermittlung an die Verwaltungsbehörde ist das LAG Management zuständig.

Basierend auf den Vorgaben des Bundes wird es für die LAGs der Steiermark ein einheitliches computergestütztes System geben. Wie dieses Reportingsystem genau aussieht ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.

Wer macht	Was	Was genau	Wann	Wie, Womit
LAG Management gemeinsam mit Projektträger	Monitoring auf Projektebene	Zuordnung Aktionsfeld Outputs definieren Outcomes festlegen Ziele (aus Projektbeschreibung) Indikatoren festlegen Soll- und Istwerte definieren	vor/bei Projektbeginn	Formular Controlling auf Projektebene wird gemeinsam erstellt
Projektträger	Monitoring auf Projektebene	Bewertung	Projektende (wenn nicht anders vereinbart)	Bewertung des Formulars Controlling auf Projektebene
QM Team	Monitoring auf Aktionsfeldebene	Bewertung Aktionsfeld Controlling und Aktionsfeld Score Card	am Jahresanfang jeweils für das vorangegangene Kalenderjahr	Formular Controlling Bericht Aktionsfeld Aktionsfeld Score Card
	Monitoring auf Bundesebene	Erstellung „Bericht über die Strategie und Projektumsetzung der LAG Mariazellerland Mürztal für das Jahr 201X“	Erstmals 02/2017 danach jährlich	
LAG Management	Weiterleitung und Veröffentlichung der Ergebnisse	Eingabe in Computersystem des Landes Steiermark Reporting an Verwaltungsbehörde	spätestens am 28.2.2017, danach jährlich	nach Vorgaben der Verwaltungsbehörde

5 Organisationsstruktur der LAG

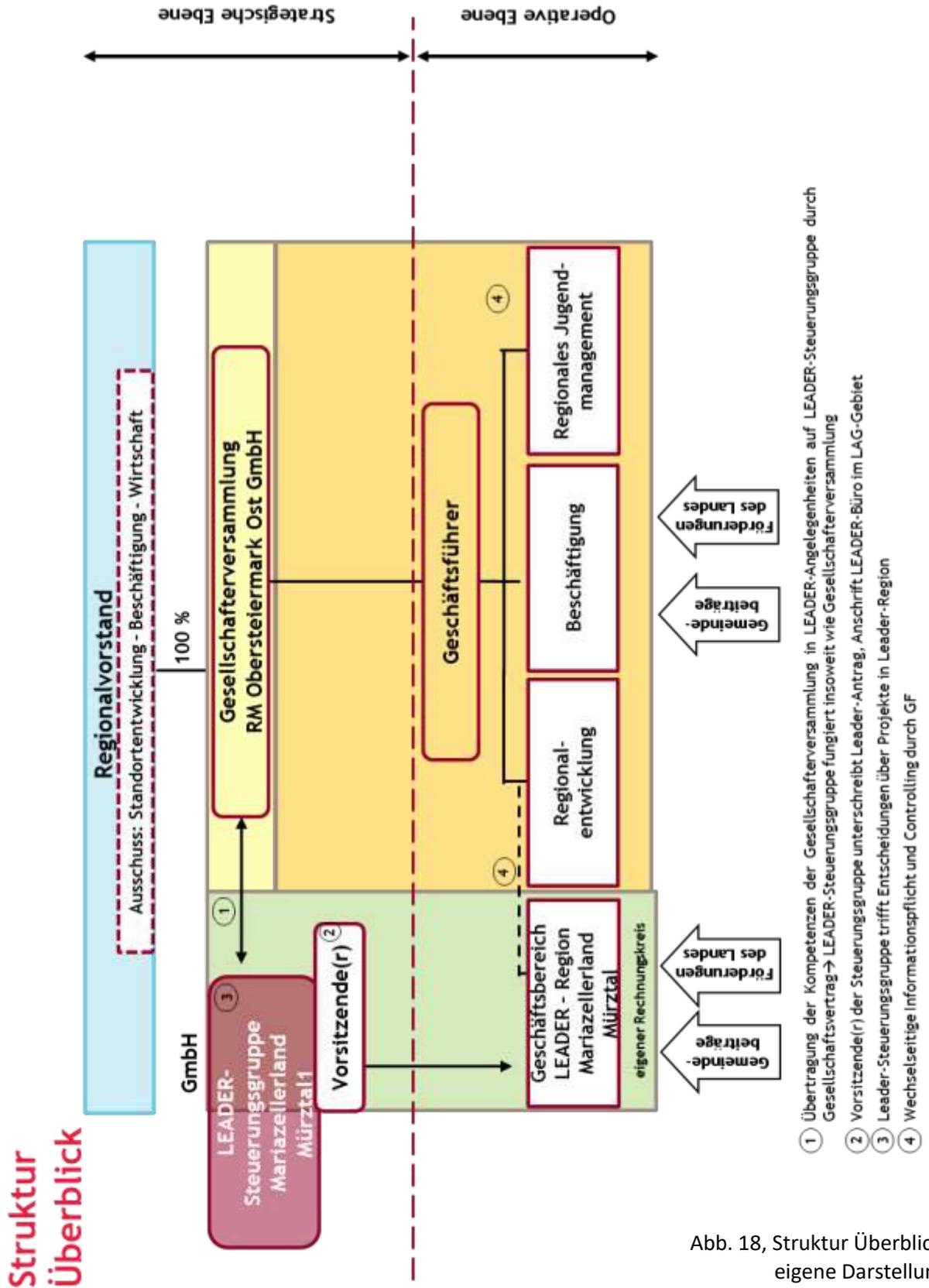


Abb. 18, Struktur Überblick, eigene Darstellung

5.1 Rechtsform der LAG

Die Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH bildet die Trägerstruktur der lokalen Aktionsgruppe Mariazellerland Mürztal. Die Leader-Region ist ein eigener Geschäftsbereich mit einem, von den anderen Geschäftsbereichen getrennten Rechnungskreis. Die Integration der LAG in die REM GmbH erfolgte ausschließlich auf Wunsch der LAG. Im Gesellschaftsvertrag der GmbH ist vorgesehen, dass die Kompetenzen der Gesellschafterversammlung in Leader-Angelegenheiten auf die Leader-Steuerungsgruppe übertragen werden. Das bedeutet, die Steuerungsgruppe ist in Leader-Angelegenheiten das zentrale Beschlussorgan und fungiert insoweit wie eine Gesellschafterversammlung.

Die Beschlussfassung betreffend Leader erfolgt ausschließlich durch die Leader-Steuerungsgruppe, deren Zusammensetzung den EU-Vorgaben entspricht (s. Kapitel 5.2. und 5.4).

Durch die Einräumung einer Handlungsvollmacht gemäß § 54 Unternehmensgesetzbuch für den Vorsitzenden der Leader-Steuerungsgruppe sowie für den Leader-Manager ist eine klare Vertretung nach außen in Leader-Angelegenheiten sichergestellt.

Die Kompetenzen der Leader-Steuerungsgruppe sind im Gesellschaftsvertrag festgehalten und in einer Geschäftsordnung konkretisiert. Siehe Beilagen B und C.

5.2 Zusammensetzung der LAG

In der Region Mariazellerland-Mürztal bildet das Projektauswahlgremium, als Steuerungsgruppe benannt, die Lokale Aktions Gruppe.

Die Steuerungsgruppe LAG Mariazellerland Mürztal unterstützt und begleitet die Umsetzung von Leader unter Berücksichtigung der Vorgaben der VO (EG) Nr. 1303/2013 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 – 2020, im Fördergebiet Mariazellerland-Mürztal (NUTS III 223 Östliche Obersteiermark).

Die Leader-Steuerungsgruppe ist entsprechend den Vorgaben der Europäischen Union für das Förderprogramm Leader zusammengesetzt. Das bedeutet, dass in der Leader-Steuerungsgruppe weder Vertreter der öffentlichen Hand noch andere Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind. Mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppe müssen Frauen sein.

Bereits in der Vergangenheit war es für die Leader-Verantwortlichen der Region wichtig, Projektentscheidungen ohne politische Einflussnahme zu treffen. Aus diesem Grund hat es sich ergeben, dass in der LAG keine Bürgermeister, Vizebürgermeister oder Abgeordnete vertreten sind. Lediglich die Städte Bruck an der Mur, Kapfenberg und Mürzzuschlag, in denen fast 50 % der Einwohner leben, und die somit auch die wesentlichen Beitragszahler sind, haben die Möglichkeit jeweils eine Person in das Steuerungsgruppen-Gremium zu entsenden.

Die LAG setzt sich aus 12 weiblichen und 12 männlichen Personen zusammen. Einerseits stellt die LAG einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung dar, andererseits werden aber auch die Interessensvertretungen und Personen aus den Bereichen Tourismus, Kultur, Bildung, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, sowie Vertreter von Minderheiten eingebunden. Bei der Besetzung der Steuerungsgruppe wurde versucht Vertreter von Minderheiten für dieses Gremium zu gewinnen. Die Generation 60+, Vertreter von Jugendorganisationen, Jugendliche sowie Personen mit Migrationshintergrund sind im Gremium vertreten. Wie der Tabelle zu entnehmen ist, liegt der Frauenanteil bei 50 Prozent. Vier der 24 Personen werden dem öffentlichen Sektor zugeschrieben, dies entspricht einem Prozentsatz von 16,66 %. Ebenso hoch ist der Jugendbereich vertreten. Jeweils 8 Personen werden dem Bildungsbereich und den unterrepräsentierten Gruppen zugeordnet, womit diese Bereiche jeweils 30 % abbilden. Sowohl die

Vertretung unterrepräsentierter Gruppen, als auch der geringe Anteil von öffentlichen Mitgliedern im Steuerungsgruppengremium werden regional als höchst innovativ angesehen.

Nr.	Vorstandsmitglied		Funktion	w	m	öffentl ich	privat
	Vorname	Nachname					
1	Helga	Grach	Vorsitzende Frau in der Wirtschaft	1	0	0	1
2	Brigitte	Holzer	Naturpark Mürzer Oberland, Urlaub am Bauernhof, Tourismusverband Mürzer Oberland	1	0	0	1
3	Ursula	Horvath	Kunsthhaus Mürzzuschlag, AG Weltkulturerbe Semmering	1	0	0	1
4	Albana	Thaqi	Jugendbeauftragte der Stadt Bruck an der Mur	1	0	0	1
5	Barbara	Kindlsperger	LWK; UaB	1	0	0	1
6	Monika	Krautgartner	Bezirksbäuerin BM	1	0	0	1
7	Elisabeth	Leitner	LFI Steiermark	1	0	0	1
8	Martina	Romen-Kierner	WKO	1	0	0	1
9	Brigitte	Schrank (vorm. Schlathau)	Mürzzuschlag Agentur, TV Semmering- Veitsch-Waldheimat	1	0	1	0
10	Bernadette	Rinnhofer (vorm. Györkös)	Leiterin der LJ Mürzzuschlag	1	0	0	1
11	Sandra	Ziegerhofer	GF Fa. Ablasser	1	0	0	1
12	Barbara	Abel (vorm. Samitz)	regionales Handwerk; junge Wirtschaft	1	0	0	1
13	Harald	Fragar	TRV Hochsteiermark, TV Kapfenberger	0	1	0	1
14	Kamil	Kaminski	Bunte Fabrik, Kultur	0	1	0	1
15	Markus	Kamper	Stadtgemeinde Kapfenberg, TV Kapfenberg	0	1	1	0
16	Johann	Kleinhofer	Gemeinde Mariazell, GF Mariazeller Bürgeralpe, Experte Themenbereich Pilgern	0	1	0	1
17	Arno	Maier	Tourismus, Wirtschaft	0	1	0	1
18	Karl	Rudischer	Vorsitzender des Regionalvorstandes (und Bürgermeister der Stadtgemeinde Mürzzuschlag)	0	1	0	1
19	Bernhard	Rosenberger	Stadt Bruck an der Mur	0	1	1	0
20	Heinz	Reitbauer	Verein Bründlweg, Steirische Romantik	0	1	0	1
21	Werner	Schöffmann	Mürztaler Streuobstregion, Streuobstgemeinden, Wirtschaft Kindberg	0	1	0	1
22	Andreas	Hafner	Wirtschaft, GF Glashütte Kaiserhof	0	1	0	1
23	Jochen	Werderitsch	Regionalmanagement RM Obersteiermark Ost GmbH	0	1	1	0
24	Walter	Treitler	Arbeiterkammer	0	1	0	1

Änderungen und Aktualisierungen hinsichtlich des Projektauswahlgremiums werden an die zuständigen Stellen von BMLRT und A17 weitergeleitet, sowie auf der Homepage der LEADER Region bekannt gemacht.

5.3 LAG-Management

Die LAG Mariazellerland Mürztal wird von einem hauptamtlichen Geschäftsführer (40 Stunden) geleitet sowie durch einen Assistenten (20 Stunden) unterstützt. Diese Managementinstanz bildet die Geschäftsstelle der LAG mit Sitz in Bruck an der Mur und ist mit der Verwaltung und ordentlichen Geschäftstätigkeit im Rahmen von 60 Wochenarbeitsstunden, in einem ordentlichen Beschäftigungsverhältnis betraut. Der hauptamtliche LAG Manager ist ausschließlich für die Aufgaben der LAG tätig. Für die Position des LAG Managers ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine gleichwertige Ausbildung Voraussetzung. Für den weiteren Mitarbeiter der LAG ist ein Mittelschulabschluss Voraussetzung. Die Personen des LAG-Managements müssen über Kenntnisse im Bereich der Buchhaltung, des Projektmanagements und der Kommunikation verfügen. Ein wesentlicher Aspekt für die Beurteilung der Eignung des LAG-Personals sind neben der Ausbildung auch die beruflichen Vorerfahrungen. Zusätzlich werden Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit und Flexibilität gefordert.

Aufgaben:

Die Organisation und Betreuung der LAG zählen ebenso zu den Aufgaben des LAG Managements wie die Umsetzung der Beschlüsse entsprechend der lokalen Entwicklungsstrategie.

Das LAG Management dient als Informations- und Serviceeinrichtung für regionale Projektträger, wobei das LAG-Management auch bei der Suche nach Projektpartnern behilflich ist und für die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Projektträger im Projektmanagement zuständig ist.

Zu den Aufgaben des LAG Managements zählt auch die Beratung und Begleitung von potenziellen Projektträgern, die Unterstützung bei der Projektvorbereitung und Antragstellung, sowie Prüfung auf Übereinstimmung mit dem Programm Leader und der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Auch Information und Moderation in der Region zur Erleichterung gemeinsamer Strategien, Vertiefung der Kontakte und Informationsflüsse zwischen regionalen Akteuren, sowie Unterstützung der begleitenden Kontrolle und der Evaluierung der einzelnen Projekte, sowie Informationstransfer von außen in die Region, d.h. Beschaffung und Verbreitung von Informationen über innovative Projektansätze und neue regionale Entwicklungsansätze in anderen Regionen, sind Aufgaben des LAG Managements. Das LAG Management verfolgt mit diesen Aktivitäten das Ziel, das Innovationssystem in der Region Mariazellerland Mürztal zu stärken.

Information und Motivation der Region zur Verstärkung des Interesses an der regionalen Entwicklung und Aktivierung von möglichen Akteuren und Projekten. Öffentlichkeits- und Pressearbeit, sowie Betreuung der Netzwerke und der Internetpräsenzen der LAG, sowohl auf der eigenen Homepage (www.leader-mm.at) als auch auf den Netzwerkseiten & Projektdatenbanken (www.enrd.eu & www.netzwerk-land.at). Bei der regionalen Öffentlichkeitsarbeit wird auf einzelne Gruppen, wie Frauen, Jugendliche oder Migranten durch eine entsprechende Gestaltung der Themen und der Aufmachung besonders Rücksicht genommen.

Genauere Hinweise betreffend die Sensibilisierungsmaßnahmen in den einzelnen Aktionsfeldern finden sich jeweils am Ende der Aktionsfeldbeschreibungen. (Kapitel 3.1,3.2,3.3)

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird im Zweijahrestakt eine Broschüre herausgegeben, mit der die Bevölkerung über das Leaderprogramm und die stattfindenden Projekte informiert werden. Dieser Leader-Report ist neben der gedruckten Ausgabe auch auf der Homepage als Download verfügbar.

Das Mitwirken im transregionalen und nationalen Leader-Netzwerk durch eine aktive Teilnahme an Veranstaltungen, allenfalls auch in einer aktiven Rolle in einer Begleitgruppe (sofern im Netzwerk Land wiederum thematische Begleitgruppen eingerichtet werden) ist ebenso ein wichtiger Tätigkeitsbereich des LAG Managements.

Sensibilisierungsmaßnahmen im Allgemeinen

Das LAG Management der Region Mariazellerland Mürztal wird in der kommenden Förderperiode, jene Maßnahmen weiterführen, die in den vorangegangenen Perioden bereits sehr gut gewirkt haben.

Leader-Report

In der Periode 2007-2013 erschien dieser Bericht 4 Mal. In der Broschüre, die in der aktuellsten Version auch unter www.leader-mm.at heruntergeladen werden kann, wird in regelmäßigen Abständen über das Leader-Programm, die Förderschwerpunkte und die Projekte in der Region berichtet. Verteilt wird der Leader-Report über die Gemeinden und das Leader-Büro. Zusätzlich erschienen in regionalen Printmedien Einschaltungen, in denen die Bevölkerung aufgerufen wurde, sich ihr persönliches Exemplar in den Gemeinde- bzw. Stadtämtern oder beim LAG Management abzuholen, bzw. sich ein Exemplar schicken zu lassen. In den kommenden 7 Jahren soll dieser Bericht mindestens 3 Mal herausgegeben werden.

PR für Gemeindezeitungen

Es hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt, den Gemeinden fertige Einschaltungen für Ihre Gemeindezeitungen zur Verfügung zu stellen. Diese vorgefertigten Berichte über das Leader-Programm in der Region werden den Gemeinden jeweils jährlich in verschiedenen Dateiformaten und Ausführungen übermittelt. Es ist den Gemeinden überlassen, ob sie nur die Einschaltung in ihren Gemeindeformen drucken oder zusätzlich auch einen Text über die Umsetzung des Leader-Programms in ihrer Gemeinde einfügen. Bei der Texterstellung ist das LAG Management gegebenenfalls behilflich.

Neue Medien

Es wird sowohl die Homepage der LAG www.leader-mm.at, wie auch die Projekthomepage www.regionderwege.at gerne von den Regionsbewohnern besucht. Bei Berichterstattungen und Einschaltungen in regionalen Medien werden die Internetdomänen immer mittransportiert. Als gut hat sich auch die Facebookseite des Projektes Region der Wege erwiesen. In den kommenden Jahren soll der Bereich der neuen Medien noch verstärkt betreut werden. Vor allem können durch diese Social Media Kanäle Menschen erreicht werden, die durch gedruckte Medien, wie Regionalzeitungen, Gemeindezeitungen oder den Leader-Report nicht angesprochen werden/wurden.

Zusätzlich ist die LAG auch in der Projektdatenbank von Netzwerk Land www.netzwerk-land.at und der ENRD Homepage aktiv www.enrd.eu.

Projektregionstag

Es ist geplant einen Tag der offenen Tür bei ausgewählten Leader-Projekten zu veranstalten. Ein sogenannter Projektregionstag fand bereits im Jahr 2011 statt, die Resonanz der Bevölkerung darauf war sehr gut. Voraussichtlich werden drei Projekte aus unterschiedlichen Bereichen präsentiert.

Laufende Pressearbeit

Das LAG Management steht in ständigem Kontakt mit Vertretern regionaler Medien. Anlassbezogen werden Pressegespräche und Pressekonferenzen durchgeführt bzw. die Presseaussendungen gemacht.

Sensibilisierung unterrepräsentierter Gruppen

Die Bereiche Jugend und Diversität (ab Juni 2015) sind neben der LAG eigene Geschäftsfelder der Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH. Alleine dadurch ist der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit bei der Durchführung von Veranstaltungen und im Bereich der Sensibilisierung gelegt. Das LAG Management steht in ständigem Austausch mit diesen Stellen und greift auf das dortige Know How zurück. Leader wird auch bei Vorhaben dieser Geschäftsbereiche eingebunden. Gemeinsam ist bisher eine verstärkte Zusammenarbeit hinsichtlich der Themen „Frauen als Motor der ländlichen Entwicklung“ und

„Jugendabwanderung im ländlichen Raum“ geplant. (Studie Jugendabwanderung unter www.obersteiermark.at)

Alle diese Maßnahmen sind Basisaufgaben des LAG Managements, zusätzliche Kosten fallen nur für die Veranstaltungen, den Druck und grafische Unterstützung an.

5.4 Projektauswahlgremium

Als entscheidungsbefugtes Organ der Gesellschaft wird die Leader-Steuerungsgruppe für die LAG Mariazellerland Mürztal eingerichtet. Die Leader-Steuerungsgruppe fungiert in Angelegenheiten des Leader-Förderprogrammes sowohl als oberstes Beschlussorgan als auch als Projektauswahlgremium. In Angelegenheiten des Förderprogrammes Leader überträgt die Generalversammlung der Gesellschaft ihre Kompetenzen auf die Leader-Steuerungsgruppe. Alle Beschlussfassungen, die sich auf die Aktivitäten zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie beziehen, sind von der Leader-Steuerungsgruppe zu treffen.

Aus Vertretern unterschiedlichster Gruppierungen, welche sich aktiv an der Gestaltung der Region beteiligten, wurde die Steuerungsgruppe formiert. Diese hat die Aufgabe, die Projekte die in der Region eingereicht werden zu bewerten. Bei der Auswahl der Steuerungsgruppenmitgliedern wurde auf folgende Kriterien geachtet: Engagement in der ländlichen Entwicklung, Vertreter unterschiedlichster Interessensgruppen und Sektoren, sowie auch auf den Genderaspekt.

Wie im Kapitel 5.2 bereits erwähnt, ist die LAG Mariazellerland Mürztal mit dem Projektauswahlgremium, das als Steuerungsgruppe bezeichnet wird, ident.

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus 24 Personen der Region zusammen, und weist einen Frauenanteil von 50 % auf. Dem öffentlichen Sektor werden nur jene drei Mitglieder zugeordnet, die von den Städten Bruck, Kapfenberg und Mürzzuschlag in das Gremium entsandt wurden. Da über die Hälfte der Regionsbewohner in diesen Städten wohnt, und diese somit auch diejenigen sind, die den Großteil der Finanzierung der LAG bereitstellen, wurde bereits in der vergangenen Leader-Periode diese Entsendung von Steuerungsgruppenmitgliedern so gehandhabt.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds kooptiert das Gremium ein neues Mitglied. Jede Funktion in der Steuerungsgruppe ist persönlich auszuüben.

Sitzungen finden je nach Bedarf, mindestens aber ½ jährlich statt.

Mitglieder der Steuerungsgruppe der LAG Mariazellerland Mürztal siehe Anhang (Beilage F)

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

LAG und Projektauswahlgremium

Klare organisatorische Strukturen, die in der Geschäftsordnung festgehalten werden sorgen für hohe Transparenz.

Die Tatsache, dass die Region bewertet, welche Projekte zur Erreichung der gesetzten Regionsziele beitragen und mit Leaderfördermitteln unterstützt werden, setzt eine transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindung voraus. Eine objektive Projektlektion wird durch die Projektauswahlkriterien, welche im Kapitel 6.2 näher erläutert werden, gewährleistet.

Steuerungsgruppenmitglieder, die persönlich an Projekten beteiligt sind, haben nicht die Möglichkeit sich an der Projektauswahlentscheidung der jeweiligen Projekte zu beteiligen.

Eine persönliche Beteiligung liegt vor, wenn die Projektentscheidung dem Mitglied des Entscheidungsgremiums selbst, einem Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.

Bei Vertretern von Kommunen oder anderen öffentlichen Institutionen liegt aber kein Interessenskonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn selbst oder seine Angehörigen, sondern für die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle verbunden ist, die er vertritt. In diesem Fall darf er an Beratung und Abstimmung im Entscheidungsgremium über das Projekt also teilnehmen.

Der Ausschluss an der Projektauswahlentscheidung wird seitens des LAG Managements inklusive der Begründung im Sitzungsprotokoll vermerkt.

LAG Management

Der LAG Manager darf nicht als Förderwerber auftreten. Nebenberufliche Aktivitäten des LAG Managers müssen von der Steuerungsgruppe befürwortet werden. Bei der Beurteilung einer solchen nebenberuflichen Tätigkeit wird empfohlen, dass auch hier das Prinzip der Unvereinbarkeit, wie oben beschrieben anzuwenden ist. Insbesondere darf der LAG Manager keine Nebentätigkeiten im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen. Der hauptamtliche LAG Manager ist in der GmbH ausschließlich für die Aufgaben der LAG und das Geschäftsfeld Leader tätig.

6 Umsetzungsstrukturen

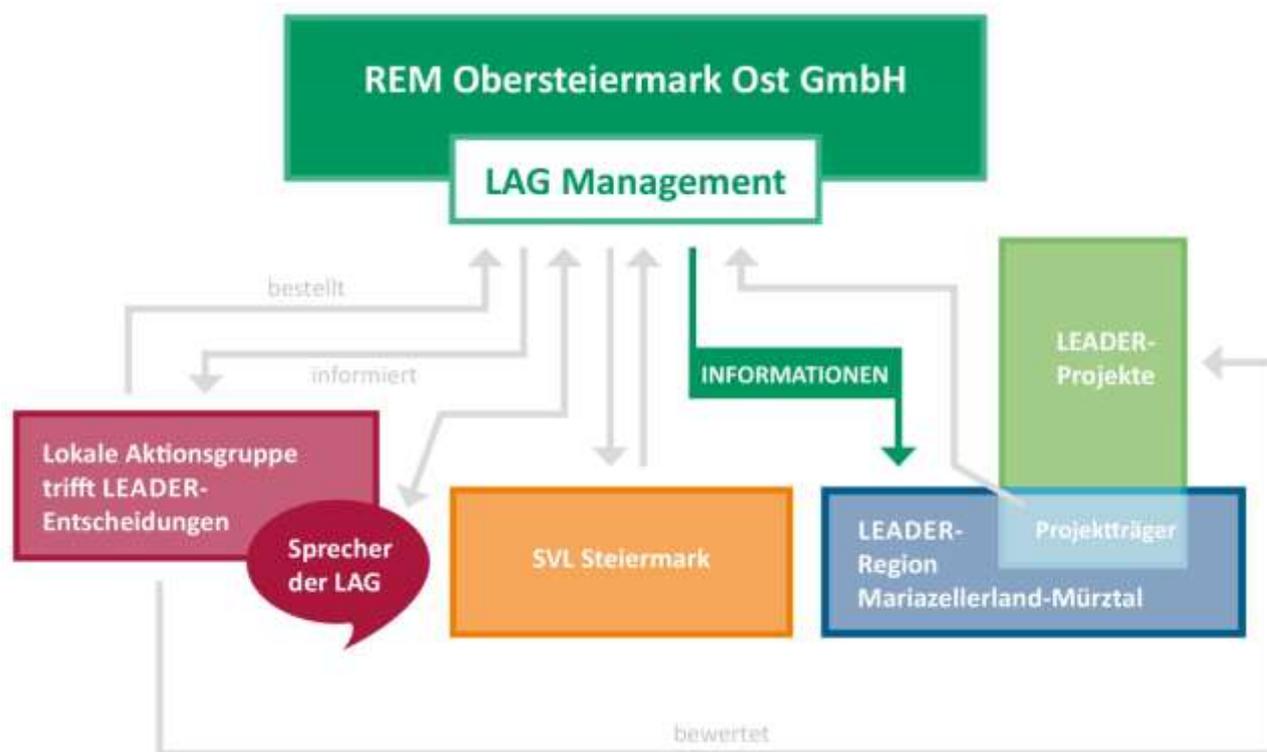


Abb. 19, Organigramm, eigene Darstellung

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Beschlussfassungen betreffend Leader sowie die Projektauswahl erfolgt ausschließlich durch die LAG. Klare organisatorische Strukturen, die durch den Gesellschaftsvertrag sowie in einer Geschäftsordnung festgehalten sind, und getrennte Rechnungskreise sorgen für hohe Transparenz. Das Bottom-Up Prinzip ist in der Struktur sichergestellt. Die Gemeinderatsbeschlüsse der durch die Leader-Region repräsentierten Gemeinden stellen den regionalen Bezug sicher.

Die LAG trifft sämtliche Entscheidungen über Leader, dazu gehört auch die Beschlussfassung über das Leader Budget.

Des Weiteren ist die LAG auch für die strategischen Vorgaben und die Steuerung des LAG Managements, sowie die Leader-Personalentscheidungen zuständig. Die Vertretung der LAG nach Außen übernimmt der Sprecher der LAG gemeinsam mit dem LAG Management.

Der Sprecher wird von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe mit einer Zweidrittelmehrheit gewählt. Leader-Anträge werden durch den Sprecher der LAG Mariazellerland Mürztal unterfertigt.

6.1.1 Projektablauf



6.1.1.1 Beratungsgespräch mit dem LAG Management

Ein Gespräch mit dem LAG Management über die Idee ist der erste Schritt zur Einreichung eines Leader-Projektes.

Im Rahmen dieses Gesprächs wird geprüft, ob der Inhalt der lokalen Entwicklungsstrategie und den darin formulierten Zielen entspricht.

Das Leader-Management hat die Aufgabe Projektwerber zu unterstützen und Synergien, die auf Grund von weiteren Initiativen bestehen aufzuzeigen und nutzbar zu machen.

6.1.1.2 Erarbeitung und Aufbereitung der Projektbeschreibung

Das dafür nötige Formular (Skizze der Projektidee) wird von der LAG beigestellt. Diese Beschreibung wird den Mitgliedern der Steuerungsgruppe vor der Sitzung, per Mail zugesandt, damit sich diese in das Projekt einlesen können. Diese Skizze soll bereits alle wesentlichen Elemente, wie z.B. Zeitplan, Finanzierung, geplante Schritte, etc. des späteren Antrages enthalten.

6.1.1.3 Präsentation des Projektes in der Sitzung der lokalen Steuerungsgruppe und Projektbewertung.

Als nächsten Schritt stellt der Projektträger seine Idee der regionalen Steuerungsgruppe vor.

Die Projektbewertung erfolgt dann in folgenden Schritten:

Der Projektträger präsentiert sein Projekt.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe haben die Möglichkeit mit dem Projektträger zu diskutieren, Fragen zu stellen oder Optimierungsvorschläge einzubringen.

Für die Bewertung, verlässt der Projektträger den Sitzungsraum. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe haben dann die Möglichkeit ihre Meinungen auszutauschen. Danach wird das Projekt mittels Scoringsystem bewertet.

Je nach Bewertungsergebnis wird das Projekt abgelehnt, überarbeitet oder zu Antragstellung freigegeben.

6.1.1.4 Antragstellung

Wird das Projekt durch die Steuerungsgruppe zur Förderung empfohlen, so unterstützt das LAG Management den Projektträger bei der Fertigstellung des Projektantrages. Der Antrag, sowie die dazugehörigen Beilagen und Nachweise müssen im Original dem LAG Management vorgelegt werden.

Welche zusätzlichen Dokumente (Finanzamtsbestätigung, Vereinsstatuten, Verträge, etc.) zur Antragstellung benötigt werden, wird dem Projektträger vom LAG Management mitgeteilt.

Der Projektträger wird vom LAG Management darauf hingewiesen, dass bei einer Genehmigung erst ab dem Datum der Antragstellung Kosten anrechenbar sind. Rückwirkend können keine Kosten geltend gemacht werden. Der Stichtag der Anerkennung wird durch die LVL festgelegt und mitgeteilt.

6.1.1.5 Chancengleichheit im Projekt

Chancengleichheit bezeichnet das Recht auf eine gerechte Verteilung von Zugangs- und Lebenschancen, und ist zentraler Bestandteil jedes Projektes, das mit EU-Fördermitteln finanziert wird. Chancengleichheit bedeutet, dass niemand auf Grund seiner Religion und Weltanschauung, seines Geschlechtes, seiner sexuellen Orientierung, seiner ethnischen Zugehörigkeit, seiner Behinderung oder seines Alters benachteiligt wird.

Deshalb werden die Projektträger schon in der Phase der Projektplanung motiviert folgende Fragestellungen zu bedenken:

Wird mit dem Projekt etwas umgesetzt, das eine bestimmte Gruppe ausschließt?

Wie hoch ist der Frauenanteil der Mitwirkenden?

Sind die Projektziele so festgelegt, dass sich für alle gleiche Chancen ergeben?

Werden bei den Informationen über das Projekt (Folder, Homepage, Berichte, etc.) beide Geschlechter angesprochen?

Wie kann ich Chancengleichheit in meinem Projekt gewährleisten, dokumentieren und definieren?

6.1.1.6 Entscheidung der LVL über den Projektantrag

Die LVL überprüft die eingegangenen Anträge um Doppelförderungen zu vermeiden und die Projekte mit dem Landesleitbild abzustimmen. Die Förderentscheidung liegt bei der LAG, außer bei Schlüsselprojekten wo die LAG als Antragsteller fungiert, hier wird die fachliche Kontrolle des Auswahlverfahrens durch die Bewilligende Stelle gewährleistet um Unvereinbarkeiten zu vermeiden. Als weiterer Schritt wird ein Fördervertrag zwischen dem Land Steiermark und dem Projektträger erstellt. Die darin festgelegten, projektspezifischen Auflagen sind unbedingt einzuhalten.

6.1.1.7 Projektdurchführung

Nach Unterzeichnung des Fördervertrages folgt die Projektdurchführung und Abrechnung.

Wie auch bei anderen Förderprogrammen gibt es keinen rechtlichen Anspruch auf die Auszahlung von Fördermitteln.

Leader-Projekte müssen vom Projektträger vorfinanziert werden.

6.1.1.8 Publizität

Die gültigen Publizitätsvorschriften müssen eingehalten werden.

Die Publizitätsvorschriften sowie die Logos können auf der Homepage des Landes Steiermark www.raumplanung.steiermark.at herunter geladen werden.

Projektträger haben die Möglichkeit alle Veröffentlichungen vorab vom LAG Management und der LVL überprüfen zu lassen.

Vorlage der Teil- und Endabrechnungen inklusive laufendem Berichtswesen und Belegmaterial zur Kontrolle beim LAG Management.

6.1.1.9 Projektabrechnung

Die Kosten des Projektes werden vom Projektträger bezahlt.

Das LAG Management prüft die Unterlagen und leitet sie an die LVL weiter, sowohl per Post als auch elektronisch. Benötigt werden die projektbezogenen förderfähigen Kostenaufstellungen, Rechnungen und Kontoauszüge im Original, Stundenaufzeichnungen bei Personalkosten, Belegexemplare (Presseartikel, Folder, Fotos, etc.).

Für Leader-Projekte müssen Sie Preisvergleiche eingeholt und dokumentiert werden. Grundsätzlich ist das beste Angebot zu wählen.

Bei Rechnungen, deren Auftragswert € 5.000,- überschreitet, ist der Projektträger verpflichtet drei Angebote einzuholen und die Vergabe mit einem Vergabevermerk zu dokumentieren. Eine Vorlage dazu wird von der LAG bereitgestellt.

Darüber hinaus sind die Vorgaben des Bundesvergabegesetzes einzuhalten und gegebenenfalls deren Einhaltung im Bedarfsfall nachzuweisen.

Basis für die Abrechnung sind die AMA Formulare, Antrag auf Zahlung und Belegaufstellung, sowie das Formular Teil- oder Endbericht, beigestellt von der A7.

Nicht förderfähig sind im Leader-Programm Kosten wie Steuern, Verfahrenskosten, Versicherungen, Steuerberatungs-, Anwalts- oder Gerichtskosten, sowie Lizenzgebühren und Leasingraten.

6.2 Auswahlverfahren von Projekten und Darstellung der Entscheidungstransparenz (inkl. Projektauswahlkriterien)

6.2.1 Projektauswahl



siehe Kapitel 6.1

6.2.1.1 Projektauswahl und Projektbewertung durch die lokale Steuerungsgruppe

Nach der Erarbeitung der Projektidee durch den Projektträger erfolgt die Überprüfung hinsichtlich Strategiekonformität durch das LAG Management. Dabei wird insbesondere auf das Ausmaß des Beitrages zur Zielerreichung der LES geachtet. Im Zuge eines Erstgespräches wird das Projekt gemeinsam mit dem Projektträger besprochen und eventuelle Verbesserungsvorschläge erörtert. Während dieses Gespräches wird auch auf die Richtlinien des Vergaberechtes hingewiesen sowie entsprechende Information zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird der Projektträger hinsichtlich des Auswahlverfahrens bzw. der Systematik der Kriterienbewertung informiert.

Ein wesentlicher Punkt ist die Wirtschaftlichkeit des Projektes bzw. die ökonomische Nachhaltigkeit. Jeder Projektträger muss vor der Behandlung des Projektes in der Steuerungsgruppe einen Projektbusinessplan abgeben. Dieser weist folgende grundlegende Struktur auf:

1. Zusammenfassung
2. Die Ziele des Projektes
3. Der Beitrag des Projektes zur LES und Zuordnung zum jeweiligen Aktionsfeld
4. Regionalwirtschaftliche Bedeutung des Projektes
5. Innovativer Charakter des Projektes
6. Aktivitäten im Projekt
7. Die betroffenen Zielgruppen des Projektes
 - 7.1 Die unmittelbaren Zielgruppen (Nutzer)
 - 7.2 Die mittelbaren Zielgruppen (Nutzer)
8. Projektmarketing
 - 8.1 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Projekt
 - 8.2 Kommunikation der Leader-Idee bzw. Leader-Ziele
9. Projektmanagement-Team
10. Projektplanung (Zeitplanung)
11. Projektplanung (Kosten/Nutzen)
12. Projektplanung (Finanzen)
13. Chancen und Risiken des Projektes
14. Weiterführung des Projektes
15. Langfristige Wirkungen des Projektes

Nach Erledigung dieser Schritte wird das Projekt in der Steuerungsgruppe behandelt.

Die Steuerungsgruppe der LAG Mariazellerland Mürztal verwendet seit 2004 ein Scoringmodell zur Bewertung von Projekten. Dieses Modell wurde konstant weiterentwickelt und angepasst.

Bereits bei der Einladung zur Sitzung ergehen erste Projektinformationen an die Mitglieder der Steuerungsgruppe.

Jedes Mitglied der STGR bekommt zu Beginn der Sitzung Informationsmaterialien zu den Projekten die vorgestellt werden und pro Projekt ein Scoringblatt. Zur Bewertung werden alle Punkte addiert und dann durch die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten dividiert um den Mittelwert zu errechnen, dieser ist dann auch das Bewertungsergebnis.

Die Projektbewertung durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe erfolgt schriftlich und anonym. In Ausnahmefällen ist es laut Geschäftsordnung möglich Beschlüsse auch mittels Umlaufverfahren zu herbeizuführen.

Zusätzlich zu den neun, unten erläuterten Bewertungskriterien hat jedes Steuerungsgruppenmitglied maximal drei Bonuspunkte pro Projekt zu vergeben.

Die Mitglieder der STGR sind mit der LES, der darin formulierten Bedarfe, Zielen und Projekten bestens vertraut, bzw. waren an der Entwicklung der Strategie maßgeblich beteiligt. Wesentliche formelle Kriterien neben anderen im Scoringmodell sind: Der Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans und der Nachweis der fachlichen Qualität des Projektmanagement-Teams.

Bei den inhaltlichen, qualitativen Kriterien sind folgende hervorzuheben: Die ökologische Nachhaltigkeit (vor allem im Hinblick auf Klimaschutz und Klimawandel), sowie die soziale Nachhaltigkeit. Ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit ist die ökonomische Nachhaltigkeit die vor allem durch das Instrument des Projektbusinessplans sichergestellt wird. Weitere Kriterien betreffen den Innovationsgrad und die Gleichstellungsorientierung, sowie den Kooperationsaspekt und die Multisektoralität. Damit kommt mit dem Scoringmodell ein breiter Ansatz zum Tragen, der eine umfassende Bewertung der einzelnen Projekte gewährleistet.

Nach dem Bewertungsprozedere wird das Bewertungsergebnis protokolliert und gesichert aufbewahrt.

Das Scoringmodell setzt sich aus folgenden Kriteriengruppen zusammen:

Kriterium	Gewichtung in %
Wirkungsumfang- Bürgerbeteiligung	7 %
Beitrag zur Beschäftigungssituation	5 %
Auswirkung auf die Abwanderungstendenzen	5 %
Ökologische (u.a. Klimawandel) und soziale Aspekte	13 %
Abwicklungsstruktur des Projektes	9 %
Beitrag zum Umweltschutz	2 %
Nachhaltigkeit des Projektes	9 %
Innovativer Charakter	11 %
Zielerreichung der Lokalen Entwicklungsstrategie	24 %
Bonus	15 %

Die Projektbewertung durch das Scoringmodell und die dabei zu vergebenden Punkte waren bereits mehrmals ein Diskussionsthema. Es hat sich herausgestellt, dass der Punkteschlüssel zu streng gesetzt war, bzw. sich nicht für alle Projekte gleich gut eignet (Bsp. Kulturprojekte). Nach der Diskussion dieses Themas kommt die STGR am 18.10.2018 zum Entschluss die Punkteanzahl bei den individuell zu vergebenden Bonuspunkten von 3 auf 8 zu erhöhen.

Neuer Punkteschlüssel

0-20 Ablehnung des Projektes -> 21-25 Überarbeitung des Projektes -> ab 26 Projektgenehmigung

Scoringmodell zur Bewertung von Leader-Projektideen durch die regionale Steuerungsgruppe



	Kriterium	Bewertung				erreichte Punkte	
1	Wirkungsumfang - Bürgerbeteiligung						
	Anzahl der vom Projekt betroffenen Regionsbewohner						
	1 - 5.000	<input type="checkbox"/>	0 Punkte				
	5.001-10.000	<input type="checkbox"/>	1 Punkt				
	10.001-30.000	<input type="checkbox"/>	2 Punkte				
	30.001-50.000	<input type="checkbox"/>	3 Punkte				
	>50001	<input type="checkbox"/>	4 Punkte				
2	Beitrag zur Beschäftigungssituation						
	sichert einen oder mehrere bestehende Arbeitsplätze	<input type="checkbox"/>	1 Punkt				
	schafft einen Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	2 Punkte				
	schafft mehrere Arbeitsplätze	<input type="checkbox"/>	3 Punkte				
3	Das Projekt vermindert die Abwanderungstendenzen in der Leader-Region und steigert somit die Standortqualität						
	wirkt sich wenig auf die Abwanderungstendenzen aus	<input type="checkbox"/>	1 Punkte				
	wirkt sich spürbar auf die Abwanderungstendenzen aus	<input type="checkbox"/>	2 Punkte				
	wirkt positiv und nachhaltig auf die Abwanderungstendenzen aus	<input type="checkbox"/>	3 Punkte				
	Ökologische und soziale Aspekte						
4.1	das Projekt ist ökologisch nachhaltig	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
4.2	das Projekt liefert einen positiven Beitrag zum Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
4.3	das Projekt berücksichtigt Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
4.4	das Projekt fördert die Gleichstellungsorientierung	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
	Abwicklungsstruktur des Projektes						
5.1	ein nachvollziehbarer Projektstrukturplan liegt vor	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
5.2	professionelle Projektorganisation	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
5.3	die Planung der eingesetzten Ressourcen ist plausibel	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
5.4	die fachliche Qualifikation des Projektmanagement-Teams ist vorhanden	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
	Beitrag zum Umweltschutz						
6	das Projekt leistet einen positiven Umweltbeitrag (z.B. Energieeinsparung, Verringerung von Emissionen, Förderung der Biodiversität,...)	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
7	Nachhaltigkeit des Projektes						
7.1	das Projekt ist ohne Förderung langfristig abgesichert	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
7.2	die beantragten Kosten sind plausibel	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
7.3	es handelt sich um eine Dauereinrichtung	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
7.4	es gibt ein Konzept zur Nachnutzung	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
7.5	ein Projektbusinessplan liegt vor	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
8	Innovativer Charakter						
8.1	es handelt sich um einen völlig neuen Ansatz	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
8.2	Einsatz oder Schaffung neuer Technologien und/oder Verfahren	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
8.3	Berücksichtigung neuer Trends und Entwicklungen	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
8.4	Vernetzung von verschiedenen Bereichen (multisektoral)	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
	Verbindung zur Lokalen Entwicklungsstrategie						
9	das gesamte Projekt basiert auf der lokalen Entwicklungsstrategie	<input type="checkbox"/>	2 Punkte				
	Teile des Projektes basieren auf der Lokalen Entwicklungsstrategie	<input type="checkbox"/>	1 Punkt				
	Projekt basiert wenig bis gar nicht auf LES	<input type="checkbox"/>	0 Punkte				
10.1	das Projekt ist im Aktionsplan abgebildet	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
10.2	das Projekt trägt maßgeblich zur Erreichung der strategischen Regionszielen bei	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
10.3	das Projekt liefert einen Beitrag zur positiven Wertschöpfung in der Region	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
10.4	regionale Produkte werden eingesetzt	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
10.5	die Land- und Forstwirtschaft wird eingebunden	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
10.6	es gibt eine Vernetzung mit anderen regionalen Initiativen	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt		
10.7	andere Leaderprojekte werden eingebunden bzw. wird eine Kooperation angestrebt	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
10.8	es handelt sich um ein nationales/transnationales Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/>	0 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte
	Bonus						
11	Bonus 1-5 Punkte	<input type="checkbox"/>	1 Punkt	<input type="checkbox"/>	2 Punkte	<input type="checkbox"/>	3 Punkte
				<input type="checkbox"/>	4 Punkte	<input type="checkbox"/>	5 Punkte
	max. 55 Punkte					Gesamt	

6.2.1.2 Auswahlverfahren für Kleinprojekte

Wie in Kapitel 3.4 definiert, plant die LAG Mariazellerland Mürztal Kleinprojekte zu fördern. Dafür sind 200.000,- Euro vorgesehen. Die maximalen Kosten pro Kleinprojekt sind mit 5.700,- Euro beschränkt, die Kostenuntergrenze für ein Projekt in dieser Kategorie liegt bei € 1000,-. Für Kleinprojekte wird ebenfalls das Scoringmodell angewandt. Es muss allerdings kein Projektbusinessplan vorgelegt werden. Das LAG Management führt eine Vorprüfung auf Kostenplausibilität, den Beitrag zur LES und die Zielerreichung durch. Ansonsten gilt derselbe Ablauf wie bei anderen Projekten, die Beschlussfassung erfolgt ebenfalls schriftlich und anonym, die Ergebnisse werden protokolliert und gesichert aufbewahrt.

Öffentliche Projektdokumentation

Der Prozess der Projektauswahl und die Auswahlkriterien sind auf der Webseite der LAG veröffentlicht. Im Laufe der Förder-Periode werden vom LAG Management alle genehmigten Projekte veröffentlicht. Dabei werden keine Fördersummen der einzelnen Projekte angeführt, damit keine Rückschlüsse auf einzelne Vorhaben möglich sind und der Datenschutz gewährleistet ist. Des Weiteren sind auf der Homepage auch die Förderhöhen publiziert.

Änderung der Auswahlkriterien

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsverbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

Förderhöhen

Nachstehend werden die Fördersätze für die Durchführung der Vorhaben, die zur Erreichung der Ziele des Programmes sowie der Schwerpunktsetzung der LAG Mariazellerland Mürztal beitragen beschrieben.

Die LAG Mariazellerland Mürztal orientiert sich bei den Fördersätzen in den Vorhabensarten 19.2.1 „Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie“ und 19.3.1 „Umsetzung von nationalen Kooperationsprojekten“ an die empfohlenen Fördersätze vom BMFLUW.

Für jedes Projekt soll ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen angewendet werden, das bedeutet, dass zwischen Sach-, Personal- und Investitionskosten nicht unterschieden wird. Sollte es zu Zuordnungsproblemen kommen, kann die LAG Steuerungsgruppe entscheiden das Projekt zu teilen, das Vorhaben wird dann mit zwei unterschiedlichen Fördersätzen abgewickelt.

Sofern ein Leader-Projekt einer Spezialmaßnahme (von der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahme in Bezug auf die Förderintensität angewandt.

Dadurch werden Ungleichbehandlungen und eventuelle Probleme mit dem Wettbewerbsrecht vermieden. Als mögliche Beispiele sind hier Urlaub am Bauernhof und Biomasseanlagen genannt.

Die Fördersätze (außerhalb der oben beschriebenen Spezialmaßnahmen des Programmes LE 14-20) in der LAG Mariazellerland Mürztal für die Vorhabensart 19.2.1 „Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie“ wurden wie folgt festgelegt:

40 % Förderung für direkt wertschöpfende Maßnahmen

Hierzu zählen alle direkt einkommensschaffende Projekte. Der Fördersatz gilt für Studien, Konzepte und auch die Umsetzung eines Projektes inkl. Investitions-, Sach- und Personalkosten. Die Einhaltung der „de minimis“ Regel laut Richtlinie ist verpflichtend.

60 % Förderung für indirekt wertschöpfende Maßnahmen

In diesen Bereich fallen alle nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen. Die 60 %ige Förderung gilt für Studien, Konzepte, sowie auch für die Umsetzung eines Projektes, inkl. Investitions-, Sach- und Personalkosten.

80 % Förderung für Projekte aus dem Bildungsbereich und Vorhaben zu Querschnittszielen

In diesen Bereich werden Vorhaben mit einer Förderquote von 80 % unterstützt, investive Maßnahmen können hier jedoch nicht gefördert werden. Die Förderung in diesem Bereich ist ausschließlich für Konzeption, Prozessbegleitung und Bewusstseinsbildung vorgesehen.

Neben Konzeptionierung und Durchführung von Bildungsprojekten, sowie Lernende Region und Lebenslanges Lernen werden diesem Bereich zugeordnet, fallen auch Projekte zu folgenden Querschnittszielen in diesen Bereich: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität.

80 % Förderung für Kleinprojekte

Kleinprojekte sind Projekte mit Gesamtkosten von max. € 5.700,- die Untergrenze wurde steiermarkweit mit € 1.000,- festgelegt. Als entsprechende Projektträger kommen ausschließlich gemeinnützige Organisationen oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit einem gemeinnützigem Ansinnen in Frage. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied der Gruppe die Rolle des Vertreters und ist im Namen der Gruppe verantwortlich, Der Anteil der Mittel für die Anwendung von Pauschalbeträgen ist mit insgesamt max. 5 % des Gesamtbudgets der LAG beschränkt. Für die Umsetzung von Kleinprojekten wurden von der LAG € 200.000,- (GK) beschlossen. Der Fördersatz für diese Vorhabensart liegt bei 80 %.

Kooperationsprojekte

Nationale Umsetzungsprojekte in der Submaßnahme 19.3.1 „Umsetzung von nationalen Kooperationsprojekten“ werden mit denselben Fördersätzen gefördert wie jene in der Vorhabensart 19.2.1 „Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie“.

Förderobergrenzen

Da bereits bei der ersten Sitzung des Projektauswahlgremiums fast 1 Million Euro, der zur Verfügung stehenden Fördermittel, verplant wurde beschloss die STGR in der Sitzung vom 16.9.2015 eine Obergrenze für die Projekte festzulegen. Um möglichst viele positive Impulse durch das Leader-Programm in der Region zu setzen wurden die Gesamtkosten pro Projekt mit € 250.000,- beschränkt.

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel werden in Form von Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden eingehoben und ergeben sich aus dem Satz von € 1,10 je Einwohner der Region und Jahr im Zeitraum 2015 – 2023. Die entsprechenden Gemeinderatsbeschlüsse befinden sich im Anhang.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird anhand der jeweiligen Fassung des Finanzausgleichsgesetzes 2008 berechnet. Durch den, in den kommenden Jahren prognostizierten Bevölkerungsrückgang, werden sich auch die jährlichen Gemeindebeiträge reduzieren.

Die gesamten Eigenmittel der Leader Region Mariazellerland-Mürztal für die Programmperiode 2015 – 2023 betragen in etwa € 900.000,-

Folgende Tabelle gibt einen Überblick zur Eigenmittelaufbringung der LAG MM:

Einwohner ⁵	Betrag pro Einwohner/Jahr	Gesamtbetrag/Jahr
95.228	1,10	104.750,80

Von diesen Eigenmittel werden sowohl das LAG Management wie auch die zwei Schlüsselprojekte der LAG finanziert. Siehe Kapitel 7.4 und 7.6

Dadurch sind € 96.000,- der Gemeindemittel verplant, die in etwa verbleibenden € 10.000,- können flexibel, eingesetzt werden. Die LAG Mariazellerland Mürztal möchte diese Mittel für Kooperationen und Kooperationsprojekte einzusetzen.

Die Eigenmittel aller anderen Projekte werden von den jeweiligen Projektträgern bereitgestellt.

7.2 Budget für Aktionsplan

7.2.1 14-23

Die indikative Finanzaufteilung auf die drei Aktionsfelder ergibt sich einerseits aus den bereits vorhandenen Projektideen des Ideenspeichers der LAG und andererseits auf Grund der Einschätzung der Regionsbedarfe durch die LAG. Der Ideenspeicher, mit Projektbeschreibungen und Ideen für die Leader-Periode befindet sich im Anhang (Beilage E).

Gemäß den Vorgaben des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2023 wurde der Lokalen Aktionsgruppe Mariazellerland Mürztal ein Budgetrahmen von € 4.659.000,-,- aus den für die Maßnahme Leader vorgesehenen öffentlichen Mitteln des Programms zugeteilt.

LAG Management inkl. Sensibilisierung und Kooperationen

Der Anteil des LAG Managements an der LES beträgt 16,89 Prozent.

⁵ Bevölkerungszahl 31.10.2012 für das Finanzjahr 2014 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen/bevoelkerungsstand/index.html

7.2.2 Adaption des Budgets durch Periodenverlängerung

Begründet durch die Programmverlängerung stehen der LAG in der aktuellen Förderperiode zusätzliche Mittel in der Höhe von € 1.036.000,- zur Verfügung. Dies erhöht die öffentlichen Mittel im LEADER-Programm der Region auf insgesamt € 4.659.000,-.

Die zusätzlichen Fördermittel spiegeln in den Positionen LAG Management inkl. Sensibilisierung und Kooperationen den tatsächlichen Mittelbedarf bis Periodenende wider.

Die Zuteilung in den Aktionsfeldern 1 bis 3 basiert auf den Grundsätzen und prozentuellen Aufteilung der LES Adaption aus dem Kalenderjahr 2017. Auf den Ebenen der Aktionsfelder ergeben sich somit folgende Beträge der öffentlichen Mittel aus dem LEADER Programm:

Aktionsfeld 1 mit 54,45 % = € 2.006.483,-

Aktionsfeld 2 mit 24,15 % = € 889.927,-

Aktionsfeld 3 mit 21,40 % = € 788.590,-

Die Budgetmittelzuteilung wurde am 9.6.2021 vom LAG Gremium genehmigt.

Bedingt durch die Erhöhung des Budgetrahmens aufgrund der Verlängerung des Programms für die ländliche Entwicklung 14-20 um die Jahre 2021 und 2022 (Verordnung (EU) Nr. 2020/2220) ergibt sich folgender Finanzplan:

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2023

Bezeichnung der LAG:

Mariazellerland Mürztal

Positionen	Kostenberechnung aktualisiert	öffentliche Mittel LEADER- Programm inkl. Anteil 2021-2022	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1 124 286,00	787 000,00	337 286,00		337 286,00
Umsetzung der Strategie	6 353 700,00	3 685 000,00	350 000,00	2 318 700,00	350 000,00
Aktionsfeld 1	3 812 225,00	2 006 483,00	350 000,00	1 455 742,00	350 000,00
Aktionsfeld 2	1 397 649,00	889 927,00		507 722,00	
Aktionsfeld 3	1 143 826,00	788 590,00		355 236,00	
Kooperationen	289 000,00	187 000,00		102 000,00	
IWB					
ETZ					
Summe	7 766 986,00	4 659 000,00	687 286,00	2 420 700,00	687 286,00
Anteil LAG Management an der LES		16,89			

Budget für Kooperationen

Im Bereich der Kooperationen ist bisher nur ein Projekt geplant, für das die Eigenmittel von der LAG bereitgestellt werden. Der Eigenmittelanteil hängt davon ab, ob eine österreichweite Kooperation zu Stande kommt, und wie viele Leader-Regionen sich am Projekt beteiligen. Deshalb ist die Bezifferung der Eigenmittel für dieses Vorhaben zum jetzigen Zeitpunkt schwierig.

Insgesamt sind mindestens € 90.000,- der Eigenmittel, die von den Gemeinden aufgebracht werden, noch nicht fix verplant. Diese Mittel stehen für Kooperationen und Kooperationsprojekte zur Verfügung. Über deren projektbezogene Verwendung bestimmt die LAG.

Die Eigenmittel für die Kooperationen, welche in den Kapiteln 3.1.6, 3.2.6 und 3.3.6 näher erläutert wurden, werden von den jeweiligen Projektträgern aufgebracht.

Status der aktuellen Entwicklungen (November 2014 – März 2015)

Bei den folgenden Projekten werden die Eigenmittel jeweils vom Projektträger aufgebracht, die Kooperation und Mitarbeit seitens des LAG Managements fällt unter dessen Basisaufgaben:

- Streuobst und Weinbau
- Interfolk
- Himmlisch Urlauben
- Welterbe Semmering (alle 4 Vorhaben)

7.3 Budget für LAG-Management

jährlich:

Personalkosten	100.000,- = 71 %
Sachkostenpauschale	15.000,- = 11 %
Sensibilisierung	25.000,- = 18 %
Gesamt	140.000,-

Jährlich gibt die Region für das LAG Management Eigenmittel in der Höhe von € 42.000,- aus.

7.4 Budget für Sensibilisierung und Animation

Im Bereich Sensibilisierung und Animation wurde ein Budget in der Höhe von € 25.000,- pro Jahr festgelegt. Dieses Budget wird in erster Linie für Aktivitäten herangezogen, die über die LAG und die Projekte im Leader Programm informieren.

Voraussichtliche jährliche Kosten in den Kategorien:

Drucksorten	8.000,-
Externe Dienstleistungen	10.000,-
PR Einschaltungen	5.000,-
Veranstaltungen	2.000,-

Klassische Bereiche, wie Informationsfolder, Presseaussendungen oder Inserate werden damit ebenso bestritten, wie die gesamte Kommunikationsschiene im Internet. Auf die geplanten Maßnahmen der LAG wurde in den Aktionsplänen der drei Aktionsfelder näher eingegangen. Der Großteil der Sensibilisierungs- und Animationsmaßnahmen wird als Basisaufgabe des LAG Managements betrachtet, das bedeutet, dass dafür außer Druckkosten, den Veranstaltungen und externen Grafikarbeiten kein finanzieller Aufwand entsteht.

Im 2-Jahresrhythmus wird ein Leader-Report erstellt, der über die Gemeinden und das LAG Management für die gesamte Bevölkerung zu beziehen ist. In der Leader-Periode 2015-2020 soll dieser Bericht mindestens dreimal herausgegeben werden.

7.5 Herkunft der Budgets für Projekte der LAG

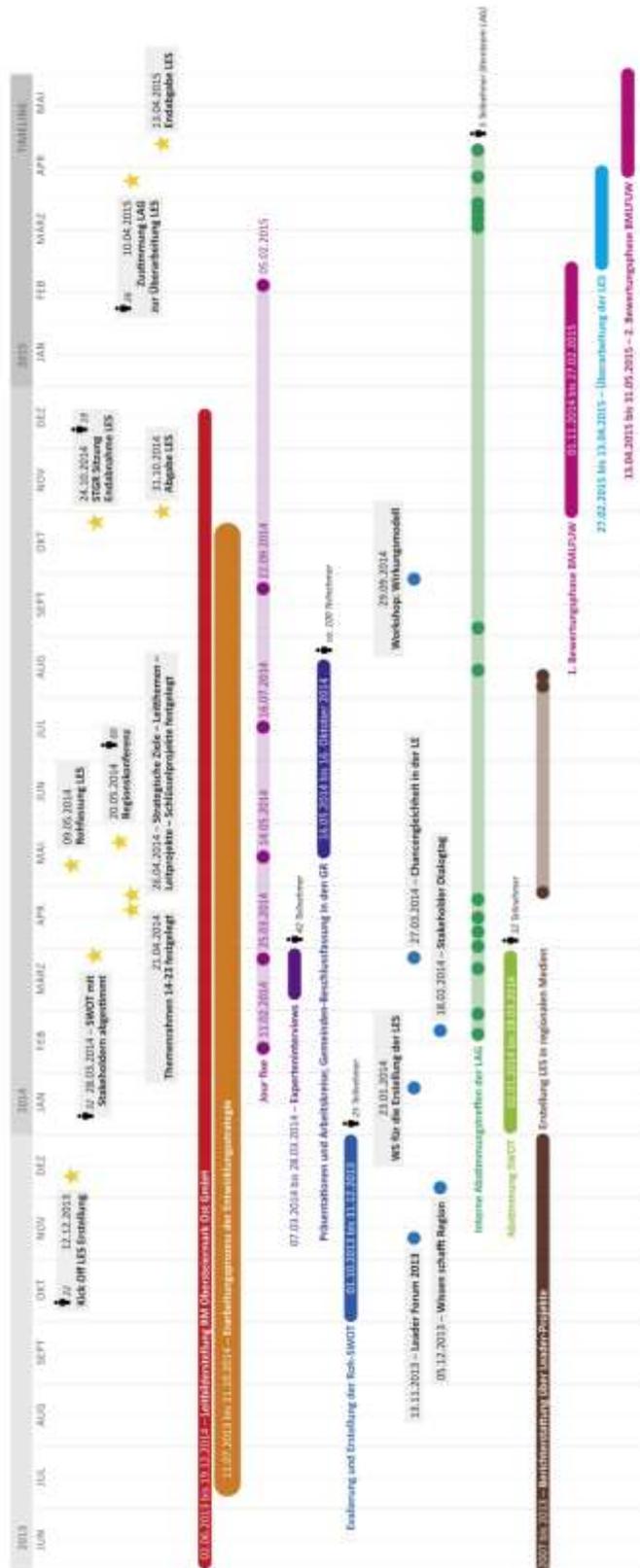
Das Budget für die Projekte der LAG MM kommt aus den Eigenmittelbeiträgen der Gemeinden. Im Vorfeld wurde mit den Gemeinden ein höherer Eigenmittelbetrag festgelegt, der neben den Kosten für das LAG Management auch die Projekte der LAG finanziert. Diese Vorgangsweise wurde aus Gründen der Effizienz gewählt, damit die Gemeinden mit einem Betrag beide Verpflichtungen abdecken können.

Daraus ergeben sich die Eigenmittelanteile der LAG Projekte:

jeweils jährlich und für die gesamte Projektlaufzeit

Regionale Wertschöpfung	25.000,-	125.000,-
Region der Wege	25.000,-	125.000,-

8 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie



- 12.12.2013 | 28.03.2013 | 21.04.2014 | 26.04.2014 | 09.05.2014 | 20.05.2014 | 24.10.2014 | 10.04.2015 | Mollstein
- 11.07.2013 – 24.10.2014 | Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie
- 02.06.2013 – 19.12.2014 | Leitbilderstellung RM Obersteiermark Ost GmbH
- 11.02.2014 | 25.03.2014 | 14.05.2014 | 16.07.2014 | 22.09.2014 | 05.02.2015 | Jour fixe der steirischen Leadermanager
- 07.03.2014 – 28.03.2014 | Experteninterviews
- 16.05.2014 – 16.10.2014 | Präsentationen und Arbeitskreise; Gemeinden-Beschlussfassung in den GR
- 01.10.2013 – 31.12.2013 | Evaluierung und Erstellung der Roh-SWOT
- 13.11.2013 | 05.12.2013 | 23.01.2014 | 18.02.2014 | 27.03.2014 | 29.09.2014 | Veranstaltungen NetzWerkLand
- 17.02.2014 | 19.03.2014 | 02.04.2014 | 09.04.2014 | 14.04.2014 | 24.04.2014 | 12.08.2014 | 04.09.2014 |
- 02.03.2015 | 06.03.2015 | 09.03.2015 | 12.03.2015 | 26.03.2015 | 08.04.2015 | interne Abstimmungstreffen der LAG
- 02.01.2014 – 28.03.2014 | Abstimmung SWOT
- 2007 – 2013 | Berichterstattung über Leader-Projekte
- 24.04.2014 | 06.08.2014 | 13.08.2014 | Erstellung LES in regionalen Medien
- 31.10.2014 | Abgabe LES
- 01.11.2014 – 27.02.2015 | 1. Bewertungsphase BMLFOW
- 27.02.2015 – 13.04.2015 | Überarbeitung der LES
- 13.04.2015 – 31.05.2015 | 2. Bewertungsphase BMLFOW
- 13.04.2015 | Endabgabe LES

Abb. 21, Erarbeitungsprozess, eigene Darstellung

Die Erstellung des Regionalen Leitbildes der Region Obersteiermark Ost und die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie der Leader-Region Mariazellerland Mürztal verliefen parallel zu einander. Das, vom Regionalmanagement, zur Erstellung des Leitbildes beauftragte Konsortium unterstützte das LAG Management im Ausmaß von 5 Manntagen bei der Erstellung der LES. Dadurch ergab sich die Möglichkeit die LES durch externes Feedback mit Außensicht der Region und der LES durch Experten zu verbessern.

Im Juli 2013 beschloss die ARGE Mariazellerland Mürztal, bisheriger Rechtsträger der LAG, die Bewerbung als Leader-Region für die Periode 2014-2020, dies war auch der Startschuss für den Erarbeitungsprozess der LES, welcher sich über 16 Monate erstreckte. In der ersten Phase wurden die Erkenntnisse und Rückschlüsse, der beiden vergangenen Leader-Perioden bewertet sowie eine Roh-Swot erarbeitet.

Im Rahmen von Workshops und (Regions-)Konferenzen wurden bis Ende 2013 auf NUTS-III-Ebene, in der Region Obersteiermark Ost bereits großregionale Entwicklungsnotwendigkeiten und –bedarfe erarbeitet.

Am 12. Dezember 2013 fand die Kick Off Veranstaltung zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie statt, bei der 22 Personen teilnahmen.

Die Roh-Swot wurde in kleineren Gesprächsrunden mit 32 regionalen Stakeholdern abgestimmt.

Darauf folgte die Phase der Experteninterviews, wo insgesamt 25 Termine stattfanden. Bei diesen Interviews wurde, mit den insgesamt 42 Teilnehmern ein Themenrahmen für die kommende Leader-Periode festgelegt.

Am 26. April 2014 wurden die Strategischen Ziele, die Leitthemen und Leitprojekte, sowie die Schlüsselprojekte festgelegt. Eine Rohfassung der LES wurde am 9. Mai 2014 präsentiert. Am 20. Mai fand die Regionskonferenz statt, wo die Eckpunkte der LES vorgestellt wurden und an der sich 69 Personen beteiligten.

Im Zeitraum vom 16. Mai 2014 bis 16. Oktober 2014 gab es insgesamt 30 Termine, Arbeitskreise und Präsentationen in den Mitgliedsgemeinden der Leader-Region.

Die Endabnahme der LES erfolgte am 24. Oktober durch die 19 Mitglieder der Steuerungsgruppe der LAG. Nach Fertigstellung der Unterlagen wurde der Antrag auf Anerkennung als LAG Mariazellerland Mürztal gemeinsam mit der LES der Region Ende Oktober 2014 beim Ministerium für ein lebenswertes Österreich eingereicht.

Die Basis im Erarbeitungsprozess bilden Veranstaltungen zur Anbahnung von Kooperationen, einerseits auf Bundesländerebene, aber auch bundesweit. Vor allem die Themen UNESCO Weltkulturerbe Semmeringbahn, Streuobst und Wein, sowie interkultureller Volkskulturaustausch wurden hier präzisiert.

Um die Strategie, korrespondierend mit dem geforderten bottom up Ansatz, breit in der Region zu verankern, wurden unterschiedlichste Maßnahmen der Beteiligung gesetzt.

Beginnend mit der Ebenen der Gemeinden, welche als Kapitalgeber eine entscheidende Rolle spielen, über Schlüsselakteure und Meinungsbildner der Region bis hin zu den Projektträgern der vergangenen Leader Perioden wurde ein Beteiligungsprozess initiiert. Im besonderen Fall der Gemeinden wurde die Beteiligung auf die Bevölkerung ausgeweitet, indem die Möglichkeit eingeräumt wurde, direkt mit Vorschlägen betreffend strategische Ausrichtung, an das LAG-Management heranzutreten. Diesbezüglich gab es Einladungen an die Gemeinden mit der Bitte um Weiterverbreitung an die Bevölkerung, aber auch einen Aufruf auf der Homepage der LAG Mariazellerland Mürztal (www.leader-mm.at).

Über die Leader-Periode 2007-2013 und die Erstellung der LES 2014-2020 wurde in den regionalen Printmedien mehrmals berichtet.

In den oben genannten Prozessphasen waren 289 aktive Teilnehmer involviert, da die Mitglieder der Steuerungsgruppe die gesamte Erstellung begleitet haben, und deshalb öfters anwesend waren, kann insgesamt von einer Beteiligung von 235 regionalen Stakeholdern gesprochen werden.

Ende Oktober 2014 wurde die LES beim Ministerium für ein Lebenswertes Österreich eingereicht. In der Zeit vom 27. Februar bis zum 10. April 2015 wurde die LES nochmals überarbeitet. Dazu fanden interne Abstimmungstreffen der LAG statt. Die eingereichte LES in der Version vom 10. April 2015 wurde am 10. April 2015 von der Steuerungsgruppe beschlossen.

9 Beilagen

Beilage A

Liste der Gemeinden und Gemeinderatsbeschlüsse

Beilage B

Geschäftsordnung

Beilage C

Notariatsakt zum Gesellschaftsvertrag der Regionalmanagement Obersteiermark-Ost GmbH

Beschluß: Firmenbuchsache (10.2.2015)

Beurkundung des Gesellschaftsvertrages (4.2.2015)

Beilage D

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020

Beilage E

Ideenspeicher

Beilage F

Liste der LAG/STGR Mitglieder

Beilage G

Aktionsfeldmatrix 1-3